

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Verlag

Verlagspreis: 8 Mark morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preisprophet:

Samstags: 10 Mark.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 Mark. In den Ausgabestellen: 36 Mark. Durch die Träger ins Haus gebracht: 42 Mark. — Für eine Belegzeit von 3 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 Mark. 2. Anzeigen 15 Mark. 3. Anzeigen 10 Mark. 4. Anzeigen 8 Mark. 5. Anzeigen 6 Mark. 6. Anzeigen 4 Mark. 7. Anzeigen 3 Mark. 8. Anzeigen 2 Mark. 9. Anzeigen 1 Mark. 10. Anzeigen 0,50 Mark. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 74.

Dienstag, 27. März 1928.

76. Jahrgang.

Der französische Wahlkampf.

Nur fünf Wochen trennen uns noch von den französischen Wahlen, die für das Schicksal Europas größere Bedeutung haben, als unsere eigenen, auch wenn voraussichtlich die englischen noch erheblich wichtiger werden. Da diese aber erst 1929 stattfinden, ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Ergebnis, aber auch auf die Agitation gerichtet, die bereits eingesetzt hat und über die Stellung der leitenden Staatsmänner wie ihrer Parteien zu den Fragen der Außenpolitik genügend Aufschluß gibt. Der Wahlkampf wird zwar durch die vielen Osterfeiertage erheblich eingeschränkt, doch nimmt man auf sie nicht die gleiche Rücksicht wie in Deutschland und hält ja an Sonn- und Feiertagen auch parlamentarische Sitzungen ab. Ein gewisser Zwang bestand ohnehin, da die vierjährige Legislaturperiode am 11. Mai abläuft und das Parlament bis dahin erneuert sein muß. Einen so gewaltigen Stimmungsumschwung wie 1924, wo die Mehrheit der Rechten in eine Minderheit verwandelt wurde, darf man dieses Mal nicht erwarten. Die Linke hat wiederholt schwere Fehler begangen und ist nicht mehr so einig wie damals. Sie geht gespalten in den Kampf, da ja die Radikalsocialisten auch in der Übergangszeit dem Kabinett angehörten, also eine Politik mit zu verteidigen haben, die von den Sozialisten heftig angegriffen wird. Man darf auch nicht übersehen, daß gerade ein Radikalsocialist, der Kriegsminister Poincaré, die Verantwortung für die großen Heeresreformen trägt, die in scharfem Gegensatz zu den angeblichen Abrüstungsbestrebungen eine Mobilisierung der gesamten Nation für den Kriegsfall geschaffen haben.

Die innere Politik wird voraussichtlich nicht die entscheidende Rolle spielen. Höchstens gilt das von den Finanzfragen, in denen Poincaré seine eigentlichen Erfolge erstritten hat. Die Festigung des Franken ist das große Plus, das er mitbringt, und das seine Stellung erheblich verstärkt. Der eigentliche Kampf geht um die Außenpolitik, um Abrüstung und alles, was zu diesem Komplex gehört. Das hat auch die erste Rede des Ministerpräsidenten auf dem großen Bankett in Bordeaux am letzten Sonntag gezeigt. Mit seinen Gegnern im Lande ist er sehr behutsam verfahren. Dieser Teil seiner Ausführungen wird keine allzu lebhaften Erörterungen hervorrufen. Wohl aber seine sehr scharfen Bemerkungen Deutschland gegenüber. Die Sozialisten haben ja kürzlich in ihrem Programm die sofortige Rheinlandräumung und die Abrüstung gefordert. Ihre Stellung ist klar. Paul-Boncour, der in beiden anderer Ansicht ist als die Partei, wurde sehr unsanft beiseite geschoben. Anders steht es mit den Radikalsocialisten, die durch ihre Minister gebunden sind. Vor allem wird man abwarten müssen, wie sich Briand zu den Ausführungen des Kabinettschefs stellt. Er kann sie unmöglich unwidersprochen lassen, denn sie sind das Gegenteil von dem, was er stets als das Ziel seiner Bestrebungen erklärt hat. Poincaré möchte das fürchten, deshalb hat er den Versuch gemacht, Briand auf die Vergangenheit festzulegen. Er erinnerte daran, daß Briand es war, der das Ruhrgebiet besetzte und das Wort aussprach, man müsse Deutschland an die Gurgel fassen. Nicht umsonst ist dieser Schatten beschworen worden. Der Vorbringer will den Kollegen als Schwurzeugen für das Ruhrabenteuer festlegen. Das ist an sich schon eine ausgezeichnete Taktik. In Wirklichkeit ist der Briand von 1922 und der leitende Mann der Völkerverbundspolitik, der leidenschaftliche Verfechter der Annäherung, nicht derselbe. Briand hat eben zugelehrt und wohl geglaubt, daß erst diese Krise überwunden werden mußte, ehe er die notwendige Voraussetzung für die Verständigung geschaffen hätte.

Auch bei Poincaré selbst ist gelegentlich ein Einlenken wahrzunehmen. So hat er erst kürzlich auf der Tagung der französischen Handelskammern den Zwang zu internationaler Wirtschaftspolitik betont und damit bewiesen, ohne daß er sich dessen völlig bewußt geworden sein dürfte, daß sich sein Rationalismus totgelaufen hat. Man darf natürlich nicht jedes Wort, das im Wahlkampf fällt, als vollgewichtige Münze nehmen. Überall wird bei solchen Anlässen mehr gesagt, als man verantworten kann, weil sich der Blick ausschließlich auf die Gegenparteien im eigenen Lande richtet und dabei außer acht läßt, wie solche törichten Bemerkungen außerhalb der Landesgrenzen wirken. Die Gefahr besteht aber darin, daß dann ein entsprechendes Echo geweckt wird und damit eine Verschärfung internationaler Beziehungen hervorgerufen wird. Gerade jetzt, wo wir selbst am Anfang des Wahlkampfes stehen, kann das sehr leicht zu unerfreulichen Spannungen führen. Erklärend kommt noch hinzu, daß die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf ergebnislos auseinandergegangen ist. Sie hat einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Nicht nur, weil man nicht einmal den Mut fand, einen neuen Termin zu bestimmen, sondern vor allem wegen der Äußerungen des französischen Vertreters, Grafen Clausel, der eine moralische Verpflichtung zur Abrüstung glatt be-

Der 20. Mai Großwahltag.

Der Würfel ist gefallen.

as. Berlin, 27. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat sich gestern eingehend mit der Frage des Wahltermins beschäftigt und darauf seine Beschlüsse dem Reichspräsidenten zugeteilt. Dabei ist die Entscheidung zugunsten des 20. Mai gefallen, und der Reichsinnenminister hat auch bereits durch ein Rundschreiben die Landesregierungen in diesem Sinne verständigt, um eine rechtzeitige Erledigung der nötigen Wahlvorbereitungen zu ermöglichen. Bekanntlich war

die Frage des Wahltermins bis zuletzt umstritten.

Die Volkspartei wünschte den 6. Mai als Wahltag. Dafür war nicht nur der von Dr. Stresemann in seiner Rede vor der auswärtigen Presse vertretene Wunsch auf mögliche Abkürzung des Wahlkampfes maßgebend, sondern mehr die schon früher erwähnte Tatsache, daß bei der Anderräumung der Wahl auf den 20. Mai bis zur Junitagung des Völkerverbundes eine aktionsfähige Regierung noch nicht vorhanden sein könne. Von preussischer Seite wurde der 13. Mai in Vorschlag gebracht, wobei auch darauf verwiesen wurde, daß der 20. Mai als letzter Sonntag vor Pfingsten zu den sechs Sonntagen gehöre, an denen ein erhöhter Geschäftverkehr zugelassen ist. In diesem Tage macht erfahrungsgemäß ein Teil der Landesbevölkerung seine Einkäufe in der Stadt, weshalb man verschiedentlich Befürchtungen äußerte, daß die Wahlbeteiligung dadurch beeinträchtigt werden könne. Da aber die Verhandlungen mit den Ländern schon zu weit vorgeschritten waren, und in diesen Verhandlungen stets der 20. Mai in Aussicht genommen war, fiel schließlich auch die Entscheidung zugunsten des 20. Mai, so daß

die Reichstagswahlen genau vier Wochen nach den französischen Kammerwahlen

stattfinden werden. Aller Voraussicht nach werden aber am 20. Mai nicht nur die Reichstagswahlen und die Wahlen zum preussischen Landtag stattfinden, vielmehr wird der 20. Mai ein Großwahltag werden, da neben den Reichstagswahlen an diesem Tage in Preußen, Bayern und Württemberg die Landtagswahlen stattfinden werden.

Die amtliche Verkündigung der Reichstagsauflösung wird nach dem planmäßigen Abschluß der parlamentarischen Arbeit am Samstag nachmittag oder am Sonntag erfolgen. Zergewisse Komplicationen im Parlament erwartet man nicht mehr. Auch die Erledigung der noch ausstehenden Vorlagen dürfte unter den gegebenen Umständen glatt von statten gehen, so daß der Reichskanzler Dr. Marx, der gestern nach seiner Erkrankung zum erstenmal im Reichstag war, am Samstag das Auflösungsdekret verlesen können. Nur für den Fall, daß der Reichsrat nicht mehr in der Lage sein sollte, noch am Samstag den letzten Beschlüssen des Reichstages zuzustimmen, würde man von einer Verschiebung des Auflösungsdekrets Abstand nehmen, und sich mit der Veröffentlichung des Dekrets im Reichsanzeiger begnügen. In der Osterwoche wird aber unter allen Umständen noch Waffenstillstand herrschen. Die Parteien dürften auch diesmal wieder dahin übereinkommen, in der Karwoche Zurückhaltung in der Agitation zu üben, so daß

der Wahlkampf erst unmittelbar nach Ostern entbrennen

wird. Zunächst bleibt noch ein ziemlich umfangreiches Arbeitspensum im Parlament zu erledigen, aus welchem Grunde denn auch die Reichstagsitzungen von heute ab bereits um 10 Uhr vormittags beginnen. Es ist unter diesen Umständen auch sehr unwahrscheinlich, daß die Amnestiefrage noch das Plenum beschäftigen

wird. Zunächst bleibt noch ein ziemlich umfangreiches Arbeitspensum im Parlament zu erledigen, aus welchem Grunde denn auch die Reichstagsitzungen von heute ab bereits um 10 Uhr vormittags beginnen. Es ist unter diesen Umständen auch sehr unwahrscheinlich, daß die Amnestiefrage noch das Plenum beschäftigen

tritt und sich sogar zu der Behauptung verstieg, Frankreich habe die Verpflichtungen des Artikels 8 der Völkerverbündung bereits erfüllt. Graf Bernstorff ist ihm sehr energig entgegengetreten und hat den mangelnden Willen zur Einhaltung des Friedensvertrages festgestellt. Wenn jetzt die französische Rechtspresse jede weitere Verhandlungen ablehnt, so zeigt das, wohin die Fahrt geht. Auch die Linkspresse glaubt heute nicht mehr an eine Verminderung der Heere und Flotten, sondern schlägt vor, Deutschland eine Aufrüstung zuzugestehen, was ein reines Fiasco bedeutet. Ob man sich auf diesen Vorschlag einlassen kann, ist eine ganz andere Frage. Er ist immerhin annehmbar in einem Augenblick, in dem man erkennt, daß die Abrüstung auf lange Jahre hinaus ein schöner Traum bleiben wird. Nur muß man sich darüber klar sein, daß damit der Weg zum Frieden weiter versperrt würde. In dieser Erkenntnis wäre es für uns natürlich besser, nicht mehr

wird, wenngleich die Deutschnationalen ihre Bemühungen, durch eine allgemeine Amnestie den Zememördern und den Rördern von Erzberger und Rathenau Straferlaß oder Straffreiheit zu verschaffen, noch immer fortsetzen. Es scheint auch nicht sehr wahrscheinlich, daß der Reichstag, wie gestern im Anschluß an die Genfer Abrüstungsverhandlungen verschiedentlich zu lesen war, sich noch mit außenpolitischen Fragen beschäftigen wird. Man hat vollauf zu tun, wenn das bekannte Arbeitsprogramm bis Samstag erledigt werden soll.

Um Wirths Mandat.

as. Berlin, 27. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Frage, ob und wo der frühere Reichskanzler Dr. Wirth für den Reichstag kandidieren wird, nachdem die bairische Zentrumspartei seine Wiederaufstellung bekanntlich abgelehnt hat, beschäftigt nach wie vor die politischen Kreise. Wie man auch im einzelnen zu Wirth stehen mag, allgemein wird doch die Anschauung vertreten, daß es ein schwer tragbarer Zustand wäre, wenn einem so fähigen Politiker, wie Wirth, der Zutritt zum Reichstag versperrt werden würde. Es ist ja auch bekannt, daß seit der Zeit, seit der die Ablehnung Wirths in Baden bekannt geworden ist, Bemühungen im Gange sind, Wirth in einem anderen Wahlkreis aufzustellen, oder ihn an sicherer Stelle auf der Reichsliste des Zentrums unterzubringen. Bislang haben diese Bemühungen allerdings noch keinen Erfolg gehabt. Nun kommt aus Düsseldorf die Nachricht, daß die Demokraten beabsichtigen, Dr. Wirth die zweite Stelle der demokratischen Kandidatenliste in den Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West anzubieten. Es wird hinzugefügt, daß Wirth hierbei keinerlei Bindungen einzugehen brauche, so daß er, wenn er gewählt wird, völlige Freiheit haben würde, in der Zentrumspartei und in der Zentrumsfraktion zu verbleiben. Nach unseren Informationen ist Dr. Wirth in der Tat ein derartiges Angebot gemacht worden, doch scheint es sicher und bei der ganzen Einstellung Dr. Wirths selbstverständlich zu sein, daß er jede Möglichkeit, für die Zentrumspartei zu kandidieren, vorziehen würde. Unter solchen Umständen ist wohl kaum damit zu rechnen, daß Dr. Wirth auf der demokratischen Liste erscheinen wird, zumal, wie gesagt, starke Strömungen im Zentrum vorhanden sind, um Wirth eine Zentrumskandidatur zu ermöglichen. Diese Strömung im Zentrum dürfte durch das demokratische Angebot an Dr. Wirth an Stärke gewinnen, so daß man wohl mit einem Erfolg dieser Bemühungen rechnen kann.

Bei dieser Gelegenheit mag auch darauf hingewiesen sein, daß auch ein anderer früherer Reichskanzler sich bis heute ergebnislos um ein Mandat bemüht, nämlich Dr. Luther. Luther, der bekanntlich vor einiger Zeit der Deutschen Volkspartei beigetreten ist, hat sich in verschiedenen Wahlkreisen um eine Kandidatur beworben, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Aber auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, wie denn ja überhaupt die Parteien erst nach den Osterfeiertagen endgültig ihre Listen aufstellen werden.

Berlin, 27. März. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem demokratischen Angebot an Dr. Wirth schreibt die „Germania“: Wir sind überzeugt, daß Dr. Wirth sich nicht zu einem solchen Schritt bewegen läßt, der — alle Souveränität hat keinen Zweck — in Wirklichkeit die Lösung vom Zentrum bedeutet, sondern daß er das demokratische Angebot ab acta legt. Dann scheidet das Blatt eine „zweifelhafte offizielle“ Zentrumsinne aus Freiburg, die sich in der „Freiburger Tagespost“ befindet, und in der es u. a. heißt: „Wir glauben aber gemäß, daß der Beschluß des bairischen Zentrums andere Möglichkeiten für Dr. Wirth gar nicht ausschließen wollte und nicht ausschließen will.“ Das Blatt läßt dann durchblicken, daß Dr. Wirth doch noch vom Zentrum aufgestellt werden wird, so daß eine Annahme des demokratischen Angebots durch Dr. Wirth wohl kaum in Frage kommen dürfte.

Der Wahltermin in Frankreich.

Paris, 27. März. Im heutigen „Journal officiel“ erscheint das Dekret, das die Kammerwahlen auf den 22. April und den zweiten Wahlgang auf den 23. April festsetzt. Das Dekret bestimmt, daß 24 Stunden nach seiner Veröffentlichung die Kandidaturen bekannt gegeben werden müssen.

waffenlos zwischen bis auf die Zähne bewaffneten Nationen zu stehen, aber die gewaltigen finanziellen Opfer, die uns der Versailler Vertrag auferlegt hat, wären damit vergebens gewesen. Auch darüber könnte man nicht im Unklaren bleiben, daß sich das Verhältnis zwischen Europa und Amerika verschärfen würde. In Washington will man schon im eigenen Interesse eine Verminderung des kriegerischen Apparates und wird kaum geneigt sein, in der Schuldenfrage nachzugeben, bis man in dieser Hinsicht seinen Willen durchgesetzt hat. Ein solches Kompromiß, wie es die französische Linkspresse vorschlägt, wäre überdies das Ende des Völkerverbundes, der seine Hauptaufgabe nicht zu lösen vermocht hätte. Tritt nicht jenseits des Rheines ein völliger Stimmungswandel ein, so muß man Genf als den gescheiterten Ausführungsversuch eines großen Gedankens bezeichnen.

Aber dieses Thema scheint Poincaré nach den vorliegenden Berichten nicht gesprochen zu haben. Es

wäre auch überflüssig, da seine Ansichten bekannt sind und er eines der Haupthindernisse auf dem Wege zur Abrüstung ist. Was er vertritt, war Gewaltpolitik. Er ging sogar soweit, den Einmarsch in die Ruhr zu verteidigen und ihn auch nach der finanziellen Seite hin als glücklich zu bezeichnen. Nach seinen Behauptungen hat Frankreich dadurch 1,5 Milliarden Franken gewonnen, wobei er offensichtlich Papierfranken meinte, während nach seinen eigenen Erklärungen, die er vor kurzem im Kommerzausschuß abgab, seither auf Grund des Dawes-Planes Frankreich 1,5 Milliarden Goldfranken erhalten hat. Ihn zu widerlegen, wird nicht schwer fallen. Man braucht sich nur die einzelnen Stats daraufhin durchzusehen.

Ganz unmöglich aber war seine Behauptung, erst dieser Gewaltakt habe Deutschland willig gemacht, den Dawes-Plan anzunehmen. Er beruft sich dabei auf General Dawes selbst. Wir wissen nicht, ob der Vizepräsident der U. S. A. eine solche Äußerung getan hat, aber selbst ihre Richtigkeit vorausgesetzt, würde sie an Tatsachen nichts ändern können. Poincaré vergißt, daß Rathenau und Lougher vorher das Wiesbadener Abkommen geschlossen, das Goldzahlungen in Sachlieferungen verwandelt sollte, und nicht an Deutschland, sondern an dem Widerstand der französischen Industrie gescheitert ist. Er vergißt aber auch, daß im Sommer 1922 in Paris die Bankierkonferenz tagte, deren Programm im wesentlichen mit dem späteren Dawes-Plan übereinstimmte. Er hat dieses Programm verworfen. Die Dinge lagen also genau umgekehrt. Deutschland war durchaus geneigt, den Plan anzunehmen und hat gerade von dem Scheitern der Ruhraktion mit Recht erhofft, daß nun auch Frankreich dazu bereit sein würde. Man braucht Wahrheit nicht in ihrer Bedeutung zu überschätzen. Wir halten auch Poincaré zugute, daß er einen schweren Stand haben wird, und deshalb solche Töne anschlägt, aber erleichtert hat er die Verständigung damit bestimmt nicht.

Die Besatzungslast des Rheinlandes.

Düsseldorf, 26. März. Bei der heutigen Eröffnung des 74. rheinischen Provinziallandtages betonte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, als Staatskommissar, daß die Rheinprovinz unverrückbar hinter den Standpunkt der Reichsregierung zur außenpolitischen Lage der Rheinprovinz stehe, der erst kürzlich heute auch von weiten Kreisen des Auslands geteilt werde, und es ablehne, den längst fälligen Anspruch auf Räumung gegen eine neue, im Versailler Vertrag nicht vorgesehene Belastung einzulösen. Der Oberpräsident betonte, daß, so sehr die Rheinlande als die unmittelbar und schlimmsten Betroffenen die Freiheit erleben, sie doch fest und unentwegt durchhalten, bis eine wahre Verständigung erreicht ist. Nichtsdestoweniger sei es notwendig, von Zeit zu Zeit darauf hinzuwirken, daß noch über 60 000 fremde Soldaten auf deutschem Boden ständen, davon mehr als 30 000 in den preussischen Rheinlanden. Von der Besatzung werden gerade diejenigen Gegenden betroffen, die anerkanntermaßen zu den ärmsten der Rheinlande gehören, und die an sich schon unter der unnatürlichen neuen Grenzfürsorge leiden. Die besonderen Lasten, die daraus entstehen, nehme das Rheinland gern auf sich, aber es könne die Riesenslasten der Besatzung, verbunden mit den durch die Grenzziehung entstehenden ungeheuren wirtschaftlichen Nöten allein nicht tragen und müsse sich deshalb hilfesuchend an Reich und Staat wenden. Der Oberpräsident erkannte dankbar die bisherige Hilfstätigkeit von Reich und Staat in dieser Hinsicht an.

Zum Präsidenten des Landtages wurde Oberbürgermeister Jares-Duisburg wiedergewählt.

Der britische Oberkommissar in Koblenz.

London, 27. März. Der diplomatische Berichtshatter des „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß der durch den Tod des Carlos Errill freigewordene Posten des britischen Oberkommissars in Koblenz mit dem Oberst Ryan besetzt werden wird.

Der Hansabund gegen das Rotprogramm.

Berlin, 26. März. Der Wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansabundes ist heute vormittag im Hotel Esplanade zusammengetreten. Der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Hermann Fischer, erstattete ein eingehendes Referat über die wirtschaftspolitische Lage.

Es bedeuere eine Fiaskoerklärung für das Dals über Kopf zur Durchführung gelangende Rotprogramm, so führt der Redner aus, wenn man für 1928 die gleich hohe Lebensmittelpreise wie für 1927 voraussetze. Aber man habe Klarheit und Einheitlichkeit sei ja das Hauptkennzeichen dieses Rotprogramms. „Wir alle haben“, betonte Fischer, „das größte Interesse an einer guten Landwirtschaft. Aber über dieses Problem kann man nicht Herr werden, wenn man sich auf das Gebiet der staatlichen Subvention begibt.“ Wer für den Warenausgleich der verschiedenen Wirtschaftszweige eintritt, könne nicht dulden, daß man sich über die Bedenken des Handels, des Handwerks und der Industrie, über die einseitige Begünstigung der Landwirtschaft hinwegsetze.

Die jetzige Stats- und Wirtschaftspolitik ist gekennzeichnet durch eine niemals vorher bestandene Ziellosigkeit. Es ist eine der größten Sorgen der deutschen Wirtschaft, ob der künftige Reichstag in der Lage sein wird, eine Wirtschafts- und Finanzpolitik auf weite Sicht endlich in Angriff zu nehmen.

Wie andere Spitzenverbände hatte auch der Hansabund über die Frage der Reichsreform eine Untersuchung vornehmen lassen. Ministerialrat Rebling (Schwerin), dem diese Arbeit übertragen wurde, berichtete über seine bisherigen Feststellungen. Für Mecklenburg-Schwerin berechnete Rebling entsprechend den Zahlen des Stats von 1928 Erparungsmöglichkeiten von 6,4 Millionen Mark. So würde, von Mecklenburg auf das Reich geschlossen, sich durch die Reform des Reiches, in Verbindung mit einer Rationalisierung der gesamten Verwaltung, eine Ersparnis von mindestens 600 Millionen Mark im Jahre ergeben.

Ein neuer deutscher Ozeanflug?

In Irland gelandet.

Berlin, 26. März. Das Junkers-Flugzeug „D. 1167“ (die frühere „Bremen“) ist heute vormittag um 8,08 Uhr vom Tempelhofer Feld mit den Herren v. Hünefeld, Köhl und Spindler gestartet. Es soll beabsichtigt sein, noch im Laufe des Tages den in Irland gelegenen Flugplatz Baldonnel zu erreichen, wo bereits vor einiger Zeit für diesen Flug Betriebsstoff gelagert wurde. Darüber hinaus soll, wie verlautet, der Weiterflug nach Amerika versucht werden.

In der Nacht zum Sonntag hatten sich Köhl und von Hünefeld im Kreise einiger intimer Freunde an Hand der Wetterkarten über die Wetterlage so weit informiert, daß sie den Start für den folgenden Morgen beschlossen. Während v. Hünefeld noch am Sonntagsgottesdienst teilgenommen hatte, soll Hauptmann Köhl im Hinblick auf den Flug erklärt haben: „Ich glaube nur an mein Flugzeug. Sollte es mir bestimmt sein, zu sterben, so wäre mir der Tod in der Maschine am liebsten.“ Der Mechaniker Spindler hat während des Krieges unter dem Kommando von Hauptmann Köhl gedient. Dem Start nach Irland, für den noch in der Sonntagsnacht heimlich genügend Benzin aus dem Schuppen herausgeholt worden war, wohnte außer einigen amerikanischen Journalisten nur der Bruder des Herrn von Hünefeld bei. Die Flieger nahmen nur fünf Thermosflaschen Kaffee und Tee sowie einige belegte Brote mit und verzehrten auf eiserne Portionen und die Mitnahme eines Gummibootes, da sie, wie sie erklärten, bei einer Notlandung auf dem Meere nicht unnütz ihr sowie verlorenes Leben verlängern wollen.

Die erste Etappe erreicht.

London, 26. März. Das Junkers-Flugzeug „D. 1167“ ist nachmittags 5,30 Uhr auf dem Flugplatz Baldonnel in Irland gelandet.

Die irischen Militärbehörden erwarteten von heute mittag an das Flugzeug „D. 1167“. Ein vom Kommandeur des Flugplatzes, Fitzmaurice, gesteuertes Flugzeug flog über Dublin, um nach der „D. 1167“ Ausschau zu halten. Kurz nach 5 Uhr kam das deutsche Flugzeug in Sicht; es flog ziemlich tief und wurde von einem irischen Flugzeug begleitet. Die „D. 1167“ flog nach Baldonnel weiter und landete dort wohlbehalten. Die irischen Behörden lehnten es ab, Pressevertreter zum Flugplatz auszulassen oder irgendwelche Informationen über die Absichten der Flieger zu geben.

Es verlautet jedoch, daß die deutschen Flieger günstige Wetterberichte abwarten, und sobald Anzeichen für eine gute Wetterlage über dem Atlantik vorliegen, nach New York starten werden. Das Flugzeug steht startbereit.

Die Flugstrecke, die Hauptmann a. D. Köhl, Herr. von Hünefeld und der Mechaniker Spindler von Berlin nach Baldonnel in knapp 9½ Stunden zurücklegten, beträgt rund 1600 Kilometer. Der Junkers-Eindecker „D. 1167“ hat also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Stundenkilometer entwickelt. Der Flug ist ohne Zwischenlandung durchgeführt worden.

Der deutsche Flieger Köhl sagte in einer kurzen Erklärung, bei seinem Flug nach Irland habe er mit starken Gegenwinden zu kämpfen gehabt, doch habe sich das Flugzeug glänzend gehalten. Über seine weiteren Pläne gab Köhl keine Erklärung ab. — Der deutsche Flieger Loose und einige Mechaniker erwarteten mit Betriebsstoff für das Flugzeug die Ankunft der „D. 1167“ bereits seit einigen Tagen in Baldonnel. Die endgültigen Vorbereitungen für den Weiterflug werden in Baldonnel zu Ende geführt. Möglicherweise wird Loose Köhl auf dem Transatlantikflug begleiten.

Keine Beteiligung der Luftkassa.

Berlin, 26. März. Nach einer Korrespondenzmeldung ist der in Baldonnel gelandete Hauptmann a. D. Köhl vor Eintritt seines Fluges endgültig aus der Deutschen Luftkassa ausgeschieden, nachdem in den letzten Tagen eine Auseinandersetzung zwischen der Direktion der Luftkassa und Köhl erfolgt war. Die Luftkassa sei der Ansicht, daß ein Transatlantikflug von Kontinent zu Kontinent nur mit Flugbooten ausgeführt werden könne, die über mindestens drei Motoren verfügen. Köhl habe alles getan, um zu verhindern, daß sein Unternehmen in die Öffentlichkeit dringen konnte. Er habe selbst der Luftkassa und der Luftpolizei keine Mitteilung von dem Flug gemacht. Seiner Gattin habe Köhl nur erklärt, daß er einen Probeflug machen und gegebenenfalls bis nach Baldonnel fliegen werde. Dort wolle er die englischen Wettermeldungen prüfen und davon seine weiteren Entschlüsse abhängig machen. Er sei fest entschlossen, den Flug zu unternehmen. Sollte aber der Wind sich bereits zu Beginn des Fluges drehen, so werde er nach Baldonnel zurückkehren und gegebenenfalls den Versuch der Ozeanüberquerung mehrmals wagen.

Innen- und Nachtragsetat angenommen.

Berlin, 26. März. Nach Überweisung eines gemeinsamen Antrags der Sozialdemokraten, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Fristen für die Zahlung der Zigarettenhandelssteuer zu verkürzen, an den Steuerauschuß, wurde in der Montagssitzung des Reichstages die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums fortgesetzt. Reichsminister des Innern Dr. v. K. u. d. d. äußerte sich zu den verschiedenen Anträgen aus der Aussprache. Im Anschluß an die Aussprache wurde die zweite Beratung des Ergänzungsetats aufgenommen.

Alsdann schritt das Haus zu den vorher zurückgestellten Abstimmungen zum Innenetat. Der gegen den Innenminister v. K. u. d. d. gerichtete Misstrauensantrag der Kommunisten wurde gegen die Antragsteller, die Sozialdemokraten und die Mehrheit der Demokraten abgelehnt. Annehmen fand eine Ausschussentschließung, die eine Reichsstaatsordnung und eine Reichslandgemeindeordnung fordert, im Dammelsprung mit 172 gegen 132 Stimmen bei einer Enthaltung. Dagegen stimmten Deutsche Nationalen, Zentrum und Bayerische Volkspartei. Eine Ausschussentschließung auf Befreiung der Ländergesundheitsämter wurde gegen eine starke Minderheit abgelehnt. Der Etat des Innenministeriums ist somit angenommen, ebenso der Nachtragsetat. Die Abstimmungen über den Ergänzungsetat wurden auf Dienstag, 10 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem der Marineetat und der Phöbus-Bericht.

Die Phöbus-Angelegenheit.

Berlin, 26. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat heute vormittag, ohne nochmals in eine größere Debatte über die Angelegenheit einzutreten, der vom Unterausschuß über die Unternehmungen des Kapitän v. Lohmann beantragten Entschließung zugestimmt und damit die sogen. Phöbus-Angelegenheit, soweit der Haushaltsausschuß in Frage kam, beendet. Die einzelnen Feststellungen und Forderungen der Entschließung des Unterausschusses wurden teils gegen die Stimmen der Kommunisten, teils mit großer Mehrheit angenommen. Die zurückgehaltene Position des Marineetats, die Einnahmen aus taufmännisch eingerichteten Wirtschaftsbetrieben betrifft (Betrieb der Transportschiffe) sowie die im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung für 1927 zur Abwicklung der Verpflichtung aus der Phöbus-Wäre geforderten 7 Millionen Mark wurden genehmigt. Im Verlaufe der Debatte hatten die Kommunisten ohne Erfolg eine scharfere Fassung der Resolution und u. a. die Ausdehnung der Regresspflicht für die Verluste auf die Vorgesetzten des Kapitän v. Lohmann einschließlich der Reichsminister Dr. Luther und Marx verlangt. Abg. Müller-Franken (Soc.) hatte erwidert, daß sich im Unterausschuß keinerlei Anhalt dafür ergeben habe, daß Dr. Luther und Dr. Marx von den Lohmann-Unternehmungen irgend etwas gewußt hätten. Der Ausschuss habe lediglich den Auftrag gehabt, die Lohmann-Unternehmungen zu untersuchen. Das habe er getan. Wenn noch einige Beziehungen nachgewiesen worden wären, hätte man auch diese untersucht. Das sei aber nicht der Fall gewesen, auch nicht bezüglich der Verbrüderung von deutschen und russischen Fliegern. Der Ausschuss beschloß im übrigen, den Bericht des Unterausschusses als Anlage zu dem mündlichen Bericht dem Plenum des Reichstages zuzuleiten.

Der Amnestievorschlag von den Sozialdemokraten abgelehnt.

Berlin, 27. März. Die Sozialdemokraten hielten gestern abend eine Fraktionsversammlung ab, in der sie über den gemeinsamen Amnestievorschlag des sozialdemokratischen Abg. Dr. Rosenfeld und des deutschen Nationalen Abg. Dr. Everling berieten, der Straferlass für politische Straftaten, Einstellung schwebender Verfahren unter Ausschluss von Landesverrat vorsah, Strafen wegen Mordes oder Totschlags sollten in Festungshaft umgewandelt und herabgesetzt werden. Die Fraktion kam, wie die Blätter melden, zu dem Entschluß, daß dieser gemeinsame Vorschlag für sie nicht tragbar sei.

Die Preußentasse vor dem Landtag.

Berlin, 26. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Montagssitzung des Preussischen Landtages wurde dem Vizepräsidenten Dr. Kries unter allgemeiner Zustimmung des Hauses der Wunsch gewährt, dem schwer erkrankten Präsidenten Bartels die Wünsche des Hauses auf baldige Genesung übermitteln zu dürfen. Nach debattierloser Überweisung verschiedener Anträge an den Ausschuss trat das Haus in die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Preussische Zentralgenossenschaftskasse und über eine Erhöhung der Kapitalbeteiligung des preussischen Staates ein. In der allgemeinen Aussprache wurde von deutscher Seite diesem Gesetz auf das lebhafteste widersprochen und gegen die Entlassung des Präsidenten Semper protestiert. Nachdem u. a. auch Finanzminister Dr. Höpker-Aschhoff die deutschnationalen Angriffe widerlegt hatte, wurde die Aussprache geschlossen und die Vorlage an den Ausschuss überwiesen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 12 Uhr, statt: Dritte Staatsberatung.

Der Deutsche Städtetag zur Wirtschaftslage.

Berlin, 26. März. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat auf seiner letzten Tagung einstimmig einer Entschließung zugestimmt, in der zunächst die Bereitschaft der deutschen Städte betont wird, der durch die Reparationsverpflichtungen bedingten außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Lage Deutschlands auch ihrerseits bei ihren Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen voll Rechnung zu tragen. Angesichts der Entwicklung der Gesamtlage richtet der Vorstand des Deutschen Städtetages an seine Mitgliedsstädte die Bitte, alle Ausgaben zu unterlassen, die nicht für unmittelbar kommunal-produktive Zwecke bestimmt sind. Weiter heißt es in der Entschließung, die Gemeinden sind bereit, für das Jahr 1928/29 an der Aufstellung eines Gesamtplanes für den dringlichsten Auslandsanleihebedarf mitzuwirken, der den reparationspolitischen Gesichtspunkten und den Verhältnissen an ausländischen Kapitalmarkt Rechnung trägt. Von der Überzeugung erfüllt, daß die den deutschen Staaten obliegende Arbeit für Staat und Volk nur auf der Grundlage gemeinsamer Selbstverwaltung und Selbstverantwortung geleistet werden kann, richtet der Vorstand des Deutschen Städtetages an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, mit größter Beschleunigung die Hemmnisse zu beseitigen, die einer sofortigen Erschließung des ausländischen Anleihe-marktes entgegenstehen.

Eine amerikanische Entschließung gegen Kredite an das Ausland.

New York, 26. März. Das Institut für Arbeitsfragen des Zentralrats der amerikanischen Industrien hat eine Entschließung angenommen, die dafür eintritt, die Kreditgewährung amerikanischer Bankiers an das Ausland einzuschränken und das amerikanische Kapital statt dessen zu öffentlichen Arbeiten im Lande selbst zu verwenden, um so eine Abhilfe gegen die Arbeitslosigkeit zu schaffen. Die Entschließung stellt die Forderung auf, daß das Kapital nur dann ins Ausland gehen dürfe, wenn eine eigens dazu geschaffene Kommission ihre Erlaubnis gegeben habe. Amerika, so heißt es am Schluß der Entschließung, ist das einzige Land der Welt, das mit der Schaffung von Sicherungen gegen die Arbeitslosigkeit im Rückstand ist, während Großbritannien dank solcher Sicherungen einem der schwersten Stürme in der Geschichte des englischen Wirtschaftslebens Widerstand leisten konnte.

Dr. Stresemann spricht.

Berlin, 27. März. (Fig. Drahtbericht.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird Mittwoch bei einem Presseempfang und am Freitag im Reichstagsplenum zur politischen Lage Stellung nehmen. Der Außenminister wird nach den letzten Dispositionen im Laufe des heutigen Tages den Bericht des Grafen Bernstorff über die Genfer Abrüstungskonferenz entgegennehmen.

Reichsminister a. D. Dr. Külz in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 26. März. In einer öffentlichen Versammlung der Demokratischen Partei sprach heute abend Reichsinnenminister a. D. Dr. Kütz. Auf außenpolitischem Gebiet bezeichnete er die Politik der Annäherung als den einzig richtigen Weg. Dem formalen Erfolg dieser Politik durch die Aufnahme in den Bollerbund mühten auch die materiellen Erfolge, die Räumung des Rheinlandes, Regelung der Saarfrage und Revision des Dawes-Abkommens, folgen. Er forderte die endgültige Festsetzung der Höhe der Reparationen, wobei sich dann eine Revision des Dawes-Planes von selbst ergeben würde. Zu den Fragen der Innenpolitik betonte er, daß der Kampf heute nicht mehr um die Staatsform, sondern um den Staatsinhalt gehe. Die Mitglieder der Wehrmacht und der Beamtenhaft müßten mit republikanischem Geist erfüllt werden. Der Einheitsstaat sei die selbstverständliche Erfüllung der Wünsche des deutschen Volkes. Er polemisierte gegen die bestehende Wahlordnung mit ihren großen Wahlkreisen und der Listenwahl, die zu einer Entpersönlichung der Wahl führten und gar nicht den wirklichen Ausdruck des Volkes ermöglichten. Nachdem Dr. Kütz noch die Wirtschaftsrage berührt und unter diesen die Festsetzung von überhöhten Steuern gefordert hatte, sowie auf sozialem Gebiet sich mit den Fragen der Rentnersicherung und der Wohnungsbauwirtschaft beschäftigt hatte, schloß er seine heftig aufgenommenen Rede mit der Mahnung, alle politische Arbeit erfüllt sein zu lassen von dem Gedanken einer richtig erstarrten deutschen Gemeinamkeit.

Ausdehnung des Berliner Schulstreits.

Berlin, 26. März. Die ursprünglich erst für Dienstag proklamierte Fortsetzung des Schulstreiks in der Doppelschule in der Sonnenburger Straße im Norden Berlins ist bereits am Montagfrüh durchgeführt worden. Von 900 Schülern und Schülerinnen sind heute früh auf Veranlassung der evangelischen Elternschaft etwa 500 bereits dem Unterricht ferngeblieben.

Zu dem neuen Schulstreik erfährt der „Lokalanzeiger“: Das Provinzial-Schulkollegium hat die Entscheidung über die Eingabe des evangelischen Gesamtelternbundes Groß-Berlin in Sachen des Berliner Schulkampfes schon heute gefällt und die Genehmigung zur Einrichtung von 6 neuen Sammel-schulen in Groß-Berlin erteilt und damit die Beschlüsse der Schuldeputation bestätigt. Der Reichs-elternbund hat sofort gegen diesen, die Forderungen der Elternschaft ablehnenden Beschluß Revision beim Kultusministerium eingelegt.

Die Beschlüsse der Elternversammlung werden trotzdem durchgeführt werden. Außerdem wird von morgen ab auch die Elternschaft der Schulen in der Koppens- und Dieffenbachstraße, die ebenfalls von den Beschlüssen der Schuldeputation berührt werden, zu dem Protestmittel des Schulstreits greifen.

Protest der Eisenbahner gegen den Schiedsspruch.

Berlin, 27. März. Der Einheitsverband der Eisenbahner beschäftigte sich dem „Vorwärts“ zufolge in einer Versammlung gestern Abend mit dem vor einigen Tagen gefällten Schiedsspruch. In einer ausführlichen Resolution, in der namentlich auch gegen die unerträglich lange Bindung der Löhne auf ein Jahr schärfster Protest eingelegt wird, wurden dem „Vorwärts“ zufolge alle Gründe, die auch sonst gegen die Verbindlichkeits-Erklärung dieses unmöglichen Schiedsspruches vorliegen, zusammengefaßt. Des weiteren wurde die Absendung eines Protesttelegramms an den Reichsarbeitsminister beschlossen.

Drohender Buchdruckerstreik in München.

München, 27. März. (Eig. Drahtbericht.) In einer hier abgeschalteten Verammlung der Ortsgruppe München des Buchdruckerverbandes wurde gegen die Verbindlichkeitserklärung des im Tarifstreit der Buchdrucker gefällten Schiedsspruches Protest eingelegt und beschlossen, dem Verbandsvorstand mitzuteilen, daß die Ortsgruppe auch gegen den rechtsverbindlich erklärten Schiedsspruch den Kampf aufzunehmen und zur Durchsetzung der Forderungen der Gehilfenschaft empfehlen will, am kommenden Freitag die Betriebe zu verlassen. Die Verwirklichung dieser Absicht würde zur Folge haben, daß, wie die „Münchener Neueste Nachrichten“ melden, vom 31. März ab keine Zeitung mehr in München erscheinen könnte.

Aus Kunst und Leben.

= Konzert. Das letzte „Meistertkonzert“ der Konzertdirektion Heinz. Wolff hatte den beliebten Meister des Klaviers Raoul v. Koczalski nach Wiesbaden geführt. Er lebt jetzt, so weit bekannt, in Stresa am Lago Maggiore, wo er auch eine Art Oberitalienischer Meistertreffen für Klavier eröffnet hat. Eine seiner Jüngerinnen brachte er als Mitwirkende zum gestrigen Konzert mit. Über Koczalskis Sotiel sind die Akten seit $6 \times 6 = 36$ Jahren geschlossen. Seine virtuöse Bravour, Glanz und Grazie zugleich aimend, ist anerkannt. Besonders, wo es Chopin gilt. Und man ist schon fast erstaunt, wenn er nicht Chopin spielt. Denn er ist in der That der gegebene raffigie Ausdeuter dieser, vom Zauber der Poésie umflossenen zarifinnigen oder leidenschaftvollen Tongebilde aus der Welt der holdesten Romanistik, die — bald leise vibrierend, als ein halbvergessener Traum, bald, wie List einmal meinte, als „das Schwappen einer mürwigen Perle“, bald feurig auflodernd, alles im Sturm mit sich fortteihen! Ramentlich eben, wenn Koczalski — Chopin spielt. . . Er lieb uns gestern ein Prachtwerk dieser Romanistik: das „Klavierkonzert E-Moll“ von Chopin hören. Wenn man im allgemeinen gegen „Konzerte“ mit Klavierbegleitung statt der vorgeschriebenen Orchesterbegleitung ein begründetes Vorurteil hegen darf, so ist doch die von Chopin vorgeschriebene Orchesterbegleitung so farblos, daß man die gestern von Frä. Elise Hude (aus Koczalskis Schule) auf dem Klavier gegebene Begleitung fast als eine Verbesserung, als eine langsame Verschönerung des Gesamtbildes empfindet. Raoul v. Koczalski selbst brachte das „Konzert“ mit zwingender Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit zur Darstellung. Die heroischen Affären im ersten „Allegro“, von elegischem Unterton durchstreut, spielte er — ganz wie Chopin selbst, der das schrieb: „Das erste Allegro aus dem E-Moll-Konzert habe ich wie leicht hingeworfen auf dem Streichischen Flügel vorge tragen.“ Nur daß der gestrige Schellendberg, „Steinway“ doch wohl etwas mehr Ton dabei ausgeben konnte als der „Streichler!“ Die wunderbare E-Dur-„Romanze“ erklang unter Koczalskis Händen so romantisch, so ruhmvoll, melancholisch angehaucht, daß der gewünschte Eindruck einer „mondbelängten Frühlingsnacht“, die Tausende von lieben Erinnerungen wahrhaft, wie von selbst erreicht wurde. Mit jedem Schwung, mit fröhlichen, echt Chopinischen Passagen-Bitten gab Koczalski das „Rondo-Finale“, und hatte alles in allem mit diesem Klavierkonzert einen ausgesprochenen Erfolg.

Die nächste Tagung des Abrüstungsausschusses.

Paris, 27. März. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will berichten können, daß der Vorsitzende des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerbundes London den Ausschuß zur zweiten Lesung seines Berichtes für Juli oder August dieses Jahres einberufen werde in der Hoffnung, daß bis dahin die interessierten Regierungen sich zu den notwendigen Opfern entschlossen haben, und ein gemeinsames Programm zustande bringen werden. Anfangs September würde der Völkerbundsrat, wie der Korrespondent erklärt, — aus Furcht vor der Vollversammlung — die Abrüstungskonferenz für Dezember 1928 oder Februar 1929 einberufen.

Die Seemächte und die englischen Vorschläge.

London, 26. März. Eine Stellungnahme der amtlichen Kreise Washingtons zu dem englischen Vorschlage, den Tonnengehalt der Linienfahrtschiffe zu verringern, das Kaliber der Geschütze herabzusetzen und die Lebensdauer der Schiffe zu verlängern, liegt noch nicht vor, aber inoffiziell wird erklärt, daß diese Vorschläge nichts Neues seien. Die britische Delegation habe sie schon im Juni in Genf gemacht. Damals habe die amerikanische Delegation festgesetzt, daß durch eine Herabsetzung des Tonnengehaltes der Linienfahrtschiffe der strategische Wert der amerikanischen Flotte vermindert werde, obwohl diese infolge des Fehlens von Flottenstützpunkten an sich bereits benachteiligt sei. Jeder Vorschlag, den Tonnengehalt unter 30 000 herabzusetzen, werde die britische Überlegenheit zur See in entsprechendem höherem Grade steigern.

Auch der japanische Marineminister ist nach Meldungen aus Tokio der Ansicht, daß es schwierig sein werde, den neuen englischen Vorschläge zuzustimmen, weil Großbritannien, das modernere Schiffe besitze, bei Annahme seiner Vorschläge größere Vorteile gewinne als die anderen Mächte.

Reorganisierung in Rußland.

Moskau, 27. März. (Fig. Drahtbericht.) Wie die „Zswetija“ meldet, hat die Regierung nach Entgegennahme des Berichts der Mitglieder des polit. Bureau's Bobnow und Schwarz eine Kommission gebildet, die eine umfangreiche Reorganisation des Verwaltungsapparates im Donetz-Gebiet vornehmen soll. Außerdem hat die Kommission die Aufgabe, die Tätigkeit sämtlicher Sachingenieure zu überwachen. Auch die Zustände auf den russischen Eisenbahnen sind nachgerade unhaltbar geworden. Die Zahl der Zugunfälle hat sich seit 1913 mehr als verdoppelt. In einem Bericht der Kommission für die Eisenbahnen wird die größte Zahl der Unfälle auf Disziplinlosigkeit und Betrunkenheit der Beamten zurückgeführt.

Aber die drei verhafteten Deutschen wird bekannt, daß es sich bei dem Ingenieur Otto um ein Mitglied des Stahlhelms handelt. Dagegen ist der ebenfalls verhaftete Meyer kommunistisch eingestuft. Wadstille von der Firma Krupp ist politisch indifferent. Der gegenwärtige Aufenthaltsort der Verhafteten ist unbekannt.

Die Techniker-Berhaftungen.

Mosk., 26. März. Ein deutscher Ingenieur, der in Russland eine leitende Stellung bekleidet, erklärte auf seiner Durchreise von Moskau nach Berlin einem Vertreter der „Kaiserschen Rundschau“, es lasse sich bisher noch nicht feststellen, wieviel Angehörige des technischen Personals in der letzten Zeit verhaftet worden seien, doch scheinen nahezu sämtliche Techniker, die noch aus der Vorkriegszeit zurückgeblieben waren, festgenommen worden zu sein. Die Aufforderung der G. P. U. an die russische Arbeiterchaft, den Spezialisten auf die Finger zu sehen, habe bereits zu unzähligen Denunziationen geführt nicht nur im Donezgebiet, sondern in dem gesamten Industriegebiet. Man höre bereits wieder von neuen Verhaftungen unter Eisenbahnern und Bautechnikern.

Abschluß der Peningrader Eisenbahnkonferenz.

Den Haag, 26. März. Die sowjetrussisch-polnisch-deutsche Eisenbahnkonferenz ist abgeschlossen worden. In allen Punkten, ausgenommen die Tarifrage, wurde völlige Einigung erzielt.

Seine Klavierbegleiterin, Else Hude, bezaugte sich als eine trefflich geschulte Pianistin, mit allen Intentionen ihres Meisters innig vertraut. Es war ein jubelndes Musizieren dieser beiden — voll rhythmischer Geschlossenheit, voll Schmitz und Schmeid. . . .

Im 1. Teil des Abends hatte Koczalski übrigens nicht „Chopin gespielt“, sondern die „Phaniasifeste op. 12.“ von Robert Schumann zum Vortrag gebracht: Einzelnes vielleicht zu straff und fest umrissen, wo ein weiches Nachlassen in Ton und Farbe statthaft wäre: denn es find in alles Liebesgedanken, Liebesgeständnisse an — „Clara“, seine brillanten Programm-Musikstücke, trotz der „Überschriften“, die Schumann erst später hinzufügte. So durfte „Abends“ oder „Barum“ noch lebhafte, verwärmter klingen. Prachtvoll aber — der leidenschaftslühende „Aufschwung“, mit humorvollem Anstrich — „Grillen“, mit unheimlicher Dramatik — „In der Nacht“, und darnach „Fabel“ — iabelhaft gefällig; „Traumeswitzen“ — ein fimmerwirrend wirres Traumpiel; lühn und kraftvoll ausgreifend: „Ende von Lieb“; und somit Ende gut — alles gut. . . Koczalski widmete für Schumann wie für Chopin die lebhafteste Anteilnahme seiner dankbaren Zuhörerhaft. Der Schrei nach dem Chopin — ließ sich aber zum Schluß doch nicht dämpfen: in liebenswürdigster Weise schüttete Koczalski noch ein Füllhorn reicher Chopin-Zugaben aus!

— Spanien und die Kunststätten schilderte in knapper Deutung der kulturellen, geschichtlichen und landeskundlichen Zusammenhänge ein Lichtbildervortrag von Dr. Volkram Waldschmidt im Kleinen Rathhausaal. Die sehr eindrucksvollen und erfrischungsreichen Ausführungen des Redners betonten gegenüber dem laienüblichen Phantasiestück Spaniens eine Verschiedenheit des Volks- und Landschaftscharakters in den einzelnen Provinzen, die gewissermaßen drei Haupttypen erkennen lassen: die Nordfüste mit walddreichen Gebieten, in denen die iberische Urbevölkerung sich fast rein erhalten hat; das mittelspannische Hochland, zugleich düster und grandios in seiner Wirkung, von herber Schönheit, die in dem Wesen der stolzen und schweigsamen Bewohner, den Erben der einstigen römischen Eroberer, ihre Abspiegelung findet; endlich die süblichen, mit reicher Vegetation gelegneten Gebiete, in deren wälscher und kultureller Eigenart die Blutmischung mit dem Arabertum noch deutlich offenbar wird. Diese Vielfältigkeit, die nur von der kirchlich-nationalen Einheit eines strengen Katholizismus zusammengehalten ist, drückt dem Volkstum ebenso wie der Kunst ihren Stempel auf und erklärt sich aus der

Der Papst gegen die faschistische Jugend- erziehung.

Rom, 27. März. (Eig. Drahtbericht.) Im „Observatore Romano“, dem Blatt des Papstes, wird eine Rede des Papstes veröffentlicht, die dieser auf einer Feierlichkeit des Diözesananschlusses am Sonntag gehalten hat. Der Papst wandte sich gegen das Monopol der Jugend-
ziehung des Faschismus und bedauerte die Zustimmung der Führer des katholisch-nationalen Zentrums, die bedingungslos das faschistische Regime unterstützten. Die Zustände in der Jugend-
ziehung bezeichnete der Papst als traurig. Noch trauriger sei es aber, daß sie von Katholiken gebilligt würden. Die Jugend-
ziehung bezeichnete der Papst als eine alleinige Mission der Kirche. Es sei nicht nur vom physischen, sondern auch vom moralischen und geistigen Standpunkt aus gegen das vom Faschismus erstrebte Monopol der Jugend-
ziehung Einspruch zu erheben.

Mussolini hat die Veröffentlichung der Papstrede für ganz Italien verboten.

Ehrhardt löst den Wifingsbund in Bremen und Oldenburg auf.

Berlin, 27. März. Wie die Blätter erfahren, hat Kapitän E. H. Thordt angeordnet, den Bund Wiking in Bremen und Oldenburg aufzulösen. Die Gründe für diese Maßnahme sollen, wie verlautet, in keinem Zusammenhang mit den kürzlich erfolgten Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern dieser Organisation stehen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Umtliche Notierung vom 26. März. Auftrieb: a) Tätschlich auf dem Markt zum Verkauf: 20 Ochsen, 25 Bullen, 114 Kühe oder Färlen, 129 Kälber, 398 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Bulle, 8 Kälber, 15 Schafe, 218 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. Ochsen: a) 1. 62—64, b) 1. 58—60, c) 54—56 Pf. Bullen: a) 56—58, b) 52—54, c) 50—52 Pf. Kühe: b) 42—45, c) 38—40, d) 25—35 Pf. Färlen (Kalbinnen): a) 62—64, b) 58—60, c) 52—56 Pf. Kälber: c) 1. 76—78, 2. 66—72, d) 52—62 Pf. Schweine: b) 54—56, c) 55—57, d) 52—54, e) 49—51 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 59 Rm. 8 Stück, 58 Rm. 6 Stück, 57 Rm. 73 Stück, 56 Rm. 82 Stück, 55 Rm. 45 Stück, 54 Rm. 38 Stück, 53 Rm. 29 Stück, 52 Rm. 17 Stück, 50 Rm. 25 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern angewogene Tiere und schließen sämtliche Spezen des Handels ab. Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Ansauerteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Vom Wochenmarkt. Klein- bezw. Großhandelspreise am 27. März 1928, je Pfund, Stück bezw. Gebund in Reichsmünz: Weiskraut 20 (15), Rostkraut 40 (35), Wirsing 40 (35), Rosenkohl 50 (45), Grünkohl (Winterkohl) 35 (30), Gelbe Rüben 30 (25), Schwarzwurzeln 65 (60), Rote Rüben 25 (20), Erdfrühlabi 20 (15), Spinat 40—45 (33—35), Blumenkohl, ausländischer 100—250 (80—200), Meerrettich 20—40 (20—30), Sellerie 20—50 (20—40), Koriander 35—40 (30—35), Fenchel 100 (80), Fenchel 100—120 (80 bis 100), Treibgarten, Holländische 100 (80), Tomaten, ausländische 120 (100), Rhabarber 50 (40), Radieschen 10—12 (8), Lauch 15 (10—15), Zwiebeln 25 (20), Kartoffeln 7 (4,75), Erdäpfel, deutsche 20—40 (15—30), Kochäpfel, deutsche 15—20 (12—15), Kochbirnen 10 (7), Zitronen 6—10, Äpfel 6—12, Bananen 10—15. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

— Sonntagsfahrkarten für die Osterfeiertage. Zu Ostern gelten die Sonntagsrückfahrkarten: Zur Hin-
fahrt: am Gründonnerstag von mittags 12 Uhr an, am
Karfreitag, am Samstag, am Ostersonntag, am Ostermon-
tag. Zur Rückfahrt: am Karfreitag, am Samstag bis
9 Uhr vormittags, am Ostersonntag, am Ostermontag, am
Dienstag bis 9 Uhr vormittags. Im übrigen finden die
allgemeinen Tarifbestimmungen über die Sonntagsrückfahr-
karten Anwendung.

— Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 15. bis 21. März 1928 waren am 15. März 1928 als Arbeitsuchende vorgemerkt: 5196

geschichtlichen Entwicklung mit zahlreichen fremden Invasionen römischer, germanischer und maurischer Herrschaft. Die Gotik als wahrer Geist der germanischen Völker hat sich hier wesentlich stärker als etwa in Italien durchgesetzt, auch ein gewisser Konservatismus in den Kunstrichtungen ist der deutschen Geistesart angenähert. Ein Zeugnis überaus hochstehender Kultur gibt die Dinterlassenschaft der Mauren in Andalusien und Granada, Bauten von orientalischer Pracht weisen zurück in die glänzende Epoche der Kalifenzeit, und die Vermischung von Stilelementen christlicher und islamitischer Kunst bietet reizvolle Kontraste. Die den Vortrag begleitenden Lichtbilder wußten die abwechselungsreichen Schönheiten einer spanischen Reise gut und überzeugend hervorzuheben. Da ging von Burgos mit seiner gotischen Kathedrale der Weg nach Madrid, der Hauptstadt mit ihrem sehenswerten Museum, nach der monumentalen Grabstätte des Ertorial, und südwärts über das malerisch den Talen übertragende Toledo nach Cordoba, dem einstigen Sitz des Kalifates, nach Sevilla, dem Mittelpunkt echt spanischen Volksebens, und Granada mit dem märchenhaften Prunkbau der Alhambra. Über Barcelona, Spaniens modernste Stadt, führte mit einem Abstecher zum romantischen Kloster des Montserrat die Heimreise. Dr. Waldschmidt's Vortrag, gedacht zugleich als Werbung und Vorbereitung für eine unter Führung des Redners vorgesehene Gesellschaftsfahrt, vereinte mit bemerkenswerter Vollständigkeit eine hervorragende Präzision und Klarheit, eine lebensvolle Plastik der Gestaltung, die das Interesse der zahlreichen Hörer ausstärkte so fesseln vermochte und in sehr herzlichem Beifall die verdiente Anerkennung fand.

* Schauspiel-Aufführung in Elberfeld. „Mozarts letzte Tage“ vom Verfasser, Professor Karl Schöke (Dresden) bescheiden ein „dramatisches Zeitbild“ genannt, hatte bei der Aufführung im Elberfelder Stadttheater (Intendant D. Maurenbrecher) den herzlichsten Erfolg, den das anspruchsvolle Werk schon um seiner reinen künstlerischen Bestimmung willen verdient. — Mit liebevollem Herzen und feinen, dramatisch nicht ungeschickten Dichters Händen gibt Schöke Stimmungsbilder aus den Tagen, in denen sich der an Erfolgen, mehr aber an schmerzlichen Enttäuschungen überreich Erdenweg des unsterblichen Schöpfers der „Zauberflöte“ seinem dunklen Ende zuneigte: des geheimnisvollen Auftrags zur Komposition des „Requiem“, der Intrigen Salieris gegen den zuletzt deutsch empfindenden Meister und der Sterbestunde Mozarts —, von Maurus Vierz mit erschütternder Einfachheit gestaltet. Auch sonst brachte die Aufführung

männl. und 1114 weibl., zusammen 6310 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 391 männl. und 275 weibl., zusammen 666 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 364 männl. und 241 weibl., zusammen 605 Personen. Am 21. März 1928 waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 5030 männl. und 1055 weibl., zusammen 6085 Personen. Bei den städtisch bereitgestellten Arbeitsstellen waren 68 männliche ehemalige Unterstützungsempfänger beschäftigt.

— 3. Tagung der Sachabteilung für Weinbau der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer am 26. und 27. März 1928 in Wiesbaden. Am Montag wurde in Wiesbaden die 3. Tagung der Sachabteilung für Weinbau der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer eröffnet. Wie die 2. Tagung der Sachabteilung, die im vorigen Jahre in Bad Kreuznach an der Nahe stattfand, so ist auch die heutige 3. Sitzung, für die zwei Tage vorgezogen sind, stark besucht. Neben den preussischen Berufsvertretungen waren auch außerpreussische Organisationen und zahlreiche Gäste, sowie verschiedene Behörden vertreten, darunter das preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten, Vertreter der Oberpräsidenten von Hessen-Nassau sowie der Rheinprovinz, der Regierungspräsidenten in Wiesbaden, Koblenz und Trier, ferner Vertreter der Stadt Wiesbaden und Landräte der Weinbaureisenden Kreise. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Weinbau und Realbesteuerung. Berichterstatter: Syndikus Hermes (Koblenz). Die Einrichtungen des deutschen Zolltarifs auf die Wirtschaftlichkeit des Weinbaus. Berichterstatter: Dr. Bemerung (Bonn). Die staatliche und provinzielle Förderung des Weinbergwesens in der Rheinprovinz und im Regierungsbezirk Wiesbaden. Berichterstatter: Graf Matuschka-Greifenclo. Der Weinbau im Regierungsbezirk Wiesbaden. Berichterstatter: Dr. Schüller (Elville). Die Weinanerkennung bei den Landwirtschaftskammern. Berichterstatter: Dr. Bemerung (Bonn). Die Zweckmäßigkeit einer gesetzlichen Regelung der Weinbergumlegung. Berichterstatter: Graf Matuschka-Greifenclo. Die Aufgaben der Weinforschungsanstalten. Berichterstatter: Dr. Berberg (Trier). Organisationsfragen der Weinbauverbände der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz. Berichterstatter: Dr. Bemerung (Bonn). Mitberichterstatter: Weinbau-Oberinspektor Willig (Bad Kreuznach). Die Wertschöpfung der Reben. Berichterstatter: Professor Kroeber (Weinheim). Mitberichterstatter: Weinbau-Oberinspektor Willig (Bad Kreuznach). Die Anwendung des Schwefelkohlenstoffs im Weinbau. Berichterstatter: Professor Rühl (Weinheim). Anschließend an die Sitzung finden Besichtigungen verschiedener Kellereien, der Rebenveredelungsanstalten des Domänenweinguts Steinberg und einiger Weingutsbetriebe statt. — Die im Kurhaufe stattfindenden Verhandlungen eröffnete Graf Matuschka-Greifenclo (Schloß Volkrads). Graf Matuschka-Greifenclo sprach die staatliche und provinzielle Förderung des Weinbergwesens im Regierungsbezirk Wiesbaden und in der Rheinprovinz. Diese Förderung in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz und Trier, die in den Jahren 1926, 1927 und 1928 durchgeführt, habe ganz besonders zur Steigerung des Weinbaues beigetragen. In den drei Bezirken sind in 64 Gemeinden mit einer Staatsbeihilfe von 1.347.000 Reichsmark die Weinbergwege verbessert worden, im Regierungsbezirk Wiesbaden in den Gemarungen Caub, Dörscheid, Rastert, Lorch, Lorchhausen, Hockheim und Frauenstein. Die Veranlassung stellte in einem Antrag fest, daß der mit Beihilfen des Landes und der Kommunalverbände in den beiden letzten Jahren durchgeführte Weinbergswegbau in ganz hervorragender Weise zur Steigerung des Weinbaues beitrage. Die Versammlung bittet die Landesregierungen und die Verwaltungen der Kommunalverbände, die weitere Aufschließung der Weinbergswegen durch Wege mit Beihilfen zu fördern. — Dr. Schüller (Elville) berichtete über den Weinbau im Regierungsbezirk Wiesbaden und hob hervor, mit welchem Interesse die Landwirtschaftskammer des Bezirks denselben, der auf 2923 Hektar 6500 Einzelbetriebe umfaßt, betreue; so wurden die Rebenreifezeit weiter in erheblichem Umfange durchgeführt, die Rebenveredelung ausgebaut, die Amerikaner-Schnittweingärten überwand. Der geringe Herbst im Jahre 1927, dessen Ausfall 80 bis 85 Prozent einer Vollreife betrug, habe die Rolloge der Winter wesentlich verschärft, die nur ein guter Herbst 1928 zu mildern vermöge.

— Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V., Wiesbaden. In der vom 1. Vorsitzenden, Stadtverordneten Heinrich Hartmann, geleiteten dritten diesjährigen Mitglieder-Versammlung am 22. März im Saal des „Katholischen Lebensvereins“ sprach das Vorstandsmitglied Karl Schneider in einem längeren Referat über die Änderungen des Reichsmiet- und Mieterschutzgesetzes. Der Vorsitzende bemerkte eingangs, daß das Reichsmiet- und Mieterschutzgesetz durch die neue am 16. Februar 1928 bzw. 1. April 1928 gültige Fassung eine grundsätzliche Änderung oder Verbesserung nicht

erfahren habe. Die großen Erwartungen und Hoffnungen, die der Hausbesitzer an die neue Fassung der beiden Gesetze geknüpft habe, seien sehr getrübt worden. Seit ungefähr einem Jahr seien große Verbesserungen hinsichtlich des Zwangsverkaufes angekündigt worden, die nun in den beiden Novellen zum Mieterschutz- und Reichsmietengesetz festgelegt worden seien. Bezüglich des Kündigungsgesetzes des Vermieters bestanden die ersten größeren Einschränkungen schon darin, daß die Kündigung an eine bestimmte Form gebunden sei, und nicht, wie früher, formlos erfolgen könne. Dann könne nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen, und zwar nur in den Fällen, wo die Bestimmungen der §§ 2, 3 und 4 des Mieterschutzgesetzes antrügen, eine Kündigung erfolgen. 3. B. bei erheblicher Verschlechterung des Vermieters oder der Hausbewohner, dann bei Zahlungsverzug des Mieters, und endlich, wenn der Vermieter den von dem Mieter bewohnten Mietraum wegen dringenden Eigenbedarfs verlange. Redner erläuterte dann ausführlich die neuen Bestimmungen über den Gang des äußerst komplizierten Kündigungsverfahrens und kam dann auf die Änderungen des Reichsmietengesetzes zu sprechen. Im § 1 des Reichsmietengesetzes sei bestimmt, daß, wenn der Mieter nach dem 15. Juli 1926 die Erklärung abgibt, daß er fortan nur noch aus der gesetzlichen Miete Zahlung leisten will, der Mietvertrag nur noch auf Verlangen des Vermieters als auf unbestimmte Zeit geschlossen gilt. Ferner bringe dieser Paragraph eine Neuerung für Mietverträge, die über freigeordnete oder freierwerbende Räume nach dem 31. März 1928 auf mehr als 2 Jahre neu abgeschlossen werden und sich entweder ausschließlich auf Geschäftsräume oder auf solche Wohnungen beziehen, die abgeteilt von Küche, Nebengelass und Mädchenkammer, mindestens 6 Wohnräume mit mindestens 100 Quadratmeter Wohnfläche haben. Wenn für derartige Wohnungen eine höhere als die Friedensmiete vereinbart wird, kann sich der Mieter nicht mehr auf die gesetzliche Miete berufen, sondern sei an den vereinbarten Mietpreis gebunden. In der Diskussion führte Justizrat Dr. Jünker aus, daß nach seiner Ansicht das Kündigungsverfahren überhaupt keinen Wert habe und bei den in Betracht kommenden Fällen die sofortige Erhebung der Räumungsklage am zweckmäßigsten sei. Rechtsanwalt Dr. Hubert war der Ansicht, daß durch die Änderung des Reichsmiet- und Mieterschutzgesetzes doch ein gewisser Fortschritt und eine Verbesserung zu verzeichnen sei. Nach seiner Meinung habe das neue Kündigungsverfahren doch in vielen Fällen Erfolg. Herr Hartmann glaubt, das bestätigen zu können.

— Mieterschutz bei Neubauten. Neubauten unterliegen nach reichsgesetzlicher Vorschrift grundsätzlich nicht den Mieterschutzbestimmungen. Die oberste Landesbehörde hat jedoch die Möglichkeit, dem Mieterschutz solche Neubauten zu unterstellen, für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind. Preußen hat von dieser Befugnis bereits im Jahre 1924 Gebrauch gemacht. Im Anschluß hieran hat sich in Rechtsprechung und Praxis die Streitfrage ergeben, ob auch Darlehen, die aus Hausinspizientenmitteln gewährt werden, die sogenannten Hausinspizientendarlehen, als Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln anzusehen sind, und dadurch Mieterschutz für die mit ihrer Hilfe errichteten Bauten begründet wird. Die in dieser Richtung bestehenden Zweifel hat das Gesetz zur Änderung des Mieterschutzgesetzes vom 13. Februar 1928 endgültig beseitigt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich der preussische Minister für Volkswohlfahrt daraufhin veranlaßt gesehen, durch eine demnächst in der Gesetzsammlung erscheinende Verordnung über Mieterschutz bei Neubauten die landesrechtlichen Vorschriften bekanntzugeben, die hinsichtlich des Mieterschutzes bei Neubauten gelten. Nach dieser Verordnung ist nunmehr festgestellt, daß Neubauten, die mit gewissen Beihilfen aus öffentlichen Mitteln (Bausparungsschüsse, Darlehen und Hausinspizientendarlehen) errichtet sind, dem Mieterschutz unterliegen. Ausgenommen hiervon sind lediglich Neubauten im Eigentum von Genossenschaften und Gesellschaften, bei denen die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit nach den Vorschriften des Mieterschutzgesetzes vorliegen.

— Die Heranziehung aller Bevölkerungsschichten zum Schöffen- und Geschworenendienst. Wie erinnern wir, hat der preussische Justizminister durch Allgemeine Verfügung vom 10. Februar d. J. erneut darauf hingewiesen, daß dem Grundgedanken, auf dem die Einrichtung der Schwurgerichte und der Schöffengerichte beruht, diese Gerichte nur dann gerecht werden können, wenn nach Möglichkeit alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig zum Amt als Geschworene und Schöffen herangezogen würden. Schon in einer Verfügung des Jahres 1921, so hieß es weiter, sei dieser Gesichtspunkt, und insbesondere auch die Notwendigkeit einer angemessenen Berücksichtigung der Arbeiterschaft und ihrer gleichberechtigten Personenteile bei der Wahl der Schöffen und Geschworenen betont worden. Gleichwohl seien in der letzten Zeit wiederholt Klagen darüber laut geworden, daß die Arbeiter im Verhältnis zu anderen Berufskreisen nicht in ausreichendem

Abschluß finden soll. Auf Einladung der Gesellschaft der Wissenschaften war im Festsaal der Stadt eine Jbren-Feier. Am Abend wurde im Alten Theater, der sogenannten Nationaltheater an der Denrill 106 6 Jahre lang Direktor gewesen ist, eine Festvorstellung gegeben. Später versammelten sich die Gäste auf Einladung der Stadt zu einer Kaffeezeit. — Das Programm für die Salzburger Festspiele 1928 steht jetzt fest. In der Inszenierung Max Reinhardts werden Schillers „Die Räuber“ herausgebracht. Auf dem Domplatz finden sieben Aufführungen von „Jedermann“ von Hofmannsthal statt. Die Reihe der Reinhardt-Abende wird durch einige Aufführungen von Schalepeares „Das Wintermärchen“ mit Moissi und Helene Thimig ergänzt. Im Stadttheater gehen Goethes „Iphigenie“ und Hofmannsthal's „Der Schwierige“ in Szene. Der musikalische Teil der Festspiele bringt vier Aufführungen der „Zauberflöte“ und drei Aufführungen des „Fidelio“. Es besteht noch der Plan, das „Festspiel“ von Richard Billinger in der offenen Reitschule zur Aufführung zu bringen. — Die amerikanische Verlagsgesellschaft Houghton Mifflin u. Co. hat einen Preis von 25 000 Dollar und außerdem die Erträge aus der Verfilmung für die beste Erzählung ausgesetzt, die den Weltkrieg zum Hintergrund hat. Schriftsteller aller Nationen können an dem Wettbewerb teilnehmen; doch muß das Manuskript in englischer Sprache abgefaßt und mindestens 70 000 Worte lang sein. Die Arbeiten sind nach einem Bericht der „Literarischen Welt“ bis zum 1. Mai einzureichen. — Rudolph Nelson hat die Musik zu der neuen Revue „Grub und Ruh“, die am 7. April im Deutschen Theater München zur Aufführung gelangt, fertiggestellt. — Ein lebende Kunst und Musik. Karl Schüricht erhielt — einem uns jedoch ungenannten Telegramm zufolge — die Einladung, im Juli und August d. J. in Buenos Aires (also während der dortigen Wintersaison) 12 große Orchesterkonzerte zu dirigieren.

Wissenschaft und Technik. In Wien ist unter dem Protektorat des „Deutsch-Österreichischen Staates“ das „Internationale Esperanto-Museum“ gegründet worden. Das Handelsministerium hat dafür passende Räume im Innern der Stadt zur Verfügung gestellt. In dem Museum soll alles zusammengestellt werden, was Esperanto und die Esperanto-Bewegung in der ganzen Welt betrifft.

Nahe berücksichtigt worden seien. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, schließt sich der preussische Minister des Innern in einem an die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Charlottenburg gerichteten Rundschreiben diesen Ausführungen in vollem Umfang an. Schon in seinem Rundschreiben vom 4. August 1921 hatte er erachtet, die gemäß § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes im Ausschuss mitwirkenden Verwaltungsbeamten anzuweisen, im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung der Schöffen und Geschworenen auf alle Bevölkerungsschichten, insbesondere auch auf die Arbeiterschaft, hinzuwirken. Der Minister bringt nunmehr die genaueste Beachtung auch dieses Rundschreibens den nachgeordneten Behörden in Erinnerung.

— Bei Einschreibebriefsendungen, Wertbriefe, versiegelte Wertpapiere, sowie Post- und Zahlungsanweisungen an Eheleute oder namentlich bezeichnete Familienglieder, Miteigentümer oder Miterben usw. dürfen nur an die Personen gemeinsam gegen Empfangsbekundung aller derer ausgestellt werden, die in der Aufschrift genannt sind. Nach einem neuen Bescheid bezieht sich diese Bestimmung nur auf die Fälle, in denen die benannten Empfänger zusammen angetroffen werden. Ist dies nicht der Fall, so tritt die Ersatzausstellung ein, wie sie für nicht Anwesende vorgezogen ist.

— In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,55 und bringt 20,30, 1 Dollar 4,22 und 4,17, 1 Goldpeso 4,15 und 3,99, 100 Franken kosten nach Frankreich 16,65 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,1, Drahmen 5,8, Lire 22,45, Peseten 72,2, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark 112,8, Norwegen 112,5, Schweden und Island 113, Estland 113,8, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Danzig 82,1, Holland 169,5, Mark nach Finnland 10,65, Den 203, Lats 81,8, Ritas 42, Schilling 59,4, Pengo 73,7, 100 M. kosten in Frankreich 620 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124,3, 145 Peseten, 173 Belgia, 89,4 dänische Kronen, 109 isländische, 89,25 schwedische, 89,9 norwegische, 91 estnische, 815 tschechische, 123 Danziger Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische Mark, 51,282 Den, 125 Lats, 241 Ritas, 170 Schilling, 138 Pengo.

— Einen Sonderzug zum Besuche von Berlin und Potsdam läßt die Reichsbahndirektion Mainz am 14. April fahren. Die Fahrt geht über Frankfurt-Süd zunächst nach Erfurt und dann nach einem Erfrischungsaufenthalt, weiter über Sangerhausen und Magdeburg nach der Reichshauptstadt (Potsdamer Bahnhof). In Berlin ist für die Unterbringung der Fahrtteilnehmer in guten Hotels zu billigen Preisen weitgehend gesorgt. Der erste Abend steht zur freien Verfügung der Teilnehmer, denen Gelegenheit zum Besuch von Theatern, Konzerten, Varietés usw. geboten wird. Sonntag, der 15. April, bringt u. a. eine Besichtigung des Schlossmuseums (ehemaliges Kaiserliches Schloss am Lustgarten), eine Rundfahrt durch Berlin in Gesellschaftsaufzügen und nachmittags einen Besuch des Reichstagsgebäudes unter fachkundiger Führung. Der Abend bleibt wieder dem Ermessen der einzelnen freigestellt. Am Montag, den 16. April, begeben sich die Reisetilnehmer mit dem Sonderzug nach Station Wildpark, von wo aus unter Führung die Wanderung nach Schloß Sanssouci und Potsdam angetreten wird. In Potsdam selbst erfolgt die Besichtigung der Garnisonkirche und des Stadtschlosses. Am 17. Uhr wird die Rückfahrt nach Berlin angetreten. — Am Dienstag, 17. April, fahren die Sonderszüge um 10,50 Uhr wieder in Berlin Potsdamer Bahnhof ab, um über Magdeburg, Sangerhausen, Eichenberg, Bebra, Frankfurt a. M.-Süd nach am Spätabend die Heimat zu erreichen. Bei der Rückfahrt ist die Ankunft auf den Übergangsstationen so festgelegt worden, daß die Weiterfahrt mit Anschlüssen erreicht wird.

— Bekämpfung der Kohlenoxidgefahren. Die erschreckend hohe Zahl der Vergiftungen durch Leuchtgas, Ölgas usw., hat das Reichsgesundheitsamt veranlaßt, ein „Kohlenoxidgefahren-Blatt“ auszuarbeiten. Es zeigt die hauptsächlichsten Quellen der Kohlenoxidgefahren, insbesondere Leuchtgas, Abgas, Kohlenkohlen und Rauch aus Feuerstätten. Dann geht es auf die Vorsichtsmaßnahmen ein und schildert die bei Vergiftungen anzuwendenden Hilfsmaßnahmen einschließlich der künstlichen Atmung. Das Merkblatt ist durch den Verlag Julius Springer, Berlin W. 9, zu beziehen.

— Die Frühjahrssaat steht in der Umgebung Wiesbadens gut. Weizen und Roggen haben sich reichlich befruchtet. Die Kleefelder zeigen keine Lücken. Der Hafer ist soweit gesät. Leider ist ein Teil der vor 4 Wochen gelegten Frühkartoffeln ertrorren, so daß eine Neubestellung erfolgt.

— Der erste Sah Salen scheint den anfangs März eingetretenen Kälteeinfluss glücklich überstanden zu haben. Munter hüpfen die niedlichen Tierchen durch die Felder.

— Diebstahlschronik. Am 26. d. M. wurde aus einem Kinderwagen, der in der Torfahrt Rheinfstraße 15 stand, ein graubraunes Einkaufsnetz, in welchem sich eine graubraune gebrauchte Bredeschuhe, ein Stück Stoff von gleicher Farbe und ein Paar beigegefärbte gebrauchte Damenspangenschuhe, Größe 39, befanden, gestohlen.

— Schulparaffen. Der Förderung der Schulparaffen wandte die Nassauische Sparkasse im Jahre 1927 wieder ihr besonderes Interesse zu. Ende 1927 waren 401 Sparkassen eingerichtet. Die Einlagen der Schulparaffen betrugen Ende 1925 48 000 M., Ende 1926 108 000 M., Ende 1927 190 000 M. Die durchschnittliche Monatsanlage, welche 1925 4000 M., 1926 5000 M. betrug, hat sich für 1927 auf 6833 M. erhöht. An der Einrichtung beteiligten sich 13 800 Schulkinder, so daß auf jeden einzelnen Schüler im Monat eine Einlage von 5 Pf. und im ganzen Jahr eine solche von 59 Pf. entfällt.

— 80. Geburtstag. Der Zugführer i. R. Heinrich Schütz (Veteran von 1870/71), Erbacher Straße 8, begeht am 28. März seinen 80. Geburtstag. — Ihren 80. Geburtstag begeht am 29. d. M. in voller Rüstigkeit Frau Kath. Dönerer Wwe., geb. Beres, Walfmühlstraße 34.

— 80er Denkmalsvereinigung. Sonntag, den 1. April, vormittags 11,30 Uhr, findet im Hof-Palast (Wilsbelmstr. 36) zugunsten des für die Gefallenen des Füsilier-Regiments 80 und seiner Kriegsverwundeten zu errichtenden Denkmals ein Orchesterkonzert statt, das von Herrn Organisten Rall und den Herren Kammermusikern Dahn, Keller und Kade, sowie dem Männerquartett „Sängerlust“ Wiesbaden ausgeführt wird. Die Leitung des Hof-Palastes hat der Denkmalsvereinigung ihr Haus ohne Entgelt zur Verfügung gestellt.

— Wiesbadener Bilsverein des Viktoriatifts Kreuznach. Anmeldungen von zu Soldaturen bedürftiger, blutarter Kinder in die Kreuznacher Heilanstalten, Parkhaus und Cecilienhaus, während der diesjährigen Ferien werden noch bis spätestens 15. April d. J. von Magistratsbureauleiter, Standesbeamten i. R. Stoll, Lahnstraße 10, dahier entgegen genommen.

— Der Reichshörverband der Schwerhörigen hält vom 7. bis 9. April seinen fälligen Verbandstag in Berlin ab. Die Hauptversammlung findet am Dienstag, vormittags 10 Uhr, im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates, Berlin W., Belleouefstraße 15, statt. Dort werden vor großen Mikrophonen und für jeden Schwerhörigen hörbar, Referate über das Schwerhörigenwesen von den Führern der Organisation und ein vollständig-wissenschaftlicher Lichtbildvortrag über: „Vererbte Schwerhörigkeit“ von Herrn Universitätsprofessor Dr. med. Hais gehalten. (Eintritt

(Solelleitung Bruno Reiser) die mancherlei Vorzüge des Werkes —, treffende Charakteristik der Zeitumstände, kultivierte Sprache und abgerundete, psychologische Vertiefung der handelnden Personen —, in schöner, eindringlicher, feinsinniger Formung zur Geltung.

* Gilbert-Uraufführung in Dresden. Schon in seinem vorletzten Werk „Fit-Bit“ hat Robert Gilbert, der Komponist des im Dresdener Zentraltheater uraufgeführten „Affchen“ bewiesen, daß er Sinn und Ausdrucksmöglichkeiten für einen intellektuell und schwermütigen, sozialgen gegenständlichen Humor hat, der Witzers Tüde des Objekts innerlich nahesteht. „Affchen“ bestatigt diese Begabung: auch hier wird mit der lässigsten Sentimentalität aufgeräumt, die in der Wiener Operette von ebendem echtes Gefühl war, auch hier hat man den Mut zum Ill. Man kann sich vorstellen, daß die Geschichte von der hübschen Eveline und ihren Liebhabern etwas weniger derb, etwas weniger schwankhaft gestaltet würde, aber man kann sie sich kaum lustiger vorstellen. Musikalisch stützt sich Robert Gilbert auf das, was er „erbt“ von seinen Vätern: hat: Organ für ohrnfehlende Schlagwirkungen, für den instrumentalen und melodischen Duktus effektvoller und mitreißender Tannhäusern, steuert aber aus Eigenem geistreich Parodistisches bei. Die Aufführung war in jeder Beziehung sehens- und hörens-wert. Der jugendhaft-liebenswürdige Humor von Fritz Schül, der auch Regie führte, (sehr originell die geklammerten Vor- und Zwischenstücke) und der Charme von Ulli Elletot krönen die ausgezeichneten Leistungen des Ensembles. Es.

* „Ruanen.“ Ein Seldenspieler, der als „Dihello“ gastierte, lagte zu seinem Partner, der den Jago gab: „Lieber Kollege, in der Szene, in der in mir die Eiferfucht erwacht, müssen Sie etwas auf mein Spiel achten. Ich rade Ihnen dann ganz nahe auf den Leib, schüttle Sie, reiße Sie an den Haaren, schleudere Sie auf die Bretter, daß es nur so knackt, und laude Sie an.“ „Schön“, antwortete der Kollege gelassen. „An der Stelle habe ich als Jago auch eine Ruanen. Ich stehe da nämlich auf und laude Ihnen eine kräftige Ohrfeige runter. Das ist immer von großartiger Wirkung.“

Theater und Literatur. Am 22. d. M. trafen die in- und ausländischen Gäste der norwegischen Jbren-Feier in Sichtweite in Bergen ein, wo die Jbren-Boche ihren

frei.) Die an der Verbandstagung verbundene Hörmittel-Ausstellung, (Eintritt frei) wird bereits am Osterfesttag, 10 Uhr vormittags, in den Germania-Pracht-Sälen, Berlin R., Chausseehausstraße 110, eröffnet; der Festabend am Osterfesttag ab 6 Uhr findet ebenfalls in den Germania-Sälen statt.

— Für Kaufmannslehrlinge und deren Eltern, auch für solche, die erst zu Ostern in die Lehre treten, veranstaltet der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA.) am Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Katholischen Gesellenhauses“, Dohheimer Straße 24, einen Elternabend unter dem Leitwort: „Deutsche Not, Deutsches Hoffen“. Der Eintritt ist frei.

— **Lehrer Volksunterhaltungsabend.** Am Montag, den 2. April, abends 8.15 Uhr, findet als letzte Winterveranstaltung des Volksbildungsvereins ein „Kammermusikabend“ statt, ausgeführt von dem Wiesbadener Trio: Herren Professor Mannstädt (Klavier), Selmar Victor (Violine), Professor Brüdner (Violoncello). Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** In dem Abendkonzert am Mittwoch dieser Woche unter Leitung von Musikdirektor Irmer wird Kammermusiker Billy Reich das Konzert für Violine mit Orchester in G-Moll von Max Bruch zum Vortrag bringen.

Aus dem Vereinsleben.

* In der Monatsversammlung des „Verbandes Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur“ (Ortsgruppe Wiesbaden), am 22. März im Kurhaus, sprach Frau Hoffmann über „Künstlerische und gesundheitliche Beziehungen in Frauenmode und Haus“. Erst die Erfindung der Webstuhl sei als Entstehung unserer heutigen Kleidung anzusehen. Die Uniform jeder menschlichen Kleidung bestehe aus geraden Linien, die auf der Schulter zusammengehalten und nach Belieben umgeschlungen werden. Einfache ähnliche Grundformen zeigen die ältesten und erhaltenen Kleidformen, die ägyptische, griechische und römische. In zahlreichen Lichtbildern wurde ein geschichtlicher Überblick über die Mode bis auf unsere Zeit gegeben, ihre Eigenart, Stoffart, Schnittform, künstlerische und gesundheitliche Wirkung, Schmuck und Formgestaltung besprochen. Die Hausfrau der vorigen Generation sei die geplagte Sklavin ihrer überfüllten unhygienischen Wohnung gewesen. Unser Grundhaus heute muß sein, uns mit Dingen zu umgeben, die uns dienen. Das moderne Kunstgewerbe schafft den praktisch durchgeprobten, materialgerecht und materialgerecht gearbeiteten Gegenstand auf künstlerischer Höhe. Die Frau soll lernen, Sachlichkeit, Güte und Schönheit zu erkennen, sie von der Industrie zu fordern und in ihrer Umgebung zu gestalten. Sie soll fremdländische Erzeugnisse ablehnen, deutsche Arbeit unterstützen. Ihr Kleid und ihre Umgebung sind ein Spiegel ihres Wesens, sie soll kulturfördernd und kulturfördernd sein und sich stets bewußt bleiben, erzieherisch auf ihre Umgebung und Umwelt in die Zukunft hinüber durch ihr Beispiel und ihre Persönlichkeit zu wirken. Die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen dankten der Vortragenden mit reichem Beifall.

* Der Bezirksverein Rheingau des Vereins Deutscher Ingenieure ist vom „Architekten- und Ingenieur-Verein Mainz“ eingeladen worden zu einer Frühjahrsfahrt nach Oppenheim am Samstag, den 31. März d. J. Abfahrt Mainz 14.01 und 15.21 Uhr.

64. Kommunallandtag.

(Eröffnungs- und erste öffentliche Sitzung.)

Der Montag auf 18 Uhr nach Wiesbaden einberufene 64. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden wurde zur festgesetzten Stunde von dem stellvertretenden Staatskommissar, Regierungspräsident Ehrler, im großen Saale des Landeshauses mit einer Ansprache eröffnet. Vor 2 Jahren, als er zum erstenmale in gleicher Eigenschaft an dieser Stelle gestanden, habe er den sehnsüchtigen Wunsch geäußert, die bestellten Teile des Wiesbadener Bezirks bald frei zu wissen. Leider bestesse, obwohl kleine Änderungen eingetreten seien, der Besatzungsstand auch heute noch fort. Die Bevölkerung hege den Wunsch, das Vaterland bald besatzungsfrei zu sehen, ohne neue Opfer dafür hinzugeben. Der Haushaltsplan sei sehr umfangreich. Erfreulicherweise sei es gelungen, mit der Bezirksabgabe, wie bisher, auszukommen. Der Wiesbadener Bezirk stehe nicht unter den besten finanziellen Verhältnissen, doch habe der Bezirksverband sparsam gewirtschaftet. Aus der Zahl der Eingänge sei herauszuheben, die Vorlage, betr. Beteiligung des Bezirksverbandes an der allgemeinen Hilfsaktion für die Landwirtschaft, deren Anlagen begründet seien. Reich, Staat und Selbstverwaltung seien deshalb berufen, diese Notstände der aderbautreibenden Bevölkerung zu lindern, aber sie müßten auch eingreifen, wenn es gälte, die industrielle Arbeiterschaft, zumal die Erwerbslosigkeit in manchen Teilen des Bezirks, zu unterstützen, die infolge der Rationalisierung in der Zunahme begriffen ist. Für das großzügige Projekt der Rheinuferstraße, deren Ausführung mit erheblichen Kosten verbunden ist, vertritt der stellvertretende Staatskommissar, seinen ganzen Einfluß bei Reich und Staat einzusetzen. Die künftige Änderung der Kreisgrenzen in Südnassau habe wohl historische Zusammenhänge zerrissen, doch werde sie sich mit der Zeit zum besten der Bevölkerung auswirken. Die letzte Tagung des Kommunallandtages in dieser Periode sei die heute beginnende. Sie möge nicht im Zeichen des Wahlsieges stehen, sondern geleitet werden von dem Interesse der Allgemeinheit.

Der Präsident des letzten Kommunallandtages, Abg. Hopf-Frankfurt a. M. (SPD.), übernahm das Präsidium. Abg. Zimmermann schlug die Wahl des Präsidiums in folgender Weise vor: Abg. Hopf, Präsident, die Abg. Sanurkowski (3.), Hansohn (Dem.), Matthaei (Arb.), Kronenbitter (Kom.), Beißner. Das Haus genehmigte den Vorschlag und wählte durch Zettelwahl zum stellvertretenden Präsidenten mit 46 von 52 Stimmen den Abg. Krüde (Arb.). Hierauf fand die Wahl der Ausschüsse statt. Abg. Lang (Kom.) stellte den Antrag, für die Erwerbslosen, die am Montag seit 4 Uhr nachmittags in einer Zahl von 300 mit roten Fahnen vor dem Landehaus demonstrierten, eine Obergabe von insgesamt 500 000 RM. bereitzustellen und einer Erwerbslosenkommision Gehör zu schenken. Den Antrag, sofort zu verhandeln, lehnte das Haus ab und beschloß, ihn auf die Tagesordnung am Dienstag zu setzen. Die Erwerbslosenkommision wurde vom Präsidenten, Oberbaurat Engel, und den Landesräten Franz Döhler und Witte gebildet.

Nunmehr erariff Landeshauptmann Lutsch das Wort zum Etat und führte aus: Wenn ich Ihnen den diesjährigen Haushaltsplan vorlege, so darf ich vielleicht so gleich die Ziffer hervorheben, die die interessanteste ist und

die klar erkennen läßt, in welcher Weise die Verwaltung den Verhältnissen, wie diese sich im Laufe des hinter uns liegenden Wirtschaftsjahres entwickelt haben, Rechnung trägt. Die Ziffer, die ich Ihnen nennen will, ist die Einnahmestiffer aus dem außerordentlichen Haushaltsetat. Ich darf darauf hinweisen, daß diese im Jahre 1926 gleich 12½ Millionen betragen hat, daß sie im vergangenen Jahre mit 6½ Millionen veranschlagt und sie in diesem Jahre nur auf 2½ Millionen veranschlagt ist. Aus dieser Nebeneinanderstellung der drei Ziffern können Sie ersehen, daß die Verwaltung im stärksten Maße die Erfüllung der Aufgaben, die aus außerordentlichen Mitteln gedeckt werden mußten, eingeschränkt hat. Wenn ich noch darauf hinweisen darf, daß der größere Teil der im außerordentlichen Haushalt auszubringenden Summe für Aufgaben verwandt wird, die bereits in früherer Zeit beschlossen und nun zu Ende geführt werden müssen, kann ich feststellen, daß neue größere Unternehmungen zurzeit nicht begonnen werden sollen. Die Verwaltung bedauert, daß sie durch die Verhältnisse, wie sie sich entwickelt haben, zu diesem Schritt gezwungen ist, aber sie glaubt andererseits, es nicht verantworten zu können, Aufgaben, auch wenn sie für wünschenswert oder für dringend hält, zu beginnen, solange die Finanzierung für die Selbstverwaltungskörperschaften mit Schwierigkeiten verbunden ist. Während es noch vor einem Jahre möglich war, zu erträglichen Zinssätzen Geld vom Inlandsmarkt zu erhalten, und während es nicht schwierig war, Geld aus dem Ausland für werbende Zwecke zu erträglichen Zinssätzen hereinzubekommen, ist diese Möglichkeit uns jetzt verschlossen. Wenn wir heute Geld hereinnehmen wollten, wäre der hierdurch entstehende Zinsdienst ein derartig hoher, daß er uns in starkem Maße auf lange Zeit belastet. Wir können daher nur die allerdringlichsten Aufgaben erledigen. Um bei dem außerordentlichen Haushalt zu bleiben, darf ich darauf hinweisen, daß wir hoffen, im Laufe dieses Jahres mit der Bahn-Lieferung zu Ende zu kommen. Eine Aufgabe, an der wir uns beteiligt haben, die Ribba-Regulierung, wird auch in diesem Jahre zu Ende geführt werden. Wir haben auch in diesem Jahre eine Reihe von Fonds aus dem Extra-Ordinarium gespeist. Allein 1 Million Reichsmark wird der Wegebau erhalten. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Summe, welche die Kraftfahrzeuge einbringen, und welche den Wegeunterhaltungspflichten zur Verfügung gestellt wird, nicht dazu ausreicht, die Schäden und die Abnutzung, welche durch das Auto entstehen, in vollem Maße auszugleichen. Auch die übrigen Fonds sind in diesem Jahre erheblich geringer da. Insbesondere ist dies bei den Darlehensfonds für private Heil- und Pflegeanstalten erforderlich gewesen. Das gleiche ist von dem Bau- und Erneuerungsfonds zu sagen, der nur in Höhe von 200 000 RM. eingelegt wird. 50 000 RM. sollen der Jugendherberge in Radesheim zur Verfügung gestellt werden, der Weiterbestand der Frankfurter Blindenanstalt durch einen einmaligen Zuschuß von 25 000 RM. gesichert werden. Bei dem ordentlichen Haushalt haben wir die Selbsthaltung der Höhe der vorjährigen Bezirksabgabe erreicht, obwohl die Ausgaben um rund 1½ Millionen gestiegen sind. Eine Mehreinnahme von 100 000 RM. erfolgt durch die auf 300 000 RM. erhöhte Überschuß-Ablieferung der Nassauischen Landesbank. Die Hauptausgabensteigerungen bedingen die Befoldungs-Neuregelung und die Erhöhung des Schuldendienstes. Letztere wird am nächsten dargestellt, wenn man darauf hinweist, daß wir im vergangenen Jahre mit 6 Prozent durchschnittlich rechneten und heute mit 10 Prozent. Eine steigende Tendenz zeigen die Pflegegelder, so daß eine Erhöhung sowohl in unseren eigenen Anstalten auf 3,90 bzw. 3,30 RM. und in den Privatanstalten auf 2,70 RM. erfolgen mußte. Am 1. März 1928 betreuten wir insgesamt 3876 Personen, davon 2344 Geistesranke. Von diesen befanden sich 1927 in eigenen Anstalten, 417 in Privatanstalten. Vom Anstaltsbestand waren 300 in Heimen und Familienpflege. Wir stehen in diesem Ausbau der freien Fürsorge an erster Stelle der Provinzen. Durch diese Methode haben wir eine Ersparnis von einer Viertel Million erzielt, und gute Heilserfolge durch diese Art von Behandlung gehabt. In der Fürsorgeerziehung ist ein Rückgang in der Zahl der Zöglinge festzustellen. Die Zahl der beschulten Blindenfinder ist in Nassau außerordentlich gering im Verhältnis zur Zahl der Blinden Nassaus. Das Landesjugendamt ist nunmehr durchorganisiert und hat seine Arbeit begonnen. Den prozentual höchsten Zuschuß der Verwaltungswerte verlangt der Wegebau. Beim Projekt der Rheinuferstraße hoffen wir, mit parlamentarischer Hilfe die Regierungsstellen zu überzeugen, daß dies Projekt geheimerisch eine Unterstützung erhält. Der Entwicklung des Luftverkehrs lassen wir finanzielle Unterstützung angedeihen. Aber die Beteiligung an wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmungen ist zu sagen, daß das Kraftwerk Cramberg ausgebaut und von den Lokalkraftwerken übernommen ist. Unsere Überlandzentrale Oberscheid entwickelt sich in mehr als zufriedenstellender Weise. Die Unterstellungen im Interesse der Landwirtschaft ergeben sich aus dem Haushaltsplan. Der Landeshauptmann ging nun näher auf die Meliorierung der Westerwälder Viehweiden ein, ebenso auf die Frage der Dilliedelung. Bei der Nassauischen Brandversicherung wies der Landeshauptmann auf die Zunahme der Brände, vor allem der Brandstiftungen hin, und fuhr dann fort: Nachdem mit Ende dieses Monats infolge der Eingemeindung, welche dem Bezirksverband selbst einen Gebietszuwachs bringen, sich die Zusammenlegung der beiden größten Städte unseres Bezirks sowie die Kreiseinteilung geändert hat, wird die Kommission, welche sich mit der Frage der Kreiseinteilung unter dem Gesichtspunkte der Selbstverwaltung zu befassen hat, ihre Tätigkeit wieder aufnehmen müssen. Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß hierbei sich die Fragen aufwerfen, die im Zusammenhang mit Verwaltungsreform und Vereinigung der Verwaltung stehen, und von den Kreisen der Wirtschaft lebhaft erörtert werden. Es ist mehrfach schon darauf hinweisen worden, daß neben Mitteldeutschland gerade das Rhein-Main-Gebiet in besonderem Maße der Vereinigung durch staatliche und wirtschaftliche Zusammenfassung bedarf. Es ist die praktische Notwendigkeit allgemein anerkannt. Mir scheint hier eine Hauptaufgabe für den Bezirksverband als überkommunes Gebilde zu liegen. Die Zeit, irgend eine positive Stellungnahme des Kommunallandtags herbeizuführen, scheint mir noch nicht gekommen, aber auf kommende Möglichkeiten im Gebiete des Bezirksverbandes und darüber hinaus glaube ich schon hinweisen zu sollen. Wenn ich auch im Anfang meiner Worte bedauernd darauf hinweisen mußte, daß größere Aufgaben infolge der Lage auf dem Anleihemarkt nicht begonnen werden können, so möchte ich doch zum Schluß der Gemüths Ausdruck geben, daß in der gleichen Weise wie im vergangenen Jahre, wir auch im kommenden nicht nur unseren Pflichten nachkommen, sondern auch den freiwilligen nachkommen können, und zwar in einer Weise, die unseren Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber gerecht wird!

Unter Anberaumung der nächsten öffentlichen Sitzung auf Dienstag, den 27. März, mit der Tagesordnung: „Staatsberatung“, vertagte der Präsident um 19.25 Uhr die Verhandlungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainzer Stadtparlament.

pr. Mainz, 26. März. Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute zur Ausbalsamierung des Haushaltsplanes folgende Anträge debattelos mit allen gegen 4 Stimmen an: Der Ausschlagssatz bei der Grund- und Gebäudesteuer wird auf 40 Pf. für je 100 M. Wert festgesetzt. Die Gewerbesteuer für 1928 wird auf 1 665 000 M. festgesetzt. Vorläufig wird die Gewerbesteuer für 1928 nach den Ausschlagssätzen für 1927 bis zur endgültigen Veranlagung auf Grund des neu zu erwartenden Gewerbesteuergehebes weiter erhoben. Nach Inkrafttreten des Gesetzes hat eine Neufestsetzung der Ausschlagssätze zu erfolgen, ebenso wie der Anteil der Belastung des Betriebkapitals und des Ertrags neu festzusetzen ist. Der Gaspreis wird ab 1. April 1928 auf 20 Pf. pro Kubikmeter, der Preis für Kilowattstunde Lichtstrom auf 50 Pf. festgesetzt. Die Befreiung aller Vereine für je eine Veranstaltung von der Bergungssteuer wird aufgehoben. Es bleibt bei dem Beschluß 30 Pf. von je 100 M. Wert der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke zu erheben. Die Sondergebäudesteuer wird nach den bisherigen Sätzen weiter erhoben. An dem ordentlichen Haushaltsvoranschlag sind 183 094 M. zu sparen.

— **Bierstadt, 25. März.** Die Jahreshauptversammlung des „Haus- und Grundbesitzervereins“ fand im Saale „Zum Adler“ statt. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß der Verein 262 Mitglieder zählt. Unter den sozialen Einrichtungen des Vereins ist besonders hervorzuheben das Sparsystem betr. Rückzahlung der im Jahre 1922 fälligen Hypotheken laut Abkommen mit der Nass. Landesbank. Der bisherige Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig wiedergewählt. Der Geschäftsführer besprach hierauf eingehend die Änderungen des Mietvertrages und des Reichsmietengesetzes. Der Vorsitzende gab einen Überblick über das Zustandekommen der Eingemeindung. Eine Einladungs des „Dohheimer Haus- und Grundbesitzervereins“ zur Neuorganisation der Vororte wurde bekanntgegeben.

— **Rambach, 27. März.** Die Eheleute Hermann Adler und Frau Henriette, geb. Fink, feiern am 28. März das Fest der silbernen Hochzeit.

Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main.

Ohne daß seine Ligamannschaft auf dem Spielfeld in Aktion zu treten brauchte, eroberte der S.-B. Biebrich 02 zwei weitere sehr wichtige Punkte, da die Sp.-Bgg. Mainz 07 in Anbetracht der Ausfallslosigkeit der eigenen Lage auf einen Kampf verzichtete. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese beiden Punkte die Biebricher vor dem Abstieg bewahren werden und damit Groß-Wiesbaden ein Ligaverein erhalten bleibt. Nach der heutigen Lage am Tabellenende der Kreis-Liga Rhein-Main dürfte neben Mainz 07 Germania Weibach dem Abstieg verfallen sein. Jedoch ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. — Im vorletzten Verbandsspiel feierte Olympia Weissenau noch einmal einen hohen Sieg. Borussia Rüsselsheim wurde nicht weniger als mit 6:1 aus dem Felde geschlagen. Der Sportverein Kofheim vermochte selbst auf eigenem Platz nicht dem T. und Sp.-B. Raunheim zu widerstehen und unterlag 2:3.

Die Tabelle:

1. S.-B. Biebrich	21	14	4	8	66:37	32
2. Rombach 03	21	12	5	4	50:30	29
3. Borussia Rüsselsheim	21	12	3	6	62:46	27
4. F.-B. Geisenheim	22	12	2	8	72:42	26
5. S.-B. Kofheim	20	10	4	6	47:38	24
6. Olympia Weissenau	21	11	2	8	54:44	24
7. S.-B. Raunheim	21	11	1	9	37:35	23
8. F.-Bgg. Kastel	21	8	5	8	37:37	21
9. F.-B. Biebrich 02	21	7	2	12	35:45	16
10. S.-B. Gonsenheim	22	7	2	13	39:46	16
11. Germania Weibach	21	6	2	13	41:64	14
12. Mainz 07	22	—	—	22	16:99	—

A.-Klasse:

Sp.-Bgg. Wiesbaden — F.-B. Hanau 03 (omb.) 1:1 (0:1).

Die Hanauer erschienen in der angekündigten starken Aufstellung und lieferten einen in jeder Beziehung schönen Sport. Die Wiesbadener hatten naturgemäß gegen einen solchen Gegner einen schweren Stand und waren in der Hauptsache auf die Abwehr der zahlreichen Gästeangriffe angewiesen. Damit soll nicht gesagt sein, daß das Treffen einseitig verlaufen wäre. Auch die Sp.-Bgg. hatte eine Reihe Torgelegenheiten, die jedoch nicht ausgenutzt wurden. Die klarste Chance war ein ausgeprägter Elfmeter, der verschossen wurde. Das einzige Tor für Hanau fiel nach einem Frontalangriff, als der Wiesbadener Torwächter einen scharfen Schuß beim Herauslaufen nicht weit genug abwehrte, jedoch der Gürtelring das leere Tor leicht finden konnte. Auf ähnliche Weise fiel das Ausgleichstor für Wiesbaden. Die Spielvereinigung kann das 1:1 getrost als Erfolg werten. — Spielvereinigung 2. Mannschaft hielt ein Treffen mit Postportverein (omb.) 3:3 unentschieden.

Weitere Spiele: Die 2. Mannschaft des Sportvereins fuhr mit nur 8 Mann nach Mainz zum F. und Sp.-B. 05 und verlor natürlich 0:3. Dagegen schlug die 3. Mannschaft des Sportvereins die gleiche Vertretung der Mainzer in schöner Manier 5:1.

Jugendspiele:

Sportvereins 1. Jugend konnte in neuer Aufstellung den Gaumeister Eddersheim knapp, aber sicher 1:0 schlagen. Die 1b-Schüler schlugen die 2. Schülerei von Mainz 05 4:2. Den schönsten Erfolg jedoch errangen Sportvereins erfolgreich 1. Schüler. Obwohl sie in Lorch mit 4 Mann Ersatz antraten mußten, schlugen sie die dortigen Schüler ganz überlegen mit 5:1 Toren und haben somit ohne einen einzigen Punktverlust bei einem Torverhältnis 34:3 (12 Spiele) die Meisterschaft des Nord-Rheingaus errungen. Ein wirklich schöner Erfolg!

Die Junioren des Sportvereins errangen ihren 10. Sieg, indem sie das sehr wichtige Verbandsspiel in Kiedrich 3:0 gewannen. Die Sportvereiner halten somit weiter die Tabellenführung. Von den bisher ausgetragenen elf Spielen wurden zehn gewonnen, eins ging verloren, 20 Punkte wurden bisher erzielt. Das Torverhältnis lautet 46:7. Sportvereins 2. Junioren spielten gegen Riders Wiesbaden (2. Mannschaft) 5:5.

Resultate aus der B.-Klasse: Riders Wiesbaden — Würges 4:0 (Aufstiegspiel); F.-B. Sonnenberg-Rambach — Reichsbahn-T. u. Sp.-B. Wiesbaden 4:1.

* Die Tennisplätze Neues Museum sind eröffnet.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-R. Berlin, 27. März. Drähtliche Anzeigen für

	24. März 1928	26. März 1928
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.78	1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.18	4.18
Japan . . . 1 Yen	1.98	1.98
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.92	20.92
Konstantinopel . . . 1 türk. L.	2.12	2.12
London . . . 1 £ Sterl.	20.39	20.39
New York . . . 1 Doll.	4.17	4.17
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.50	0.50
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.32	4.32
Holland . . . 100 Gulden	168.34	168.34
Athen . . . 1 Drachme	5.49	5.49
Belgien . . . 100 Belga	58.26	58.26
Danzig . . . 100 Gulden	81.50	81.50
Finnland . . . 100 finn. M.	10.52	10.52
Italien . . . 100 Lire	22.08	22.08
Belgrad . . . 100 Dinar	7.35	7.35
Dänemark . . . 100 Kron.	11.03	11.03
Lissabon . . . 100 Escudo	16.46	16.46
Norwegen . . . 100 Kron.	11.63	11.63
Paris . . . 100 Fr.	16.44	16.44
Prag . . . 100 Kron.	12.38	12.38
Schweden . . . 100 Kr.	80.48	80.48
Sofia . . . 100 Leva	3.01	3.01
Spanien . . . 100 Pes.	70.18	70.18
Schweden . . . 100 Kron.	112.14	112.14
Wien . . . 100 Schilling	86.78	86.78
Budapest . . . 100 Pengo	72.99	72.99

Berliner Börse.

	Samstag 24. 3. 28	Montag 26. 3. 28
Staatspapiere	27.50	27.50
5% Reichsanleihe	52.50	52.50
Abk. 1-30,000	52.50	52.50
do. über 30,000	52.50	52.50
ohne Ausl. d. G.	14.50	14.50

	Samstag 24. 3. 28	Montag 26. 3. 28
Wertbest. Anl.	105.50	105.50
10% Pr. C. Bod. G.	97.50	97.50
5% do. do.	91.75	91.75
7% do. do.	86.50	86.50
6% do. do.	79.50	79.50
4% do. do.	78.75	78.75
4% Pr. Lq. Pf.	93.50	93.50
8% Pr. Goldkom.	93.50	93.50

	In %	In %
Bert. Handelsge.	252.50	250.50
Com. u. Priv. Bk.	173.75	173.75
Darmst. St. B.	234.50	232.50
Deutsche Bank	161.50	161.75
Disc. u. Gesellsch.	156.25	156.25
Dresdner Bank	187.75	187.75
Mittel. Creditb.	203.50	203.50
Oest. Kred.-Anst.	37.25	37.25
Reichsbank	187.75	186.50

	In %	In %
Indust.-Akt.	112.50	112.50
Albert. Ch. Werke	86.50	86.75
Adlerwerke	150.50	150.50
Allg. Elektr. Ges.	166.50	167.50
Aschaff. Zellul.	95.50	95.50
Angsb. N. B. M.	171.50	169.88
Bergmann Elektr.	171.50	169.88
Bergwerke	171.50	169.88
Buderus Masch.	47.50	47.12
Deutsche Masch.	121.50	121.50
Kailwerk	88.50	88.75
Farbenindustrie	242.50	243.50
Elekt. Licht u. Kr.	209.50	209.50

§ Berlin, 26. März. Die letzten, die für den Einführungstag der Mitteldeutschen Stahlwerke freundliches Börsenwetter prophezeit hatten, bezielten im Grunde recht. Ob allerdings von interessierter Bankseite viel hierzu beigetragen worden ist, oder ob die börsentechnische Situation gerade eine festere Welle zur Folge haben mußte, läßt sich schwer entscheiden. Jedenfalls war die Grundstimmung heute freundlicher und sicherer wurde zu den ersten Kursen einiges gedeckt. Die Börse stand weiter im Zeichen des Optimismus, die Vorbereitungen liefen sich fort, stießen aber nirgends auf größere Schwierigkeiten. Für Reportgeld wurde 8-8 1/2 Proz. bezahlt, die Nachfrage nach Stücken war angeblich nicht übermäßig groß. Kennenswerte Anregungen lagen sonst heute nicht vor, einem nicht sehr günstigen Bericht des Rhein.-Westf. Kohlenfonds stand eine Zunahme der Sparteinlagen im Januar um circa 400 Millionen gegenüber. Ferner verwies man auf die am 28. März beginnenden Arbeitszeitverhandlungen und zwar in Erwartung der heutigen Schlichtung in Königsberg. Zu den ersten Kursen hielten sich die Abweichungen nach beiden Seiten zumeist in Grenzen von 1 Proz., 3 bis 5 Proz. höher eröffneten nur einige Spezialpapiere, wie Widag Zement, Rhein.-Westf. Werte, Elektr. Werk Schlefien, Hammer und Glanzstoff. Das Geschäft war nicht umfangreich und die Spekulation verhielt sich äußerst vorsichtig. Auch im Verlaufe änderte sich hieran nichts, trotzdem traten zumeist weitere kleinere Erholungen ein. Wieder dürften in erster Linie Deckungen der Grund gewesen sein. Einige Montanpapiere, wie Rhein. Braunkohlen und Mannesmann, Siemens, Sportaktien und Polophon waren hierbei etwas bevorzugt, besonders letztere konnten bis zu 4 Proz. gewinnen. Anleihen ruhig, Ablosungsschuld für Neubaus im Verlaufe etwas Geschäft, Ausländer eher schwächer. Wandbriefe überwiegend fester, Liquidationspandbriefe und Anteile bis 1/2 Proz. und vereinzelt bis 1 Proz. erhöht. Devisen etwas angeboten. Den weiter sehr fest. Geldmarkt unverändert. Tägliche Geld 5-7 Proz., Monatsgeld 7 1/2-8 1/2 Proz., Warenwechsel circa 7 Proz., Privatdiskont 8 1/2 Proz. Die erste Notiz für Mitteldeutsche Stahlwerke stellte sich auf 116 bei einem Umf. von circa 600 000 Mark.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 27. März

I. Termin-Notierungen

Bermer Bankverein	144.50	Elektr. Lieferungsge.	166.50
Berliner Handelsge.	250.50	Elektr. Licht u. Kraft	213.58
Commer. u. Privatb.	173.25	J. G. Farbenind.	246.50
Darmst. St. B.	235.50	Gelsenkirchen Bergw.	131.75
Deutsche Bank	162.50	Ges. f. elektr. Unt.	97.50
Diskontoges.	157.50	Th. Goldschmidt	103.75
Dresdner Bank	187.75	Ilse Bergbau	245.50
Mitteldeutsche Creditb.	206.50	Kali Aschersleben	169.50
Hapag	140.50	Kölnenerwerke	115.50
Hansa Dampf	148.50	Mannesmann	145.50
Norddeutsche Lloyd	151.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	97.50
A. E. G.	171.50	Oberschles. Koksw.	93.63
Bergmann	173.63	Oranien u. Koppel	93.63
Bergbau	173.63	Riebeck Montan	139.50
Deutsche Erdöl	122.25	Ver. Glanzstoff	729.50

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	6.75	Dtsch.-Atlant. Telegr.	161.50
Baltimore-Ohio	118.25	Deutsche Kabel	82.50
Qont. Creditanstalt	37.50	Feldmühle Papier	190.75
Kleinfahrb.	187.50	Haskothal Draht	91.50
Aschaff. Zellul.	169.50	Hammern	172.50
Bermer	532.50	Hirsch Kupfer	532.50
Berger Tiefbau	342.50	Karlshagen Masch.	532.50
Rh.-Karler. Ind.	78.50	Laurahütte	532.50
Chem. Hyd.	129.50	Motoron Deuts.	532.50
Compania Hsp. (Chado)	864.50	Polphos	308.75

Berlin, 27. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freundlicher. Auch heute war das Geschäft klein, der Ordereingang gering, die Spekulation war auf sich angewiesen. Die Stimmung war aber angeregt durch Sozialschwankungen, das

Kursniveau um 1-2 Prozent erhöht. Gefüllte konnte 5 1/2 Prozent gewinnen, Kanada plus 3 Prozent, Berger plus 3 Prozent, Glanzstoff plus 8 1/2 Prozent, Bemberg plus 9 1/2 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 27. März

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
D. Auslosungsscheine	—	89.50
D. Reichsanl. Abl. Sch.	—	122.25
ohne Ausl. Scheine	14.875	—
4% Türk. Zöf. 1911	12.50	—
4% Bagdad Ser. II	—	191.50
4% Ungar. Goldrente	—	218.50
Darmst. u. Nationalbank	235.50	246.50
Deutsche Bank	—	271.25
Disconto-Gesellschaft	—	—
Dresdner Bank	158.50	—
Metallbank	125.75	—
Baderus-Eisen	—	—
Gelsenkirchen	132.50	—
Harpener Bergbau	168.50	—
Ilse Bergbau	—	—
Kali Westeregeln	148.50	—
Mannesmann Röhren	—	—
Maschinenbau	98.75	—
Phönix Bergbau	151.75	—
Rhein. Stahlwerke	102.875	—
Ver. Laubhütte	151.25	—
Ver. Stahlwerke	—	—
Adlerwerke Krier	—	—
A. E. G. Stamm-Akt.	151.25	—

Tendenz: Zu Beginn unruhig, Elektrowerte fest.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 132,9 Mill. auf 2053,1 Mill. Rm. zurückgegangen. Im einzelnen haben abgenommen die Bestände an Wechseln und Schecks um 73,1 Mill. auf 1927,6 Mill. Rm. und die an Lombards um 59,7 Mill. auf 31,3 Mill. Rm. Die Anlage in Effekten ist mit 94,2 Mill. Rm. weiterhin annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 130,3 Mill. Rm. aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgefloßen; und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 122,7 Mill. auf 3763,1 Mill. Rm., derjenige an Rentenbanknoten um 7,6 Mill. auf 596,5 Mill. Rm. verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß 1,0 Mill. an Rentenbanknoten gemäß § 7a des Rentenbankliquidierungsgesetzes in der Berichtswoche getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 45,8 Mill. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 495,2 Mill. Rm. eine Zunahme um 3,1 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2135,7 Mill. Rm., im einzelnen die Goldbestände mit 1908,9 Mill. Rm., diejenigen an bedungsfähigen Devisen mit 226,8 Mill. Rm. eine Zunahme. Die Deckung der Noten durch Gold allein beträgt sich von 45,6 Proz. in der Vorwoche auf 50,7 Proz., die durch Gold und bedungsfähige Devisen von 55,3 Proz. auf 56,8 Proz.

Banken und Geldmarkt.

* Diskonterhöhung in Norwegen. Die Bank von Norwegen hat, wie aus Berlin gemeldet wird, den Diskont von 6 Proz. auf 5 1/2 Proz. herabgesetzt.

Wetterbericht.



Während über dem Festland der Luftdruck allgemein ansteigt, beginnt er von Westen her erneut zu fallen. Die über dem Festland vorhandenen Druckstörungen werden sich auflösen, später ist jedoch mit Beeinflussung unserer Witterung durch neue von Westen herantretende Störungen zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Ziemlich kühl und größtenteils bewölkt mit etwas Regen, schwache Luftbewegung.

Juforsin

gegen Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt ausprobiert. 1742

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Älteste Apotheke Wiesbadens.

Frühjahrskur für

Nervenkranke

und Nervös-Erschöpfung. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main. — Prospekt durch Dr. M. Schultze-Kahleiss, Nervenarzt



BLEYLE

für jedes Alter.

Bleyle-Kleidung ist das Praktischste und Dauerhafteste was Ihr Kind tragen kann.

- Sweater für Knaben und Mädchen . ab 6.70
- Pullover für Knaben und Mädchen . ab 10.20
- Sweater-Anzüge ab 13.30
- Westen-Anzüge ab 15.20
- Pullover-Anzüge ab 16.80
- Kinder-Kleidchen ab 10.30
- Kleidchen mit Faltenrock . . ab 19.40
- Knaben-Höschen ab 5.40
- Mädchen-Faltenröckchen . . ab 9.20

Schwere Schul-Anzüge

in strapazierfähigster Qualität, die neuesten Formen und alle Größen.

Herren- und Damen-Westen

„Bleyle-Kleidung“ kann in der Fabrik ausgebaut u. verlängert werden

Verlangen Sie den neuesten Sonder-Katalog mit genauen Formen und Preisangaben.

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN

Langgasse — Kirehgasse — Wilhelmstraße.

Entzückende Neuheiten

sind eingetroffen.

Handgewebte Bordüren
Kleider, Frühlings-Schals.

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42.

667

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: E. Kettich.

Verantwortlich für Politik und Handel: E. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abdruck von Briefen: E. Kettich; für die Anzeigen und Anzeigen: E. Kettich; für die Anzeigen und Anzeigen: E. Kettich.

Druck und Verlag der E. Kettich'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden



**können nicht
nachgeahmt werden**

[Für Deutschland werden keine Lizenzen vergeben]

**REEMTSMA A.G.
ALTONA-BAHRENFELD**



OPEL DER GROSSE WURF MODELL EUROPA



OPEL SECHSZYLINDER

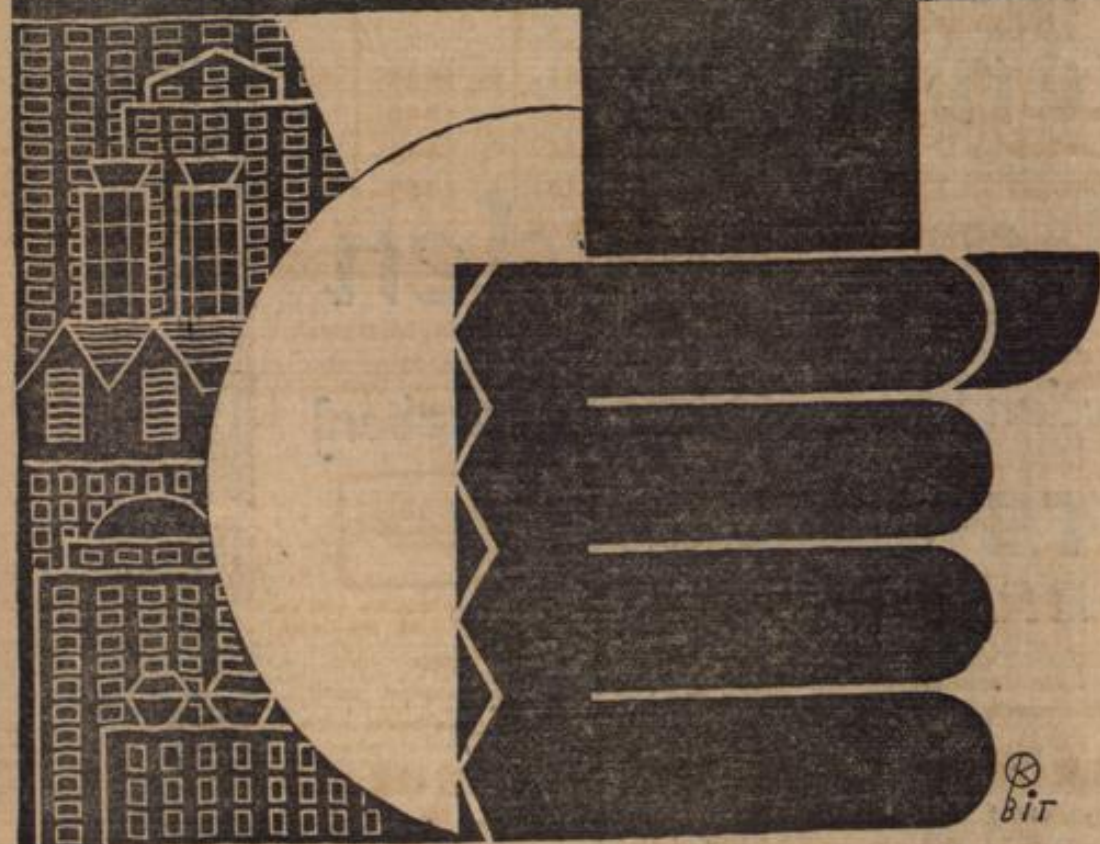
VIERSITZER 4600.— RM • LIMOUSINE 4900.— RM • LUXUS-LIMOUSINE 5400.— RM

Mit einer Sieghaftigkeit ohne gleichen hat Opels neuer Sechszylinder seine Bahn genommen. Ganz besonders im Ausland — wo auch immer er erschien: auf den Ausstellungen von Amsterdam, Kopenhagen, Wien, Genf — überall hat er solche Fülle der Bestellungen auf sich gezogen, daß das Werk Mühe hat, nachzukommen. Daß Genialität des deutschen Konstrukteurs, Sorgfalt des deutschen Arbeiters, Geschmack des deutschen Künstlers wirksam waren,

ist selbstverständlich. Was aber mehr bedeutet: Glück hat hier die unendlichen Beziehungen der Pläne und Ausführungen zu einer Einheit und Vollendung gebracht, wie sie nur selten sich ergeben. Der Opel 2 Liter Sechszylinder ist der

WAGEN EUROPAS

geworden, der Wagen, der die Eigenart europäischer Verhältnisse wie kein anderer getroffen hat. Gebrauchswagen, der höchste Leistungen mit höchster Wirtschaft verbindet, und Luxusfahrzeug zugleich, das im Gegensatz zum Massenfabrikat jedem persönlichen Wunsche schmeichelt: diese besondere Mischung — im Opel Sechszylinder ist sie Tat geworden. Er hat daher den Namen „Europa“ erhalten.



Frühling an der Bergstraße.

Von Hans Morgenstern.

Die Oberrheinische Tiefebene ist der Garten Deutschlands. Und längs der „Bergstraße“, so heißt des Oberrheins terrassenförmiger Westhang, da breiten sich die gesegneten Gefilde der Obstplantagen und Weingärten wie in einem riesigen Treibhaus den küssenden Strahlen der Frühlingssonne gerade nach Westen zu entgegend. Wüßige Ostwinde hält die breite, kuppelige Masse des Oberrheins, kalte Nordwinde der schützende hohe Kammt des Taunus ab von diesem Landstrich. Kein Wunder, daß es hier wochenlang eher Frühling wird als im übrigen Vaterlande. Schon im März beginnt die blaue Mandelblüte. Bald darauf schäumt ein heftiges Meer von blühenden Pfirsichen die Berge hoch. Und schließlich, soweit das Auge reicht, hat sich ein farbenprächtiges Gemälde von blühenden Obstbäumen aller nur denkbaren Sorten aufgetan. Vom Rhein her wölft ein einziges großes Blütenmeer mit schimmernden Wellen die Berge hinan, daß alle die reisenden Dörfer und alten Städtchen und modernen Villenplätze zu ertrinken scheinen in solcher seligen Blütenpracht. Nur der kahle Gipfel des hohen, markant gezeichneten Berges mit dem diabolischen Namen Melibokus, den aber das Volk im Gegensatz zu den süntigen Geographen immer noch Malchen nennt, dieser alte Philister schaut grüßgrün aus der festlich geschmückten Landschaft heraus wie ein mürrischer Hochseiter.

Gleich hinter Darmstadt beginnt das Paradies der „Bergstraße“. Und viele idyllische Dörfer und Städte sind in diese heitere Gartenlandschaft eingestreut. Zwingenberg, dem schon Rudolf von Habsburg 1273 Stadtrecht verlieh. Dann Auerbach mit dem hochgelegenen Schloß, das der Duc de Turenne 1674 verbrannte. Auerbach ist nun wegen seiner herrlichen Lage und seines milden Klimas zum mondänen Modestort geworden, ebenso das alte Bensheim mit dem berühmten Kloster Lorsch in der Nähe. Weiter kommen die Blöße Heppenheim und Weinheim und die Starkenburg und die Ruine Windeck, bis in der Ferne das schöne Bild geschlossen wird durch der Rosten-tur hohe Kuppe, wo Heidelberg's „gigantische, schicksalskundige Burg, das alternde Riesenbild“ ragt.

In dem uralten, einfachen Landstädtchen Zwingenberg, in dessen enge Gassen und winklige Plätze der Melibokus steil hinabschießt, hier ist an solchem leuchtenden Früh-

lingstag gut sein, hier gibt's noch Stille und Bescheidenheit. Die kleinen Wohnhäuser sind noch gutem alten Geschmack gemüßlich gebaut, einige haben Steintreppen zur Tür mit schmiedeeisernen Barock-Geländern. Die trummen Gassen schmiegen sich dem bergigen Terrain wundervoll an. Auf einem Felsen über der Stadt erhöht liegt die kleine, alte, weißgetünchte Kirche wie eine Burg. Daneben ist ein Teil der alten Stadtmauer mit Torbogen noch erhalten. Das Städtchen hat eine graufie Geschichte hinter sich. Um 1400 hauste hier die schwarze Pest, im 30jährigen Kriege abwechselnd Kaiserliche, Schweden und Spanier, 1693 die französischen Truppen des Sonnenkönigs. Heute aber hat sich märchenhaftes Blühen über die Gärten zwischen den altersgrauen Häusern gebreitet, bunte Obstbäume und Spaliersträucher, weiße Kirschen und rötliche Aprikosen und Pfirsiche. Dazu haben die Rohrkolben ihre duftenden, weißvioletten Frühlingsskizzen aufgestellt. Und über das brodelnde Gartengemälde hängen die blauen Trauben der Glazinien und hauchen betäubenden Duft.

Von hier führen weit ausscholende Serpentin, durch Obstgärten und über Weinterrassen sich schlängelnd, den Berg, den Melibokus, hinauf. Aberwältigende Durchblicke nach unten und nach den Seiten tun sich überall auf. Von überall her schimmert das leuchtende Grün der Bäume und Gesträuche. Und die kleinen Vögel jubelieren in den Zweigen und Heden und bauen ihre Nester, fröhlich und selig vor Hochzeitslust. Bis der Wanderer auf den kahlen, unwirtlichen Gipfel des Melibokus gelangt, wo jegliche Gartekultur und der ganze blühende Frühlingsszauber zurück-blich, wo rauhe Winde aus Norden und Osten streichen, wo richtiges Seidkraut wuchert und auf wüstem Steingeröll nordische Kiefern mühsam Wurzeln schlagen. Aber schon ist die Aussicht von dieser freien Höhe und loßt nach allen Seiten in die Weite. Nach Osten zu schwingt der Blick über die weiligen Höhen und Tiefen des breiten Oberrheins, nach Süden verläuft die „Bergstraße“, mit der das Gebirge plöflich in die flatte Ebene abfällt. Diese, die herrliche Oberrheinische Tiefebene, breitet sich nach Westen bis zu den fernen, verschwommenen Umrissen des jenseitigen Gebirges, des Hunsrück mit dem hohen Donnersberg. Das leuchtende Silberband des Rheinstroms zieht durch die Ebene, dunkle Farnpflanzungen verbinden Dörfer und Städte. Über der hohen, kantigen Taunus riegelt die Ebene im Norden ab und verlegt dem Strom seinen Weg, daß dieser seitlich bei Bingen, durchbrechen muß.

Der Abstieg geschieht am besten nach Osten zu. Durch prächtige Buchenwälder, deren jungfräuliches Blattgrün nun gerade aufknospt, an verwitterten Felspartien vorbei, durch dunkle, kühle Schluchten, wo Tausende feuchter Raiglöcher blühen, bis in das Hochgediet der Tal. Hier haben die vielen plätschernden Gewässer sich zusammengefunden zu einem kräftig rauschenden Bach, der mehrere Wassermühlen treibt. Und aus den Gebüsch am Ufer tönt bald das seltsame Schlagen einer Nachtigall, wenn nun die Dämmerung sich naht.

Mit einfallender Nacht kehren wir in die dunklen Gassen Zwingenbergs zurück. Warmer Mondschein glänzt auf den Dächern und weht durch die blühenden Gärten. Der Glazinien süßer Hauch liegt schwer auf den Sinnen. Linde Blüte sind über Millionen träumender Blüten gestrichen und tragen sich mit den Sehnsüchten der fernsten Dinge. Der Mond hält diese ganze Landschaft in seine zarten Silber-schleier. Kommt ein Windzug herüber, dann bewegen sich alle Bäume und Gesträucher wie nickernde Gelpenster, und die vielen weißen Blütenfloden wehen herab wie geisterhafter Schnee.

In den erleuchteten Weinstuben sitzen die Leute an weißgeschuerten Tischen bei lebhaftem Gespräch und trinken ihren Landwein ebenso reichlich und selbstverständlich wie die anderen Deutschen ihr tägliches Bier. Ihr Benehmen ist auffallend heiter und gesellig. Die jungen Burken sind stolz und liebenswürdig zugleich. Und die jungen Mädchen bewegen sich frei und leicht und doch schüchtern, denn sie scheuen den Fremdling; ihre Augen sind glänzend von Frühling und ihre Lippen feucht von Wein und rot von Küssen.

Draußen durch die dunklen Gassen schreiten wortlose Menschen Arm in Arm. Einige verstreute Laternen geben mehr Schatten als Licht. In heimlichen Winkeln murmelt es von plätschernden Brunnen und dem Geflüster der jungen Paare. Und über den kahlen Gipfel des Melibokus werfen ziehende Vögel ihre flatternden Mondschatten.

Wasserstand des Rheins

am 27. März 1928

	Regel	1.17 m	gegen	1.21 m	gestern
Biebrich					
Raig		0.37		0.39	
Gaub		1.59		1.62	
Röln		1.41		1.43	

WEIN! WEIN!

von Kurt Zimmermann
in Guntersblum am Rhein - Trinkt jeder Kenner

Ein Beispiel nur:

1926er Guntersblumer . . . p. Fl. 1,20
1926er Guntersblumer Herrgarten p. Fl. 1,30
1926er Niersteiner Domtal . . . p. Fl. 1,40
Weine im Liter: 1,40; 1,60; 1,80 usw.

Annahmestelle und Lager für Wiesbaden:
Querfeldstr. 5. a. d. Emser Str. Tel. 25188

Bei Gicht, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerz,
Rheuma, Grippe, Erkältungskrankheiten
haben sich Total-Tabletten hervorragend bewährt
Ein Versuch überzeugt!



Kopfwaschen

Ondulation — Manikure

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse



VIVIL
dem Pfefferminz

CITROËN

DER NEUE

TEILZAHLUNGSPLAN

Wagengattung	Preis bei Barzahlung	Preis bei Ratenzahlung in 12 Monaten	Anzahlung bei Lieferung	Monatsraten
Personenwagen				
Phaeton 4 Sitze	RM. 4250.-	RM. 4444.-	RM. 1000.-	RM. 287.-
Limousine 4 "	" 4650.-	" 4876.-	" 1000.-	" 323.-
Innenlenker-Cabriolet 2 u. 4 S.	" 4650.-	" 4876.-	" 1000.-	" 323.-
Berline 4 Sitze	" 4950.-	" 5188.-	" 1000.-	" 349.-
Nutzwagen				
Phaeton comb. 500 kg	RM. 4250.-	RM. 4444.-	RM. 1000.-	RM. 287.-
Kastenlieferwagen "	" 4300.-	" 4504.-	" 1000.-	" 292.-
Planwagen "	" 4250.-	" 4444.-	" 1000.-	" 287.-
Planwagen 1000 "	" 4625.-	" 4840.-	" 1000.-	" 320.-

Preise ab Köln-Poll.

Beachten Sie die Vorteile unseres Teilzahlungsplanes:

Etwas 8 Tage nach Erteilung des Auftrages erfolgt Lieferung des Wagens. Käufer kann mit unserem Einverständnis die Versicherungsgesellschaft zum Abschluß der Haftpflicht- und Vollkasko-Versicherung selbst wählen oder die Versicherung durch uns tätigen.

Keine Zahlung vor Lieferung!

Obige Preise verstehen sich einschließlich vollständiger Ausrüstung: Anlasser, el. Lichtanlage, Horn, Saugluft-Vierstufenbremse, (Benzin-Wingpumpe), 3-fache Bremsung, Stoßdämpfer vorn und hinten, belüftetes Armaturenbrett mit Zählern, Kippscheinwerfern, Geschwindigkeitsmesser, Benzinmesser, Ölfüllmesser, Ampereverzeiger und allem Zubehör.

Wollen Sie einen Citroën-Wagen auf 12 Monatsraten kaufen, wenden Sie sich an den zuständigen Vertreter oder an die Citroën-Automobil A.-G. Köln-Poll.

Sonderbedingungen und Teilzahlungsplan auf Anfrage.

Für Droschkenkäufe auf Teilzahlung wolle man Sonderangebot einholen.

Unser Sonderpreiskatalog Nr. 1, enthaltend alle unsere Fahrzeuge, die in Wege der Teilzahlung verkauft werden, steht jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.

CITROËN-AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL

Generalvertreter: Dupont A.-G., Frankfurt a. M., Taunusstraße 52.

Platzvertreter: Ingenieur Louis Pfeil, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 1, Tel. 26201
woselbst Käufer Fahrunterricht erhalten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Tücht. Werbedamen
für angenehme Tätigkeit
an Tagelohn, Provision
u. Spesen per sofort ge-
sucht. Offert u. Nr. 763
an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen zum 1. April

Volontärinnen,
Lehrmädchen

Es wollen sich nur junge
Mädchen aus guter Fam.
mit englischen Sprach-
kenntnissen melden.

A. Pfister
das Haus für elegante
Damen-Konfektion,
Webergasse 10.

Lehrmädchen
und Anfängerin

für kaufm. Büro gesucht.
Off. u. Nr. 765 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Zuarbeiterinnen
sofort gesucht.
Wirth-Büchner
Wilhelmstraße 40.

Frau od. Hausmännliches
Mädchen, morgens von
7 bis 8 Uhr z. Bräutchen-
ausstricken gesucht.
Gärderei Frz. Böhmer,
Köderstraße 47.

Hauspersonal

Englische Offiziers-
Familie in Biebrich
sucht Dame als

Erzieherin

an zwei Mädchen, 10
u. 6 Jahre alt. Er-
fahrung im Unter-
richten und gute Re-
ferenzen erforderlich.
Vorstellungswochen
5 und 7 Uhr.
Major Kocks, H. H.,
Biebrich,
Rheingaustraße 12a.

Berfette
Günglingspfelegerin

mögl. per sofort gesucht.

J. Ostern

Schiersteiner Str. 4. 1.
Zur Führung des h. ruh.
Deusch. b. alt. alleinst.
Dame u. zu deren für-
sorgl. leicht. Pflege, geb.
alt. vertrauenswürdiges
Frau od. Fräulein,
unabhängig, mit Koch- und
Nähkenntnissen, sof. evtl.
später gesucht. Off. unter
Nr. 760 an den Tagbl.-Verl.
Tücht. alt. Alleinmädch.
in Geschäftshaus (zwei
Pers.), das selbständ. den
Haushalt führen muß,
auch kochen, zum 1. 4. ge-
sucht. Vorst. mit Frau.
Schwanbacher Straße 31,
Biebrichhaus.

Berfette Köchin
gesucht Alexanderstr. 6.

**Tüchtige erfahrene
Herrschafsdienstin**
mit 12 Jahren und
Referenzen per 1. April
oder auch später bei hoh.
Lohn für Dauerstellung
gesucht. Angebote an
Frau Dr. Diemer,
Main, Rheinstraße 17/18.

**Ein ehrliches
fleißiges Mädchen,**
welches schon in Stellung
war u. etw. Kochen kann,
bei gutem Lohn gesucht.
Zweites Mädchen, vorband.
Vorstellungen bei Keller,
Bierhäuser Döbe, Aus-
sichtstraße 3, nachm. oder
Abends u. err. Kömer-
berg 8. Biebrich u. Ge-
lände.

Alleinmädch. a. 1. April
ges. Adolfsallee 16, 2.

Tücht. Alleinmädchen

sofort gesucht Wilhelm-
straße 17, 2.

Tüchtiges
Mädchen

für alle Hausarbeiten
sofort gesucht.

Eiffmann

Emser Straße 11, 2.

Ehrliches fleißiges
Mädchen

für sofort gesucht

Kerolal 35, Bari.

Bel. tücht. Mädchen
für Haushalt a. 1. April
gesucht

Köderstraße 17, Bari.

**Tüchtiges ehrliches
Alleinmädchen**

das kochen kann und alle
Hausarbeiten versteht, ge-
sucht. Vorstellen vorm.
bis 1 Uhr.

Frau Krees,
Bitterstraße 39, B.

Mädchen

sofort gesucht. Adol.

Wendstraße 12.

Ein tücht. Hausmädchen
sof. ges. Frau. Bollmer,
Friedrichstraße 37.

Wittmer sucht für seine
kleine Wohnung tüchtiges

Alleinmädchen

Gute Behandlung, jeden
Sonntag nachm. frei. Ge-
fällige Offerten u. D. 761
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen
zum 1. od. 15. 4. gesucht.

Dr. Bauner,
Wallstraße 9, 3.

Gesucht a. 15. April ein

Mädchen

das kochen kann und ein

Hausmädchen

Zur solche mit guten
Zeugnissen wollen sich
melden. Vorstraße 41.

Tücht. sol. Alleinmädch.,
hinderlich, gesucht. Gute
Empfehl. erforderlich. Wies.

Friedrichstraße 4, 3.

Unst. laub. Mädchen

mit guten Zeugnissen für
ganze oder tagsüber zum
1. April gesucht

Wendstraße 52, 1.

Wegen Verheiratung
meines letzten Mädchens
suche per 1. od. 5. April
gegen guten Lohn tücht.
Haus- u. Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen.

Benken Julius Winter,
Langgasse 19, 2.

**Tüchtiges
Hausmädchen**

für authäuerlich. Billen-
haus zum 15. April
gesucht. Gute Zeugnisse
erford. Netter, Kerolal 33

**Sollides
Alleinmädchen**

an 2 Personen a. 1. 4. 28

ges. Biebrichstr. 31.

Saub. fleißig. kinderlieb.

Alleinmädchen

per sofort in guten Haus-
halt nach Rüdesheim
gesucht. Näheres Weber,
Königsberger Straße 11.

Jüngeres Mädchen,

16 bis 17 Jahre, aus an-
ständiger Familie, von
hinderl. Ehepaar per so-
fort gesucht. Auch
angenehmes alt. Mädchen
nicht ausgeschlossen. Gute
Behandlung und gute
Verpflegung. Offerten u.
Nr. 764 an den Tagbl.-Verl.

Ja. anst. Mädchen,

das etwas kochen kann,
für alle Hausarbeit tags-
über gesucht. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Unabh. Frau od. Mädch.,

welch. selbst kochen kann,
tagsüber od. für ganz in
Geschäftshaus gesucht
Kerolal 35, Bari.

Al. Mädch. u. Witt. ges.

Dehmer Str. 73, 3 r.

Zuverlässige Frau

mögl. 3mal 3 bis 4
Stund. gesucht. Kitzken,
Schwanbacherstraße 7.

Saub. Frau od. Mädchen

v. 9 Uhr bis 11 Uhr Mittags
ges. Dehmer Str. 57, 1.

Mädchen od. Frau

von 8 Uhr an ab. Mittags
gesucht Geiselerstraße 12.

**Gutemüthige Stunden-
frau** gesucht Adelheid-
straße 54, 1.

Frau

für jeden Samstag von
9-4 Uhr gesucht Adolfs-
allee 43, 1.

Saub. ehrl. Frau zum

Wochenpuken ges. Kraus,
Wilhelmstraße 60.

Männliche Personen

Hausmännliches Personal

Gute Existenz

m. hob. Verdienst (wöchl.
100-200 M.) find. Herren
ich. Stendes ohne Nach-
kenntnis. BarKapital von
2-400 M. für Niederlager
erforderl., jedoch nur für
kurze Zeit anzulegen. Gef.
Angeb. mit Angabe des
sof. verfügb. BarKapit. an
H. Heine, Euthor,
Düsseldorf 20. F183

Gewerbliches Personal

Tüchtiger
Großhändlerarbeiter

sofort gesucht

H. Neubaus, Markschneid.,
Brauerei u. Wiesb.

**Einige tüchtige
Gärtnergehilfen**

gesucht

H. E. Haas, Wiesbaden,
Biebricher Str. 55a.

Vehrling

für Maschinenfabrik u.
Dreherei per 1. April ges.

Georg Hoff,
Metallhandl.-Fabrik,
Dobbeim-Wiesbaden.

Vehrling

i. Gullay Sinn, Schneider-
meister, Hermannstr. 18.

1. Handarbeiter so. gesucht.

Meinert Bollmer,
Friedrichstr. 37.

**Jugendl. laubere
Hausmädchen**

für halbe Tage gesucht.

H. A. Kohl,
Geiselerstraße 19.

Vehrling

Bräuer Schultze
für einige Stunden nach-
mittags gesucht.

Piano-Geb. Wolff,
Friedrichstraße 39, 1.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Angeh. Verkäuferin I. a.
1. od. 15. 4. St. Brande
egal. Biebrichstr. 42, 2 r.

Gewerbliches Personal

Mad. gebild. Schneiderin

sucht passende Stelle, am
liebsten als Änderungs-
direktin od. Modedame.
Gute Figur. Off. unter
Nr. 208 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Kinderamnerin

sucht zum 1. 5. Stellung
an Kindern. Wiesbaden
oder auswärts. Off. unt.
Nr. 1874 an Annoncen-
Krenz, Mainz. F13

Fröhliche Kinderpfleg.

sucht Stellung in gutem
Haus. Off. unt. D. 765
an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. alt. unverl.

Fräulein,

im Haushalt erfahren
Kenntnisse in Französl.
u. Englisch, sucht Stelle
in frauenlosem Haushalt
od. in Hotel (Hausdame).
Gehalt n. Vereinbarung.
Zeugnis. Referenzen. Off.
u. D. 762 an Tagbl.-Verl.

Wittentrets in fl. fein.

frauenlosem Haushalt sucht
alleinlieb. geb. Beamten-
witwe mittl. Jahre, j. m. m.
Erchein. u. Zeit. Weien,
muß u. i. wirtschaftl.
für halbe ganz. Tag od.
für ganz. G. Referenzen.
Offerten unter Nr. 763 an
den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Dame, 41 J.,

perfekt im Haushalt, hinde-
lich, sucht pass. Wirkungs-
kreis in frauenlosem Haus-
halt oder wo Hausfrau
leidend. Offerten unter
Nr. 204 an den Tagbl.-Verl.

Suche für m. Fräulein

Stellung als Stütze
oder zu Kindern. Näheres
Frau Boland,
15. Biebrichstraße 15.
Tel. 23305.

Junges Mädchen

sucht Stellung in bef.
Haus zu Kindern oder
als Stütze. Gef. Offerten
unter Nr. 760 an den
Tagbl.-Verlag.

Junges solides Mädchen

sucht Stellung, auch als
Alleinmädchen, in bef.
Haushalt, zum 1. 4. 28.
Offerten unter Nr. 745 an
den Tagbl.-Verlag.

**Christliches fleißiges
Mädchen**

aus achtbarer Familie,
vom Lande, sucht Stelle
bei guter Behandlung,
am liebsten in Geschäftshaus-
halt. Offerten an
H. Kraus,
Schierstr. Landstr. 8, 2 l.

Braves ehrl. Mädchen,
welches auch etw. Kochen
kann, sucht Stellung für
1. April 1928. Adresse
Wiesbadener Allee 48.

59. anst. Mädchen

sucht Stellung. Off. unter
Nr. 763 an den Tagbl.-Verl.

Gebildete gewissenhafte

Frau, tüchtig im Haus-
halt, sucht Stellung tags-
über bei einseimem Herrn
oder Dame. Offerten un-
ter Nr. 765 an den Tagbl.-Verl.

Junge Frau

mit sehr gut. Zeugn. sucht
für vormittags Arbeit in
aut. Haus. Gefällige Off.
u. D. 764 an den Tagbl.-Verl.

Stell. ehrl. Mädchen,

21 Jahre, sucht tagsüber
Beschäftigung. Off. unter
Nr. 762 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Metzgerslohn,

7 Jahre im Geschäft der
Eternität, sucht sich zu
veränd. Beschäft. Neben-
lohn. Off. unter Nr. 761
an den Tagbl.-Verlag.

Verheirateter Gärtner,

in allen Fäch. des Garten-
baues erfahren, sucht sof.
od. später Stellung. Gute
Zeugnisse vorhanden. Off.
unter Nr. 760 an den
Tagbl.-Verlag.

Tüchtige branchekundige

Verkäuferin

für unsere Abteilung Damen-Konfektion
gesucht.

FRANK & MARX

Wir suchen zum 1. April

1. Verkäuferinnen

Das Haus für elegante Damen-Konfektion,
Webergasse 10 A. Pfister Webergasse 10

Zwischenmeisterin

zur Übernahme der Anfertigung von Scheiben-
gardinen und ähnl. einfachen Fensterdekorationen
von biesigem Fachgeschäft gesucht. Angebote mit
Referenzen unter Nr. 766 an den Tagblatt-Verlag.

Anwaltsgehilfe gesucht

evtl. auch Bürovorsteher, selbst in Kostensachen
und Bearbeitung kleiner Schriftsätze.

Dr. Höchster

Rechtsanwalt und Notar

Gerichtsstraße 7.

Nur

erstklassige Bewerber,

unbedingt besterzogene und bewährt. Können bei
einer weitbekannten Lebensversicherungsgesellschaft
in unmittelbarer Direktionsverbindung als General-
agent (Subdirektor uim.) bestellt werden. Auch für
bisher unbeschäftigte tüchtige Vertreter beste Ge-
legenheit. Ideale, teilweise notorisch konkurrenzlose
Einrichtungen geben gute Erlösunterlage. Höchst-
provisionen, Vorzüge, Diskontierung, Zulöhne,
sonstige Unterstützung sind vorzulegen. Andere
Zweige können beibehalten werden. Püdenlofe und
belegte Bewerbungen richte man unter Nr. 3. 54 an
den Tagblatt-Verlag. F183

Rosmos

Kranken- u. Sterbegeldversicherung. Bank A. G., Berlin,
(Aktien-Kapital 3 Millionen)

sucht für den Reg.-Bezirk Wiesbaden und für den
Rheingau noch einige tüchtige

Beretreter

gegen Gehalt und Spesenzuschüsse. Herren, welche
nachweisbar mit Erfolg in dieser Branche gearbeitet
haben, wollen ihre Bewerbung unter Nr. 210 an den
Tagblatt-Verlag einreichen.

Für unser Konstruktionsbureau suchen wir zum
sofortigen Eintritt

jüngeren Zeichner

mit guter Handschrift und einiger Bureauprazis.

Schriftliche Angebote an

Rheinhütte G. m. b. H.

Wiesbaden-Biebrich.

Geprüfter

Fahrführer

gesucht.

Lindemann & Co., A.-G.

Bereiter

mögl. gedienter Kavallerist, welcher 2 Reitpferde
pflegen muß, für Dauerstellung nach Darmstadt
gesucht.

Offerten unter Nr. 207 an den Tagblatt-Verlag.

Hiesige Großbant-Filiale

stellt Lehrlinge

mit höherer Schulbildung ein.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und
Schulzeugnisabschriften sind unter Nr. 766 an den
Tagblatt-Verlag zu richten. F306

Fuhrmann

gesucht.

Richard Müller

Biervertrieb - Import

Bermietungen

2 Zimmer

2 3. u. 4. St. Dach, a. r. R.
Bismundstraße 30, 1.

3 Zimmer

Beislaanahmefrei!
Zwei 3-Zim.-Wohnungen,
Rüdesb. Str. 1. Stod.
Miete 1150 M. u. 1850
M. u. vermieten.
Wohntransport Hilbert,
Adelheidstraße 38,
Telephon 23703.

4 Zimmer

Schöne geräumige
4-Zimmer-Wohnung,
Ad. 2. Manjarden, Ar-
Miete 850 M. Nähe
Königsstr. nur gegen
r. Karte unt. 1100 M.
abzugeben. Offerten u.
Nr. 760 Tagbl.-Verlag.

Schöne 4-Zimmer-Wohn.,

Emser Str., gegen rote
Karte zu vermieten. Off.
u. D. 766 an Tagbl.-Verl.

6 Zimmer

Herrschafth. Wohnung,
neu renoviert, 6 Zimmer,
Küche, Wintergarten,
Zentralheiz. u. Zubehör
zu verm. Offert. 12.

7 Zimmer

Adolfsallee 14, 1. Etage,
sch. 7-3-Zim.-Wohn. m. reichl.
Zub. v. 1. April 1928 zu
verm. Näheres 3. Etage.
Anzuichen u. 10-1 Uhr.

8 Zimmer

Wohnung
ohne Zimmerangabe

51e find. leere, möbliert.
51e Wohn. 3. Zim. durch
Mauthe, Dohleimerstr. 6

Wohnungen

ohne Zimmerangabe

51e find. leere, möbliert.
51e Wohn. 3. Zim. durch
Mauthe, Dohleimerstr. 6

Wohnungen

Gr. sonn. Wohnschlafzim.
mit 2 Betten zu verm.
Hofstraße 32, 1.
Möbl. Zimmer zu verm.
Königsstraße 8, 1. linke.
Sa. u. 1. Zim. 2 B. ev.
angest. Koch, 6. alleinst.
h. 4. Hofstr. 13, 2. l.
2 auf ein. Manufaktur
mit Kochgelegenh. Nähe
Arbeitsamt, an sol. F.
abzug. ab 1. 4. Franks.
Dohheimer Str. 6, 6. l.
Frdl. möbl. Zimmer Doh-
heimer Str. 20. 2. l. r.
Zimmer
mit 2 Betten frei. Tel.
Dohheimer Str. 31, 1.
Freundl. auf möbl. Zim.
Dohp. n. Benr. a. v. m.
Dohheimer Str. 35, 8. l.
Möbl. Zim. a. d. v. m.
Dohheimer Str. 31, 2. l.
Gut möbl. Zim. in ruh.
Lage zu verm. Geisberg-
straße 20, 2.
Gut möbl. Zim. a. 1. 4.
frei Hellmunder. 42, 1.
Schön möbl. Zim. Dohp.
an berufst. Herrn a. v. m.
Verderstr. 12. Badstr.
Gut möbl. Zimmer an
Herrn allein od. später
an v. Hermannstr. 3, 1. l.
Schlafzimmer
und Herrenzimmer
aut m. an berufst. sol. F.
a. d. Hermannstr. 7, 2.
Möbl. Zim. zu verm.
Humboldtstr. 9. Dohp.
Schön möbl. Zimmer zu
verm. Karlstr. 7, 3. l.
Gr. sonn. m. Erker, an
v. m. Hermannstr. 2, 1.
Sehr schönes möbl. Zim.
zu verm. Marktstr. 20, 3.
Gr. auf möbl. Wohn- u.
Schlafz. 2 B. m. od. a.
Koch, Marktstr. 68, 1.
Möbl. Zimmer frei
Hofstraße 17.
Möbl. Zimmer für Ehe-
paar sofort zu vermiet.
Oranienstr. 52, 2. r.
Gut möbl. Zim. an be-
rufst. F. od. D. mit od.
ohne Pension zu verm.
Hofstraße 3, 2. l.
Möbl. Manufaktur zu verm.
Kühnstr. 8, 8. l.
G. m. 3. m. Schreibe. a. v.
Kühnstr. 38, 1. l.
Gemütl. möbl. Zim. zu v.
Schierkeiner Straße 24.
3. linke, nahe Kino.
Bühnenhof, aut m. Zim.
zu v. Schierkeiner Str. 14.
Gut m. Zim. sol. an v. m.
Seidenstraße 14, 1.
Gr. sonn. auf m. Zim.
Kühnstr. 8, 8. l.
Möbl. sonn. Manf. an be-
rufst. F. od. D. zu verm.
Hofstraße 3, 2. l.
Saub. möbl. Manf. an
berufst. sol. Herrn a. v.
Hofstraße 51, 2. l.
Schön möbl. Zim. sol. od.
später an Dame zu verm.
Hofstraße 23, 2.
G. m. 3. n. a. Ber. b. a. v.
Hofstraße 1, 1. rechts.
Schön m. 3. a. 1. od. 2. sol.
Dam. zu verm. Wilhelm-
str. 38, 3. Hofstr. 14.
Möbl. Zim. fr. l. Lage,
zu verm. Hofstr. 17, 3. l.
Sch. m. Zim. a. v. kann
auch über die Feiertage
tageweise vermietet werden.
Hofstraße 7, 2. l.
1-2 möbl. a. leere Manf.
m. Ofen u. elektr. L.
an eins. Person. l. Neu-
bau, zu verm. Hofstr. im
Taabl.-Verlag.
Einfach möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung
an anst. Herrn zu
verm. Preis 15 Mk. pro
Woche. Offerten unter
T. 783 an den T.-Verl.
Leere Zimmer u. Manf.
2 schöne leere Zimmer
zu verm. Hofstraße 32, 1.
1 leeres sonn. Zimmer m.
Bad, Dien. elektr. Licht.
sol. a. m. l. v. m. Hofstr.
Straße 19, 1. 10-3.
Nähe Bahnhof, 2 leere
Manf. an 1. Verl., auch
1 Möbelsch. sol. a. v. m.
Hofstraße 3, 3. l.
Gr. leer. Zim. zu verm.
Hofstraße 51, 2. l.
2 schöne l. Zim. m. Bad,
elektr. Licht, Hofstr. 1.
l. Et. in ruhiger Lage,
zu verm. Näheres im
Taabl.-Verlag.
Av.
Großes, helles Hornschla-
zimmer, auch zum Unter-
nehmen von Möbeln sehr
geeignet, mit 25 Mk.
Off. u. H. 761 T.-Verl.
Garagen, Stall., Keller
Garage
Einfach, ger. zentr. Lage,
an v. m. Hofstraße 1. bei
H. Warburg. T. 22069.

Schierkeiner Straße 20
Garage zu vermieten.
Fremdenheime
Pension Klinkerhaus
Kapellenstraße 19
• Schönes Heim •
für Dauermieter u. Kur-
gäste. Gart. Zentralheiz.
Mietgejudje
Kinderlozes altes
Ehepaar
lucht kleine, event. Teil-
wohnung, in aut. Hause.
Offerten unter T. 762 an
den Taabl.-Verlag.
Besseres Ehepaar
lucht 2 leere Zimmer mit
kleiner Küche, event. mit
Pension, in aut. Lage.
Off. u. H. 763 Taabl.-Verl.
Ja. kinderlozes Ehepaar
in fester Stellung lucht
auf sofort oder 1. Mai
beispielsweise
2-3-Zimmerwohnung
Bd. u. ruhiger Lage, ev.
wird Hausarbeit mit-
übernommen. Off. unter
T. 762 an den Taabl.-Verl.
Kinderlozes Ehepaar,
pünktlich zahlend, lucht
baldfertig
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche. Rote Karte
vorhanden. Offerten un-
ter T. 748 an den Taabl.-Verl.
Maßschneiderei
4-Zimmer-Wohnung,
mügl. Sonnenberg, sofort
zu mieten gesucht. Rote
Karte vorh., event. be-
schlagsnahmefrei. Nur Preis-
offerten unter T. 765 an
den Taabl.-Verlag.
Gelucht
5-6-Zimmer-Wohnung.
Angebote mit Preis un-
ter T. 764 an den Taabl.-Verl.
6-7-Zim.-
Wohnung
18-2200 Mk. Friedens-
miete, achtst. Vermittler
verboten. Offerten unter
T. 762 an den Taabl.-Verl.
Derr lucht im Kurort
1 eleg. möbl. Zimmer.
Offerten unter T. 761 an
den Taabl.-Verlag.
Einfaches kleines
möbliertes Zimmer.
mögl. sep. in der Etage.
evtl. mit Frühstück, von
berufst. Herrn a. v. m.
a. 20-25 Mk. per l. 4.
event. sofort zu miet. gel.
Off. u. H. 761 Taabl.-Verl.
Geldschaffmann
lucht zum 1. od. 15. April
1 möbl. Zim. m. 2 Betten
oder 1-2 leere Zimmer
in gutem Hause. Südb.
bevorzugt. Gel. Offerten
mit Preis unter T. 764
an den Taabl.-Verlag.
Einfaches, freundl. möbl.
Zimmer für berufst. Herrn
zum 1. 4. gelucht.
30 bis 35 Mk. Frühstück
extra. Off. an von Goch.
Hofstr. 1, Hofstr. 28.
Schüler lucht Zimmer
(mit Kost) in der Nähe
der Hieserschule. Adresse
zu erfragen im Taabl.-
Verlag.
Engländer lucht l. leine
herausg. Brau möbliertes
Zimmer oder Manufaktur.
Nähe Bismarckring. Off.
u. H. 766 an den T.-Verl.
Gelucht
ruh. möbl. Zimmer.
2 Betten, solides Haus.
Preis-Offerten u. T. 762
an den Taabl.-Verlag.
Wirt lucht möbliertes
Manufaktur-Zimmer. Off.
mit Preis unter T. 763
an den Taabl.-Verlag.
Ältere Dame
lucht aut möbl. Zimmer.
wo Kochen gestattet wird.
Nur bei ruh. Leuten u. in
ruhiger Lage. Offerten
mit Preis unter T. 766
an den Taabl.-Verlag.
Bessere Dame
lucht angenehmes Dauer-
heim mit voller Pension
(Privat oder Fremden-
heim), möglicst Nähe
Sonnenberg od. Sonnen-
berg selbst. Angeb. mit
Preisangabe unter T. 764
an den Taabl.-Verlag.
30. berufst. Frau
lucht für sich und ihren
2 Jahre alten Jungen
geändertes Zimmer,
wo letzterer tagtägl. lorg-
nastische Verpflegung hat.
Off. u. H. 765 T.-Verl.
Leeres Zimmer v. alleinst.
h. b. b. Frau gelucht.
Off. u. H. 765 Taabl.-Verl.
3. Chev. l. 1-2 l. Manf.
od. Süd-Räume: über-
haus. od. Gartenarbeit.
Off. u. H. 760 Taabl.-Verl.

Große neuzeitliche
Herrschafts-Wohnung
im Kurort - Höhenlage -
zu mieten gesucht
per 1. Oktober 1928.
Offerten unter T. 748 an den Taabl.-Verlag.
Schöne sonnige
5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Zentralheizung, von kinderlos.
Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang.
unter T. 762 an den Taabl.-Verlag.
Auto-Garage
für Herrschaftswagen, v. Besitzer selbst gefahren, für
Vorl./Mat. Nähe Bismarck u. Frankfurter Straße
gesucht.
Angebote unter T. 761 an den Taabl.-Verlag.
Bedienstete Frau
mit erw. Tochter lucht
1 ar. od. 2 kleinere leere
Manf. in a. Hause (Herd
vorh.) für gleich od. spät.
Gefällige Offerten unter
T. 762 an den T.-Verl.
Leere Frontp. od. Man-
ufaktur v. berufst. Herrn
gelucht. Off. unter T. 766
an den Taabl.-Verlag.
Wohnungen
zu verkaufen
Taufwohnung.
Sonn. 3-3.5. m. Zub.
(Fr. 3.5. m.) gegen
ang. 3-3.5. m. mit Bad
od. kleinere 4-Zim. zu
tauschen. Neubau bevor-
zugt. Off. mit Preisang.
u. H. 769 Taabl.-Verlag.
Im Bentz der Stadt gel.
3-Zim.-Wohn. mit Manf.,
Küche u. Keller, l. 1. Et.
3. Et. Fr. Miete 500 Mk.
zu tauschen sel. gegen eine
gleich große, sonn. Wohn.
im Vorderh. Offerten u.
T. 765 an den Taabl.-Verl.
Gelucht
4-Zimmer-Wohnung.
Weitend, gegen 2. Karte
oder Tausch einer 3-Zim.-
Wohnung. Gneisenaustr.
Offerten unter T. 763 an
den Taabl.-Verlag.
Rüdesheimer Str.
3. St. schöne 6-Zimmer-
Wohnung mit Zubehör
(Ballon). Friedensmiete
1200 Mk. gegen 4-Zim.-
Wohn. mit Bad, Ballon,
bis 2. Etage, zu tauschen
gelucht. Offert u. T. 765
an den Taabl.-Verlag.
Wohnungstausch
J. & G. Adrian
Begr. 1854 Bahnhofstr. 6
Geldverleih
Kapitalien-Angebote
8-10 000 Mk.
auf 1. od. 2. Hypoth.
sol. auszul. Off. unt.
T. 1872 an Annoncen-
firma, Mainz. P3
40-50 000 Mark.
auch geteilt, als 1. Div.
zu vergeben. Zu erfragen
im Taabl.-Verlag. Bb
15 000 Mark
zur ersten Stelle aus
Verpfänd. sofort zu
vergeben. Hausmann
u. Co., R. D. M.,
Friedrichstraße 7.
Tätige Beteiligung!
Erfahrener Kaufmann
reiferen Alters, absolut
außer, glänzend emp-
fiehlt. Organ. u. Manf.,
von tadello. Aufstreben,
gewandter Vorkaufs-
langjahr. Automobilist,
wünscht sich in der Weise
an gutem Unternehmen
zu beteiligen, das er re-
präsent. vorstellt. Auto
zur Verfügung stellt. Off.
an den Taabl.-Verl.
Beteilung!
Alte seit Jahrzehnten bestehende Holzgroßhandlung wünscht
zur Errichtung eines Zweiggeschäftes mit modernem Sägewerk
Einlage von Mk. 50/80.000.
Platz mit Gleisanschlüssen, Maschinen sowie Absatzmöglichkeit
vorhanden - - Offerten unter A. 209 an den Tagblatt-Verlag

Einfaches Einfamilienhaus
vom Zentrum der Stadt
aut erreichbar zu kaufen
gelucht. Gel. Offerten mit
Lage u. Preis unt. T. 760
an den Taabl.-Verlag.
Haus
mit Restaurant,
Wirtschaft, Geschäft
Gasthaus, auch aus-
wärts u. ohne Hand-
ohne Vermittler gesucht.
Off. u. H. 766 Taabl.-Verl.
VILLA, Adolfshöhe
6 Zimmer, reichliches Zubehör, 75 Ruten Obst-
Garten, u. Acker, zu dem billigen Preis
von 35 000 Mk. veräußert.
Hausmann u. Co., R. D. M., Friedrichstr. 7.
Ein- bis Zwei-Familien-Villa
mit Garagen-Wohnung, in ruhiger Lage, nahe
Kurhaus, billig zu verkaufen. 23 000 Mk. notwendig.
Wall, Thelemannstraße 3, 2.
Billige Wohnung
haus u. mietst. von 4 gr. Zim., Küche,
Bad, u. Diele u. modernste Ausstattung. 3. Etg.
Garage, verläßt sich Käufer einer neu zu
erricht. 3-Famil.-Villa, in feiner herrl. Lage,
hübscher Garten u. Anzahl. ca. 20 000 Mk.
Immobilien-Büro Engel, R. D. M., Hofstr. 7.
Stagenhaus
mit 2. und 3-Zimmer-Wohnungen, im Südortel
gelegen, vom Eigentümer selbst zu kaufen gesucht.
(Nur Vorderhaus.) Vermittler verboten. Offerten
mit genauer Preisang. u. H. 762 Taabl.-Verlag.
Verkäufe
Privat-Verkäufe
Baugeschäft
frankheitslos unter
auß. Bedingungen zu
verkaufen. Offerten von
ernsthaften Käufern
unter T. 766 an den
Taabl.-Verlag erbeten.
10 Rilo Wachs
billig abzugeben. Markt-
straße 60, 3. rechts.
Kostüm
hellgr. elegant, l. neu.
Gr. 42. Schneiderb. b.
bill. zu verk. Hofhaus.
Gottfr. Kinkel-Str. 2.
Dunkelbl. u. ar. Kostüm
Maßh. Gr. 44, 1. B.
Bredeshofen l. 16. l. 1. B.
1 Sparherd all. bill. v.
Dohheimer Str. 18, 2. r.
1a Gebroch-Anzug
für große schlanke Figur
preisw. zu verk. Matter
Straße 73, 1.
Für 10. schlanten Herrn,
ca. 170 cm groß, 1 Bst.
Mantel m. echtem Fells-
tragen, heller Anzug,
Sportjacke, Manufaktur
2 R. Stiefel (Gr. 40-41).
Badentz., alles tadello.
erhalten, für 60 Mk. zu
verkaufen. Händler ver-
boten. Son 9-11 Uhr.
Hofstraße 9.
H. Paletot, Cutaway,
Sportkleid mit Hemd bill.
zu verkaufen (9-4 Uhr)
Schierkeiner Str. 11, 2. r.
2 Gebets-Teppiche
preisw. zu verkaufen. An-
kaufen von 3-4 und
7-8 Uhr nachm. Adresse
im Taabl.-Verlag. Aw
Linoleumbelag
aus 5 Zimmern, einfarbig
braun, nicht genagelt, nur
lofe aufgelegt, unbesch.
loft preiswert zu verk.
Hofstraße 3, 1.
Cello mit Hülle,
Bogen und Notenständer
preiswert zu vk. zu erfr.
im Taabl.-Verlag. Az
Halt neue Schallb.
für die Stadt. Handels-
haus preiswert zu verk.
Off. u. H. 763 Taabl.-Verl.
Bett m. Korbhaarm., 2 R.
u. Federb. som. Nacht. u.
H. l. Taabl.-Verl. Bf
Reiches Metallbest. aut
erhalt. zu verk. Hofstr.
Straße 19, 1. 10-3 Uhr.
Guter Kinderbett mit
Korbhaarmat. bill. zu vk.
Hofstr. 5, 2. l. r.
Chaisel, prima, zu verk.
Seuffert, Hofstraße 8, 3.

Häuschen
mit 5-6000 Mk. kauft
Demont.
27 Marktstraße 27.
2-3 Morgen Grundstücke
im äußeren Stadtteil
od. Bahnhofsnähe. zu ge-
werbl. Anlage geeignet.
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preisangabe unter
T. 763 an den Taabl.-Verl.
Ein- bis Zwei-Familien-Villa
mit Garagen-Wohnung, in ruhiger Lage, nahe
Kurhaus, billig zu verkaufen. 23 000 Mk. notwendig.
Wall, Thelemannstraße 3, 2.
Billige Wohnung
haus u. mietst. von 4 gr. Zim., Küche,
Bad, u. Diele u. modernste Ausstattung. 3. Etg.
Garage, verläßt sich Käufer einer neu zu
erricht. 3-Famil.-Villa, in feiner herrl. Lage,
hübscher Garten u. Anzahl. ca. 20 000 Mk.
Immobilien-Büro Engel, R. D. M., Hofstr. 7.
Stagenhaus
mit 2. und 3-Zimmer-Wohnungen, im Südortel
gelegen, vom Eigentümer selbst zu kaufen gesucht.
(Nur Vorderhaus.) Vermittler verboten. Offerten
mit genauer Preisang. u. H. 762 Taabl.-Verlag.
Verkäufe
Privat-Verkäufe
Baugeschäft
frankheitslos unter
auß. Bedingungen zu
verkaufen. Offerten von
ernsthaften Käufern
unter T. 766 an den
Taabl.-Verlag erbeten.
10 Rilo Wachs
billig abzugeben. Markt-
straße 60, 3. rechts.
Kostüm
hellgr. elegant, l. neu.
Gr. 42. Schneiderb. b.
bill. zu verk. Hofhaus.
Gottfr. Kinkel-Str. 2.
Dunkelbl. u. ar. Kostüm
Maßh. Gr. 44, 1. B.
Bredeshofen l. 16. l. 1. B.
1 Sparherd all. bill. v.
Dohheimer Str. 18, 2. r.
1a Gebroch-Anzug
für große schlanke Figur
preisw. zu verk. Matter
Straße 73, 1.
Für 10. schlanten Herrn,
ca. 170 cm groß, 1 Bst.
Mantel m. echtem Fells-
tragen, heller Anzug,
Sportjacke, Manufaktur
2 R. Stiefel (Gr. 40-41).
Badentz., alles tadello.
erhalten, für 60 Mk. zu
verkaufen. Händler ver-
boten. Son 9-11 Uhr.
Hofstraße 9.
H. Paletot, Cutaway,
Sportkleid mit Hemd bill.
zu verkaufen (9-4 Uhr)
Schierkeiner Str. 11, 2. r.
2 Gebets-Teppiche
preisw. zu verkaufen. An-
kaufen von 3-4 und
7-8 Uhr nachm. Adresse
im Taabl.-Verlag. Aw
Linoleumbelag
aus 5 Zimmern, einfarbig
braun, nicht genagelt, nur
lofe aufgelegt, unbesch.
loft preiswert zu verk.
Hofstraße 3, 1.
Cello mit Hülle,
Bogen und Notenständer
preiswert zu vk. zu erfr.
im Taabl.-Verlag. Az
Halt neue Schallb.
für die Stadt. Handels-
haus preiswert zu verk.
Off. u. H. 763 Taabl.-Verl.
Bett m. Korbhaarm., 2 R.
u. Federb. som. Nacht. u.
H. l. Taabl.-Verl. Bf
Reiches Metallbest. aut
erhalt. zu verk. Hofstr.
Straße 19, 1. 10-3 Uhr.
Guter Kinderbett mit
Korbhaarmat. bill. zu vk.
Hofstr. 5, 2. l. r.
Chaisel, prima, zu verk.
Seuffert, Hofstraße 8, 3.

**Dunkelbl. Brennabor-
Kinderwagen, Glace Riem-
fed. fast neu, für 35 Mk.
Hofstraße 26, 1. l. r.
Dunkelbl. Kinderwagen,
gut erhalt., zu verkaufen
Hofstraße 26, 1. l. r.
Fast neuer Kinderwagen
zu verkaufen. Dohheim.
Hofstraße 26, 1. l. r.
Ein Sportwagen ohne
Verbed. billig abzugeben
Hofstraße 15, 1. l. r.
Begen Wegzugs
w.-email. Junfer u. Kuh-
Gasherd
(Grill, Badofen), tadell.
erhalten, preisw. zu verk.
Hofstraße 12, 2. l. r.
2 Kam. Gasherd
mit Tisch billig abgeben.
Hofstraße 27, 2. l. r.
Bier tafello.
Borsellan - Döfen.
7 eiserne Döfen zu ver-
kaufen. Glas, Sonnen-
berger Straße 38.
Guter Gasherd
zu verkaufen mit Put u.
Hofstr. 15. Hofstr. 15.
Southern.
Mit zu verkaufen
Hofstraße 18.
Bändler-Verkäufe
Gelegenheit.
1 Kabinettflügel
(Aligout)
Blüthner.

1 Salonflügel
Bechstein.
Beide Instrumente in
tadellosem Zustand, mit
Garantie
äußerst preiswert.
Musikhaus
Franz Schollenberg.
35 Kirchstraße 35.
Im Auftrag abzugeben:
**Wette-Mignon-
Stutzflügel**
ferner
Pianola-Flügel
sowie sehr gut erhalten
**Bechstein-
Salon-Flügel**
zu äußerst güt. Preisen
und Bedingungen.
Musikhaus Schöten.
Einige geb.
wie neu hergerichtete
Pianos
preiswert bei günstigen
Zahlungsbedingungen.
Pianohaus Wolff
Friedrichstr. 39, 1.
Gelegenheits-Verkauf
in Möbeln, Musikinstrumenten
und Antiquitäten
Hofstraße 17.
**Sonder-
Angebot**
1 Speisezimmer
(Eichen), 1 Küch. 1 Spei-
dena. 1 Tisch, 4 Stühle
mit Leder, 400 Mk.
1 Büchersch. 1 Schreib-
tisch in Eichen 300 Mk.
Hofstr. 17.
Hofstr. 17.
Hofstr. 17.
Speisezimmer
Eiche, kastanienbraun ge-
beizt, mit reich. Schnit-
z. Brüstung, sowie zwei
Herrenzimmer, hochavert.
Möbeln, billig zu verk.
Hofstr. 17.
Hofstr. 17.
Hofstr. 17.
Günstige Gelegenheit.
Eichen-Schlafzimmer
mit 3 St. Spiegelkranz,
2 Betten, 2 Nachtsch. u.
Büchersch. u. Marmor u.
Spiegelkranz, nur 495 Mk.
Büchersch. nur 275 Mk.
2 eigne Eichen-Bettstellen
85 Mk. u. 100 Mk. u. 100 Mk.
zu verkaufen. Hofstr.
Hofstr. 17.
Hofstr. 17.**

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“
Albrechtstraße 9
Morgen Mittwoch
Meekelsuppe
Es ladet freundlichst ein
Gg. Singer.

Auf dem Kalvarienbergmarkt.

Ein Stück Urpäterszeit — mitten in der Großstadt.

Aus Wien schreibt man uns: Wenn es schärft in die Fastenzeit hineingeht, kann man in Wien eine eigentümliche Beobachtung machen: Plötzlich scheint nämlich unter der Jugend eine Art Indianerepidemie auszubrechen. Obwohl die Jahreszeit sich noch gar nicht nach Indianerspielen anläßt, erscheinen doch Buben und Mädchen nur noch im phantastischen Federbusch der Rothäute, tragen den Kriegsspeer und das ist jetzt schwer zu beschreiben, denn es kann tausendlei Gestalt annehmen und ist doch immer das selbe... ein Etwas, das quieft, pfeift, rätzelt, schnurrt, quieft, freischt, tutet, knurrt, orgelt, schnarrt, schreit, winzelt, jaiert. Erschrocken fragt sich der Fremde, was denn diese Maserade und diese Martierwerkzeuge bedeuten mögen. Wird aber der Wiener dieser untrüglichen Anzeichen gewahr, so meint er nur: „Richtig, Kalvarienberg ist ja!“ und mit einem seligen Nicken nimmt er sich vor: „Ruht ihn dir doch wieder einmal ansehn!“

Denn was der Wiener „Kalvarienberg“ nennt, das ist nicht die letzte der Leidensstationen der heiligen Passion, sondern ist ein Straßenmarkt durchaus profanen Charakters, aber freilich auch ein Markt, wie er nicht seinesgleichen haben mag auf der Welt. Er ist der reine Umschlagmarkt des Glücks, ein Edenparadies, ein Born ewiger Jugend, wie er selber unsterblich ist, wenn er auch nur bis zum Karfreitag dauert. Freilich wie er geworden, daran mögen sich auch die berühmtesten Leute nicht mehr leicht erinnern. Das war, als die Bogen der Reformation auch nach Wien herüberflogen, daß zum erstenmal Bernal, damals noch ein kleines Schloß und Dorf, Ziel der Wiener wurde. Just weil es ihnen verboten worden war, in ihren Häusern evangelischen Gottesdienst abzuhalten, pilgern sie bis Bernal, wo der Freiherr von Jörgen Sonntag für Sonntag evangelische Prediger sprechen ließ, die er aus dem Reich berufen. Als dann der Freiherr von Jörgen seiner Güter verlustig erklärt worden war, als draußen im Reich schon der große Krieg tobte, begann man in Bernal wieder katholischen Gottesdienst zu halten, und wieder strömten die Gläubigen hinaus, vor allem während der Fastenzeit, ihre Kreuzwegandacht zu verrichten. Die letzte Kreuzwegstation aber war draußen in Bernal, auf dem Kalvarienberge. Die müden Beier zu erquiden, siedelten sich damals erste Buben an. Nun haben die Wiener den alten Kreuzweg längst aufgegeben, er ist hübsch eng um die Kalvarienbergkirche herumgebaut worden, aber der Buben sind deswegen nicht weniger geworden.

„Kalvarienberg“ ist ein Symbol geworden. Menschen drängen sich, als wären in dieser engen Straße die Reichtümer der Erde ausgeschüttet. Aber über dem Lärm der fliehenden Menschen erhebt sich hell und unaufhörlich ein himmlisch-höllisches Konzert. All jene Martierinstrumente, die man jemals in dieser musikalischen Stadt zum Kinderpielzeug ertönen hat, tönen zugleich ihr ohrenzerreißendes Lied. Und die großen und die kleinen Kinder hören's, lachen glücklich — und schieben sich racker vorwärts in das lodende Gewühl zwischen den Buben. Man staunt, wie bescheiden eigentlich die Herrlichkeiten sind: „Schöne Dattin habm ma da, Orangen auserfüßte, rote!“ tönt's von vier, fünf, sechs Seiten zugleich. Die Früchte sind hier nicht süßer, nicht roter und schon gar nicht wohlfeiler als anderswo, aber eben vom Kalvarienbergmarkt. „Und a schönes guits Gigerlutter!“

singen die Verkäuferinnen. Das gibt es wirklich nur hier. Es ist eine Mischung von Koffinen, Mandeln, geschnittenen Feigen und Datteln, Pfefferminzblätter, Geleistrüchten und noch vielem anderen. Und davor verblissen Schokolade, Pralinen und alle Köstlichkeiten der Zuckerbäckerei zu faden Schönen. Die andern Stände aber: Dort sind die Indianer her, dort kommt die Ohrenqual her, dort sind die „Samkrazler“ zu Hause, dort ist alles zu haben, was der Kinder Freude und in der Schule verboten ist. Übrigens „Samkrazler“, eine kleine, primitiv hergerichtete Figur, die an einem Stäbchen in rudertartigen Bewegungen herabsteigert, gibt es auch nur hier. Sie sind die Vorform aller mechanischen Puppen, die sich nunmehr in tausend Formen auf den Tischen drängen. Haken, die springen und schreien, Frauen, die keilen, Schweine, die man aufblasen kann, worauf sie quiechen, Ratschen, die rätzeln, Trompeten, die gellen, kurzum, was eine Stimme hat, ist hier vertreten. Affenpuppen hüpfen, Luftballons grinsen mit ihren bemalten Gesichtern wie eine Familie Kalibans auf das Gedränge. Papageien freischen mit ihren Berten um die Wette. „Kaufen Sie Planeten, Planeten tun Ihnen die Zukunft kund.“ Niemand glaubt's, jeder kauft's: „Geben Sie her den Unfuss.“

Und plötzlich wird einem wirklich, wenn nicht die Zukunft, so doch etwas wie ein Sinn dieses Treibens und Drängens klar: Man mag suchen, nirgends wird man einen Gegenstand finden können, der praktischem Gebrauche dienen könnte. Und das ist eben der Sinn: Spiel, Zwecklosigkeit, Sinnlosigkeit sogar, Wiener ewige Kinderfröhlichkeit.

Dr. Franz Häußler.

Neues aus aller Welt.

Einsturz eines Turmes aus dem Jahre 800. In Tours stürzte ein im Jahre 800 n. Chr. erbauter Turm ein, der, wie man sagt, die Grabstätte Hildegards, einer der Frauen Karls des Großen, bergen soll. Zwei neben ihm liegende Häuser wurden durch den Einsturz stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da im Hinblick auf die Einsturzgefahr sämtliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren.

Stiller Heroismus. Die französische Presse brachte in diesen Tagen eine Meldung aus Levuka auf den Fidjischen Inseln, daß der Vater François Xavier Nicoulean in Malogai als Opfer seiner Ergebenheit für die Leprakranken in Ozeanien gestorben sei. Eine unscheinbare Notiz, der man nicht ansieht, welch ein Menschenjüngling voll stillen Heldentums sich dahinter verbirgt. Der Mönch Nicoulean hatte im Alter von 27 Jahren Frankreich verlassen; er bot sich freiwillig an, den auf einer Seereise gestorbenen Almosen des Lepraheims in Malogai zu ersetzen. Nachjähriger Tätigkeit trat ein, was in derartigen Fällen stets zu befürchten ist: Vater Nicoulean wurde selbst von der entsetzlichen Krankheit befallen. Er war damit gezwungen, bis zu seinem Lebensende in Malogai zu bleiben, nicht mehr als Almosenier, sondern als Kranter. Wie jeder andere Kranke der Kolonie lebte er in einer Laubhütte ein langjähriges Martyrium. Nach und nach mußte man ihm die Finger und die Beine amputieren; im letzten Jahre hatte die Krankheit das Gesicht völlig zerstört. Und trotz dieses schreckenerregenden Präzedenzalles hat sich ein anderer Vater gemeldet, um die Sorge für die Leprakranken zu übernehmen, der aus Loon stammende Vater Marcel.

Zehn norwegische Schiffe gesunken. Zehn norwegische Jägerboote gingen während eines Sturmes am Eingang des Weissen Meeres am Kap Kanin unter. 45 Mann wurden von vier Schiffen geborgen; das Schicksal der übrigen ist unbekannt. Sowjetische mit Lebensmitteln und Kleidung sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Das Dorf der Frauenfeinde. Es gibt in Irland ein Dorf, das nur von Männern bewohnt wird. Das ist nicht etwa Zufall, sondern bewußte Absicht. Alle Bewohner des Dorfes sind nämlich leidenschaftliche Frauenfeinde, die noch nach mittelalterlicher Anschauung in jeder Ehegatterin ein „Gefäß des Teufels“ erblicken und sich dem Paradies näher glauben, wenn sie ohne Frauen leben. Das Betreten des Dorfes ist allen Frauen streng untersagt.

Ausbruch des Kralatau-Bulkans. Telegraphische Meldungen aus Batavia zufolge, macht sich auf dem Kralatau eine neue Tätigkeit bemerkbar, die zu drei kleineren Ausbrüchen führte. Insgesamt wurden 37 örtliche Beben aufgezeichnet.

Eine amerikanische Flugzeug-Gesellschaftsreise. Eine amerikanische Gruppe von Luftfahrtinteressenten schloß die Vorbereitungen für eine erst am 8. September beginnende amerikanische Flugzeug-Gesellschaftsreise ab. Ihre Gesamtdauer einschließlich der Seefahrt soll 52 Tage betragen, die Gesamtstrecke 10 000 Meilen einschließlich eines 3000-Meilen-Fluges über Deutschland, Österreich, die Schweiz, Holland, Frankreich und England. Vorgezogen ist der Besuch der wichtigsten europäischen Flugbetriebe.

*** Die Sumerer — das älteste Kulturvolk.** Die diesjährigen Ausgrabungen an der Stätte des alten Ur der Chaldäer haben überraschende Aufschlüsse über die Kultur der Sumerer gebracht und damit die Anwartschaft der Ägypter, das älteste Kulturvolk der Geschichte zu sein, stark erschüttert. Der Leiter der Grabungen, Leonard Woolley, der in der „Times“ über die letzten Funde berichtet, hebt hervor, daß die vier entdeckten Königsgräber eine Kunsthöhe offenbaren, die über der gleichzeitigen ägyptischen steht. Das letzte Grab, das ausgegraben wurde, ist das älteste, denn es liegt unter dem ersten. Es ist zwar von Räubern schon in alter Zeit ausgeplündert worden, aber die Architektur läßt erkennen, daß die Sumerer um das Jahr 4000 v. Chr. bereits imstande waren, großartige Gewölbe zu errichten, und die verschiedenen Schmuckstücke, die zurückgelassen waren, lassen auf eine reiche Entwicklung des Kunstgewerbes schließen, dessen kostbare Inkrustationstechnik auf eine lange Überlieferung zurückblickt. Überhaupt sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Kultur der Sumerer nicht etwa einen Anfang, sondern ein Ende darstellt. Die vielen Leichen von Frauen, Leibwächtern, Wagenlenkern und Zugtieren, die in den Gräbern gefunden wurden, enthüllen die barbarische Sitte der Opferung von Personen, deren Seelen den Herrscher auf seiner Reise ins Jenseits begleiten sollten. Dieser Brauch ist sicherlich ein Überrest aus ferneren Zeiten und steht in einem schroffen Gegensatz zu dem Reichtum der sumerischen Kultur und den Leistungen ihrer Kunst. Es muß daher bereits eine lange Epoche vorangegangen sein, in der sich allmählich jenes Stadium entwickelte, das sich aus den neuen Funden offenbart. Damit aber werden die Anfänge der Kultur im alten Babylonien in eine frühere Zeit zurückverlegt, als sie uns sonst irgendwo entgegentreten.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe



Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden gegründet 1899 Rheinstraße 95 Frankfurt a. M. Börsenstraße 20.

Wir sind zurzeit Abgeber von:

8% Goldpfandbriefe der Nassauischen Landesbank
Ausgabe 8, nicht rückzahlbar vor 31. Dezember 1933, zum Kurse von

97% netto

und von:

8% Gold-Kommunalanleihe der Nassauischen Landesbank
Serie 5, nicht rückzahlbar vor 30. September 1933, zum Kurse von

95% netto.

Von beiden Anleihen halten wir Stücke zu 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark an unseren Kassen vorrätig.

Strickkleider

in nur bester Qualität und Ausführung zu niedrigen Preisen.

Platter Straße 73, 1.

Blau-Weißen

Gartenkies

Emil Köbig, Wiesbaden

Adelheidstraße 54. — Telefon 22402.

Autobesitzer, Chauffeure

lassen Sie sich Ihre Lederbekleidung nach dem neuesten Verfahren unter Garantie für Haltbarkeit auffärben.

Sattlerei Theodor Jung, Grabenstraße 9

Geschäfts-Eröffnung!

In dem vollständig neuen behaglich eingerichteten und modern erweiterten Geschäftslokal

Kirchgasse 78

— zwischen Thalia-Theater und Michelsberg —

eröffne ich **Donnerstag, den 29. März,** das

Konditorei-Café H. Kunder

Kirchgasse 78 — zwischen Thalia-Theater u. Michelsberg.

Durch reiche Erfahrung in der Führung einer feinen Konditorei bin ich in der Lage, den verwöhnten Ansprüchen eines geschätzten Kundenkreises gerecht zu werden.

Ich empfehle mich bei Bedarf in der Lieferung von vorzüglichen Torten, Kuchen und div. Konditoregebäck, hergestellt aus nur erstklassigen Rohwaren. — Verkauf von stets frischen Konfitüren.

Ausschank von **prima Kaffee (auch Kaffee Hag!)** Tee, Schokolade.

Spezialverkauf der berühmten und vorzüglichen

Wiesbadener Ananas-Torten u. -Törtchen

stets frisch aus der

Konfitürenfabrik von Fritz Kunder, dem Erfinder der Wiesbadener Ananas-Torten.

Indem ich zum Besuche meines Konditorei-Cafés höflichst einlade, versichere ich eine stets aufmerksame und gewissenhafte Bedienung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau Hermine Kunder.

666

Farben, Lacke, Pinsel

bei

Rörig

größtes Spezialgeschäft am Platz.

Eigene Fabrikation.

Gegr. 1896.

& Co. Marktstr. 6.

Café-Restaurant Wien

— Wilhelmstraße 20. —

Mittwoch, 28. März, ab 9 Uhr abends:
Bunter Abend

„Von der Donau bis zum Rhein“
mit Kapelle Druschel
Arthur Hassenpflug Stimmungsänger am Flügel.

Täglich nachmittags und abends: **Künstler-Konzert.**

Film-Palast

Es gibt nur einen

Charlie Chaplin!

Er hat den berühmtesten Film der Welt geschaffen: **Charly Chaplin**

„Zirkus“

auch Sie müssen ihn sehen, er bringt Ihnen **Balsam des Lebens**, denn
er ist zum Lachen.

Im Beiprogramm:

Lya de Putti in

„Charlott etwas verrückt“

nach dem bekannten Ullstein-Roman von **Wilhelm Speyer.**

Platzpreise: 1.—, 1.25 1.50, 1.75, 2.—, 2.50 Mk.

Täglich 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Café-Restaurant „Orest“

Hotel Friedrichshof

Mittwoch, 28. März

Bunter Abend

mit

Hans Gerhardt als Kellermeister Kate Heydt Stimmungs-Soubrette
Wir bringen unseren gut bürgerlichen **Mittag- und Abendtisch** in empfehlende Erinnerung.
Diner 1.20, 1.50, 2.— Mk. Souper 1.50 Mk.

WILDBRAU Bock

pro Flasche **40 Pfennig.**

hell und dunkel Export 35 Pf.

hell Lager 30 Pf.

franko Haus in Kasten.

Bestellungen:

Nikolasstraße 15 Telefon 22888



Zum Osterfest!

Schuhhaus Ernst

Ecke Marktstraße und Wagemannstraße.
Fernruf 23955 — Gegründet 1869

bringen wir unser so umfangreiches in den verschiedensten Formen und Farben reichhaltigstes Lager in empfehlende Erinnerung.

Unser Grundsatz: 654

„Beste Qualität zum billigsten Preis“ ist bekannt.

Bitte kommen und sehen Sie.
Sie bleiben dauernder Kunde.

Krishnamurti, der Weltlehrer.

Vortrag von Carla Vitelleschi

Mittwoch, 28. März,
8 Uhr. Eintritt frei! Hotel Metropole.

Park

Wilhelmstr. 36.

Täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags:

Tanz-Tee

mit der weltberühmten **Tanzkapelle**

Arcari-Graef

Ab 9 Uhr abends.

Das sensationelle

Kabarett-März-Programm
mit **Hans Schnitzer.**

Frankfurter Hof

Wiesbadens schönstes Bier- und Speise-Restaurant
Webergasse 37, an der Langgasse.

Mittwoch, den 28. März

Diner

Mk. 1.30

Königin-Suppe
Kasseler Rippensteak
mit Weinkraut und Püree
Reis mit Früchten

Mk. 1.—

Königin-Suppe
Gefüllte Kalbsbrust
mit Salat
und Kartoffeln

Mk. 2.—

Königin-Suppe
Schwedenplatte
Kasseler Rippensteak
mit Weinkraut und Püree
Reis mit Früchten

Spezialgericht ab 6 Uhr: Leberklöße mit Kraut u. Püree Mk. 1.20

Jeden Freitag: Geb. Rheintische mit Kartoffelsalat . . . 1.20

Tennisplätze

Neues Museum

Bingang Rheinbahn- u. Kaiserstraße - Telefon 26010

sind **eröffnet.**

Abgabe von Saison-, Duzend- und Stundenkarten
Tennis-Unterricht - Training - jederzeit.



A. R. A.

Teppiche

ohne Anzahlung
in 10 Monatsraten
Liefert Spezialhaus. Er-
bitten Sie unverbindl.
Vertreterbesuch. Angeb.
unter Z. 53 an Tagbl.-
Verlag erbeten. F98

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta ist die Zahnpasta der Damen, sie macht die Zähne
blendend weiß, und beseitigt Mundgeruch. Besser als Worte überzeugt Sie ein Versuch. F91



Columbia-
Barlophon-
Polyphon-

Apparate

in großer Auswahl
Günstigste Teilzahlung

Schallplatten

stets die 141
neuesten Aufnahmen
Unverbindl. Vorführung
Separater Vorspielraum.

Ev. Stöcker

52 obere Webergasse 52

Tel 3498 Gegr. 1887

Schulranzen

nur Leder und Kernleder,
von 4.75—10.50.

Kaufhaus Bickert

Mauritiusstraße 12.



Tanz im Hahn
Spiegelgasse 15
täglich ab 9 Uhr

Schweizer Stiderei-Roben

liefert preisw. Spezial-
firmen in modernsten
Mänteln und Farben, auf
Seiden, Wolle und ver-
schiedenen Stoffen. —
Auf Wunsch unverbind-
licher Vertreterbesuch d.
Gefährd.

Selenenstraße 27. 3.

S. Sürbmann-Herne.

Schirme

Bender, Neugasse 19

— Laden —

Pflaumen-Mus

br. 10 Pfd.-Postleimer M 8.70

br. 25 Pfd.-Büchseimer M 7.90

Verwand ab hier Nachnahme

Erich Henkelmann

Magdeburg-S. 283

Verlobungs- Vermählungs- Geburts-

Anzeigen

in Brief- u. Kartenform
in wenigen Stunden

L. SCHERRENDENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

TAGBLATTTHAUS
FERNSPR. 59631

Der Freund jeder Hausfrau



„Die Qualitätsmarke“

Unübertroffen in
Leistung u. Ausführung

Vorzüglich im Braten,
Backen und Grillen.

Niedrigster Gasver-
brauch. Glänzende An-
erkennungsschreiben.

Bekannte Abzahlung
durch das städtische
Gaswerk.

Mk. 90.—

Alleinverkauf:

L. D. Jung

Telephon 27213

Kirchgasse 47

Bleichstr. 30

Die Falle

am

Crowton

Pass

nach

Zane Greys

bekanntem Roman

mit Jack Holt
Noah Berry, Billie Dove
und Douglas Fairbanks Jr.

IM VERLEIH DER PARAFILM

Urania-Lichtspiele

Bleichstr. 30

Spielplan ab Mittwoch, 28. März 1928

2 grosse Sensationen in Erst-Aufführung!

Dazu das erstklassige Beiprogramm nebst
WOCHENSCHAU.

Preise der Plätze:

Speersitz
1.50

I. Platz
1.25

II. Platz
1.00

III. Platz
0.75

NORMA HEARER



Ein moderner Hochflur ersieht einen einigleichen
Junggesellen zu einem tüchtigen Chemann
EIN METRO-GOLDWYN-MAYER-FILM



Eltern-Abend

am Mittwoch, 28. März, abds. 8 Uhr,
im Kathol. Gesellenhaus, Dotzheimer
Straße 24, für kaufm. Lehrlinge
und deren Eltern. — Eintritt frei

Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten
Luisenstraße 39, 1. F228

80er Denkmalsvereinigung. Orgel-Konzert

zu Gunsten des für die Gefallenen des Füst.-Regt. 80
und seiner Kriegerformationen zu errichtenden Denk-
mals, ausgeführt von Herrn Organisten Rall unter
Mitwirkung der Herren Kammermusiker Hahn, Keller
und Nocke sowie des Männerquartetts „Sängerlust“
Wiesbaden unter Leitung des Herrn Konzert-
meisters Sadony. F228

am Sonntag, den 1. April 1928, vormittags 11.30 Uhr,
im Ufa-Palast, Wiesbaden, Wilhelmstraße 36.

- Vortragsfolge:
1. Vorspiel zu der Oper „Die Meister-
singer von Nürnberg“ (Orgel) . . . R. Wagner
 2. Andante religioso (für Violine, Cello
und Harfe) . . . J. Kwast
 3. „Der Trompeter an der Katzbach“ F. Möhring
(Männerquartett „Sängerlust“)
 4. Einleitung zum dritten Akt u. Braut-
chor a. d. Oper „Lohengrin“ (Orgel) R. Wagner
 5. „Meditation“ (für Violine, Cello und
Harfe) . . . J. S. Bach
 6. „Die letzte Reitertruppe“ . . . Jos. Werth
(Männerquartett „Sängerlust“)
 7. Ansprache d. Ehrenvorsitzenden Exz. v. Müller
 8. „Altniederländisches Dankgebet“ . . . Kremsier
- Preise der Plätze einschl. Steuer: 1 Mk. und 2 Mk.
Kartenvorverkauf: Zigarrenhaus Christmann, Luisen-
str. 42, Reisebureau Born & Schottenfels, Kais.-Friedr.-
Platz 3, Musikalienhandl. Stöppler, Rheinstr. 41, Buch-
handlung Hch. Stadt, Bahnhofstr. 6, Zigarrenhaus
Schmidt, Bleichstr. 26 u. a. d. Kasse d. Ufa-Palastes.

Berein Deutscher Ingenieure

Der Bezirksverein Rheingau ist vom Architekten-
und Ingenieur-Berein Mainz eingeladen worden,
an einer

Frühlingssahrt nach Oppenheim

am Samstag, den 31. März 1928, teilzunehmen.
Abfahrt Mainz 14⁰⁰ und 15⁰⁰. Diejenigen Mit-
glieder, die sich beteiligen wollen, werden gebeten,
sich mit Herrn Dipl.-Ing. Steinmetz, Reg.-
Baum., Mainz, Schiffstraße 9, sofort in Ver-
bindung zu setzen.

Bezirksverein Rheingau B. D. I.

Varieté

Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19

Abendliche 8 1/4 Uhr:

Der fabelhafte

Varieté-Spielplan

10 Sensationen 10

Kartenvorverkauf zu kleinen Preisen im
Zigarrengech Zander, Kirchg. 51 sowie im
Vergnügungs-Palast v. 11-1 u. ab 5 Uhr



im
Ufa-Palast
Wilhelmstr. 36 Marktplatz 9
Fernsprecher 27904
Kauft nur noch bis
einschl. Donnerstag

Petronella

Ein Hochgebirgsdrama mit Mary Delschaft

Der gefleckte Kater

Wissenswertes
Beiprogramm
Ufa-Woche Nr. 18
Beginn täglich:
4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

Thalia-Theater

Stets die besten deutschen Qualitätsfilme!

Das Geheimnis des Abbé X

mit Marcella Albani und With. Dieterle.
Ferner das groteske Lustspiel

Ein schwerer Fall

mit Ossi Oswalda.

Ab morgen Mittwoch:

Der Pikkolo vom Goldenen Löwen

Ein überaus lustiger Film nach Spitzweg'scher Manier,
der das gemütliche Leben und Treiben einer verschlafenen deutschen
Kleinstadt schildert.

In den Hauptrollen:

Fritz Kampers, Dina Graila, Maria Mindcenty,
Jullus Falkenstein und der 14jährige Gustl Stark-
Ostettenbauer als Pikkolo.

Als zweiter Schlager:

Die Abenteuer des Brigadiers Gerard

Ein abenteuerliches Intrigenstück in 8 Akten.

In der Hauptrolle:

Rod la Rocque.

Sehr spannend und unterhaltend!

Anfang 4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

Drosle's Kakao

vom Besten das Beste.

„Puck“

Hotel „Vier-Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 28. März.

19. Vorst. Stammreihe O.

Die Hochzeit des Figaro

Romische Oper in 4 Akten

von Lorenzo da Ponte.

Musik von W. A. Mozart.

In der Inszenierung

von Carl Hagemann.

Musik. Leit.: J. Rosenkötter

Grat. Maria C. Köber

Die Gräfin

S. Müller-Rudolph

Figaro, Kammerdiener

H. Böslin

Susanna, Kammerdienerin

Anno van Kruszwski

Cherubin, Page

Th. Müller-Reichel

Martelline, Köchin

Don Curzio, Richter

Heinrich Schorn

Dr. Bartolo, Arzt

Fritz Mehlert

Basilio, Musikmeister

Antonio, Gärtner

Barbarina, Gräfin

Der von 8 Damen des

Balletts gel. Bandanna

des 3. Aktes wurde von

Valerie Gobard entworfen

und einstudiert.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19. Ende 22 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 28. März.

Bei aufgeb. Stammkarten

Mädels, die man liebt.

Ein Spiel von Jugend u.

Lebenslust in 3 Akten

von Leon Tessel.

Spielleit.: B. Hermann.

Musik. Leit.: R. Kraus.

Wenzel, Bürgermeister v.

Goldschau, Bernhöft

Hilde, seine Tochter

Hedde, seine Schwester

Dorle, ihre Schwester

Veria, Genährt

Didi, Musikdirektor, Internat.

Tanstar, Lisi, Herrat

Bobbs, Ramm, Herrmann

Die Linder, sein Neffe

Erich, Rasse

Otto, Dase, Mineraloge

Baut, Breitkopf

Ernst, Hellmut, Delia

Werner, Bog, v. Heyden

Kurt, Erich, Elbert

Fritz, Walter, Hilsmann

Barneke, Beamter der

Wach- u. Schließgelell-

schaft, Gustav, Albert

Anna, Dienstmädchen

Ein Kellner, R. Reune

4 junge Mädchen; C. Sch.

A. Roettger, G. Selig-

mann, G. Bode.

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: Der

1. Akt spielt in e. Groß-

stadt, der 2. und 3. Akt

in Goldschau.

Nach dem 1. und 2. Akt

12 Min. Pause.

Anfang 19¹⁵ Uhr.

Ende gegen 22¹⁵ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 28. März.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Die Ent-

führung aus d. Serail“

von Mozart.

2. Canottiro, Walzer von

von Joh. Strauß.

3. Suite „Arlesienne“ I

von Bizet.

4. An der Weiser, Lied v.

Breitel.

5. March.

Konzerte

Mittwoch, den 28. März.

16 Uhr:

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer.

1. Vorspiel „Societä“

von B. Bruch.

2. Lieber allen Jender

Glebe, Ballettmusik von

C. Rausen.

3. Serenade von Kolbach.

4. Walzer aus „Schlingens-

bilder“ v. J. S. Jacobs

5. Vorspiel zu „Atraja“

von O. Dorn.

6. Sennermädchens Sonn-

tag von O. Bull.

7. Fantasia aus „Lann-

bauer“ v. R. Wagner.

20 Uhr:

Solli:

Kammerm. Willy Reich.

Violine.

1. Ouvertüre zu „König

Manfred“ von Reineke

2. Drei flavische Inter-

mezzo von Ed. Mh.

3. Konzert für Violine

mit Orchester, G-moll.

von M. Bruch.

Vorspiel — Adagio

Finale.

4. Polka, symphonische

Dichtung von Smejana

5. Unarische Rhapsodie

Nr. 12 von F. Liszt.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 28. März.

Frankfurt (M. 28.) 12.30 Uhr

Das Ruffel: Mittagskonzert

der Hauskapelle. 12.30 Uhr

Die Stunde der Jugend. Vortrag:

„Der tägliche Leben in einem

Alte. 12.30 Uhr Konzert des

Rundfunkorchesters. (Operetten).

12.45 Uhr Die Wälderhunde.

12.45 Uhr Weihnachtslieder und

andere Mitteilungen. 12.50 Uhr

Junghochschule. Vortrag: Das

deutsche Drama und Theater

vom 17. Jahrhundert bis zur

Gegenwart. 13 Uhr Vortrag

zum 60. Geburtstag Maxim

Gorkis. 12.50 Uhr Vom Operen-

haus: „La Traviata“ (Violetta).

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Stuttgart (M. 27.) 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 13 Uhr

Kinderspiele: Tante Gertrude

und Onkel Ott. 12.45 Uhr Nachmittags-

Konzert. 12.45 Uhr Aus Harle-

quade. Vortrag: Unsere Kunst vor

100 Jahren. 12.45 Uhr Aus

Frankfurt. Vortrag: Der land-

wirtschaftliche Wandel. 12.50 Uhr

Aus Frankfurt a. M.: „La Tro-

viana“, Oper in 4 Akten von

G. Verdi.

Berlin (M. 28.) 12.30 Uhr

Bravanten und Bravenjungen.

Vortrag: Die Frau als Erzie-

hungsgestalt. 12.45 Uhr

Kinderspiele. 12.45 Uhr Unter-

haltungsmusik. 12.50 Uhr Rund-

funk für Blumen- und Garten-

freunde. 12.50 Uhr Vortrag: Wie

lebt der moderne Mann. Die

moderne Frau? 12.50 Uhr Vor-

trag: Die Berliner Museen.

(Die Nationalgalerie.)

Der Lebenswert des Frisch-Eies.

Von Dr. Schiebler (Baden bei Wien).

Das frische Ei ist im Gegensatz zum Fleisch ein lebenspendendes Kraftreservoir. Aber der Lebenswert des Eies liegt nicht in seinem Gehalt an Nährsubstanzen: Eiweiß, Fett und Nährsalze, die wir ja auch im Fleisch vorfinden, sondern in seinem reichen Gehalt an spezifischen Stoffen, die geeignet sind, unter den einfachsten Verhältnissen Wärme, Feuchtigkeit und Sauerstoff, einen gesunden Lebensorganismus aufzubauen. Diese nur in kleinen Mengen und hauptsächlich nur im frischegelegten Ei in voller Kraft vorhandenen spezifischen Stoffe sind das Vesithin, das Cholesterin und die verschiedenen Vitamine. So ist das in jeder Zelle vorhandene lebenswichtige Vesithin hauptsächlich an die Fettsubstanz des Eies, also an den Eibutter, gebunden. Es findet sich im Blut, in der Gewebeflüssigkeit, im Samen, in den Drüsen und insbesondere im Gehirn und im Nervensystem, und seine Abwesenheit bedeutet seine Lebensnotwendigkeit. An der Oberfläche der organischen Zelle angeordnet und das Wasser wie ein Schwamm aufsaugend, vermittelt es den Stoffwechsel in die Zelle (Nahrungsaufnahme) und von Zelle zu Zelle (Stoffaustausch) und bedingt und fördert so den Aufbau der Gewebe aus den Zellen, der Organe aus den Geweben und des ganzen aus Geweben und Organen bestehenden Organismus. Wegen seines reichen Phosphorgehaltes ist es das wichtigste Ernährungsmittel des Gehirns und des Nervensystems, und diese so wichtige Lebenssubstanz findet sich am reichlichsten im frischegelegten Ei und wird auch unter dem Namen Vesithin aus demselben gewonnen.

Ohne Vesithin gibt es bei dem jugendlichen Organismus kein Wachstum, das ja immer mit Wasseraufnahme, also Quellung der Gewebe, beginnt; denn im Wasser werden alle Nährsalze und Baustoffe des Organismus gelöst, und so den einzelnen Zellen und Geweben leicht zugeführt. Fehlt das Vesithin bei jungen Menschen, so stockt das Wachstum, fehlt es bei alten, so trocknen die Gewebe aus und schrumpfen, der Organismus altert. Die wachsende Jugend braucht also reichlich Vesithin, das Alter soviel, um den Verfall aufzuhalten.

Ein anderer, lebenswichtiger Bestandteil des Eies ist das Cholesterin, der unzertrennliche Begleiter des Vesithins, das auch in allen Zellen vorhanden ist, aber in bezug auf

das Wasser entgegengesetzte Eigenschaften zeigt, und daher im Organismus andere, aber nicht minder lebenswichtige Wirkungen auslöst. Es löst das Wasser ab und findet sich namentlich im Blut als Gegenmittel gegen alle blutserbenden Gifte, z. B. das des Starrkrampfes. Durch sein Vorkommen in den Blutkörperchen verhindert es die Zersetzung derselben, im Blutwasser aber verhindert es, daß die Blutkörperchen überhaupt angegriffen werden. Je mehr Cholesterin vorhanden ist, um so größer der Schutz.

Durch eine, dem Cholesterin immer, wenn auch in sehr geringer Menge beigemengte ähnliche Substanz, das Ergosterin, wird es zum Träger des antirachitischen Vitamins. Das besagt nicht mehr und nicht weniger, daß wir Rachitis (englische Krankheit) Knochenerweichung und Knochenbrüchigkeit durch Ernährung mit frischen Eiern ebenso und auf eine viel angenehmere Weise heilen können, als durch Einnehmen des nichts weniger als angenehmen schmerzenden Lebertrans. So wird das Ei zugleich Nahrungs- und Heilmittel. Das antirachitische Vitamin des Ergosterins ermöglicht aber erst einen ordentlichen Kalkstoffwechsel und beschleunigt ihn.

Neben Vesithin und Cholesterin ist das Ei auch reich an dem Wachstumsvitamin A und an dem bereits oben erwähnten antirachitischen Vitamin D. Das ist bereits nachgewiesen. Wir können aber durch einen Analogieschluss mit der größten Wahrscheinlichkeit behaupten, daß das Ei auch alle anderen, bereits bekannten Vitamine, wie z. B. das antineuritische Vitamin B und das antiskorbutische Vitamin C in genügender Menge enthalten wird, weil das Ei ja imstande ist, einen gesunden Körper zu produzieren.

Die schwangere Frau wird also durch den täglichen Genuß eines Eidotters sich selbst vor schweren Gewebsverlusten (und Zahnverlusten) bewahren und ihrem Kinde einen kräftigen Organismus mitgeben; auch die stillende Mutter wird ihrem Kinde die richtige Nahrung geben, und dabei sich selbst vor Erschöpfung und drohender Tuberkulose bewahren. Und das heranwachsende Kind, wo Vererbung oder unrichtige, bzw. mangelhafte Nahrung dem schwachen Organismus mit Rachitis und Knochenerweichung und allen möglichen Infektionskrankheiten drohen, die größtenteils nur aus Mangel an lebenswichtigen Stoffen eintreten, wird durch die richtige Verwendung des Eies entweder vor Krankheit bewahrt oder nach erworbener Krankheit rasch wieder gesund werden.

Bei Erwachsenen kann selbst eine überreiche Eiernahrung nicht die Gicht herbeiführen, wie dies bei überreicher

Fleischnahrung so gewöhnlich ist, denn das Eiweiß bildet keine so schädlichen Abbauprodukte wie das Fleisch. Außerdem wirken gerade die spezifischen Stoffe des Eies nicht nur in jeder Weise fördernd auf die Funktionen des Organismus, sondern sogar direkt als Sparmittel, da sie eine weit bessere Ausnutzung der Nahrungsmittel und infolgedessen einen geringeren Bedarf von Eiweiß gewährleisten. Aus allen diesen Tatsachen folgt, daß das frischegelegte Ei eines gesunden Tieres ein Lebensakkumulator erster Ordnung ist. Dieser Lebenswichtigkeit der spezifischen Stoffe im Ei entspricht aber eine ebenso große Empfindlichkeit und Reaktionsgeschwindigkeit und dieser ein ebenso schneller Abbau durch chemische, physikalische und bakterielle Einflüsse. Bereits nach ca. 3 Tagen beginnt ein Schwund, der bis zu 10 Tagen langsam, dann aber rasch zunimmt, so daß ein Ei, das älter als 10 Tage ist, nicht mehr als frische bezeichnet werden darf.

Ob ein Ei noch frisch ist, kann man mit großer Wahrscheinlichkeit auf folgende Weise bestimmen: Legt man das fragliche Ei in eine 50prozentige Kochsalzlösung, (ein gehäuftes Eßlöffel voll Salz auf 1/2 Liter Wasser), so liegt ein frisches Ei horizontal am Boden, ist es älter als 8 Tage, so schließt seine Längsachse mit dem Boden einen Winkel ein, der größer ist als 45°. Ist es frischer, so ist der Winkel kleiner als 45°. Schwimmt das Ei mit der Spitze nach unten, so ist es ca. 1 Monat alt oder noch älter. Schlägt man das Ei auf, so ist beim Frischei das Eiertlar wirklich klar und durchsichtig, ist es älter, so ist es trüb, und zwar je trüber, um so älter.

Deshalb können wir zusammenfassend vom Frisch-Ei die unanfechtbare Behauptung aufstellen:

Das einzige naturgemäße, lebenserhaltende und lebensverlängernde Lebenselixier ist der nach ewigen unwandlungsfähigen Gesetzen in der einfachen, aber doch so geheimnisvollen Werkstatt der Natur, dem Ei, geschaffene Eidotter (Eiweiß), welcher im befruchteten Zustand nur unter dem Einfluß von Wärme, Feuchtigkeit und Sauerstoff automatisch einen gesunden, wunderbaren Organismus hervorbringt, also Leben schafft, als Nahrungsmittel aber auf den menschlichen Organismus umgewandelt und zur richtigen Zeit (frischegelegt) im richtigen Zustand (nicht durch Hitze geschwächt oder zerstört) und im richtigen Maß genossen, seine Lebensenergie in Wachstum, Gesundheit und Verjüngung umsetzt, also Leben auf der Höhe erhält.

Ein Posten
Linoleum
teilweise mit
kleinen Fehlern
weit unter
Preis.

Billige Linoleum-Läufer
60 cm. 2, 67 cm. 2, 90 cm. 2, 95 cm. 2,

Linoleumteppiche mit Bordüre
150 cm. 13, 200 cm. 22, 250 cm. 22, 300 cm. 24,

Linoleum zum Auslegen
□ 2, 95 □ 3, 25 Inlaid 5, 200 cm. 5,

Stragula in großer Auswahl
Enorm billige Wachsfuchse innaus

Blumenthal

K 99



**Gas-
Herde**

kauft man

NUR bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

482

— Riesige Auswahl in allen führenden Marken. —
Jeden Mittwoch 4 Uhr: Back- und Grillvorführungen.

Senlacionell:

Ein großer Posten hochfeine
Kammgarnherrenstoffe
145/150 cm breit, ein ganz erstklassiges Fabrikat,
in neuester Ausmusterung

Serie I 16⁵⁰ Serie II 16⁵⁰
Meter Meter

13⁸⁰

Der reguläre Verkaufspreis ist 20.- bis 26.- Mk.

„Wolf's Unerreicht“:

Mein neu eingeführter 130 cm breit doppelgezwinnter
Woll-Rips
stellt das Beste dar, was darin zu liefern ist! Vorzüglich
im Tragen, weich im Fall, in 16 Farben vorrätig, ist er der
ideale Stoff für elegante Kleider. Der Meter kostet nur Mk.

5⁷⁵

Viel unter Preis:

Ein großer Posten Kräuselstoff-
Badeteppiche in modernen Mustern und
Farben, prachtvolle Qualität

Der reguläre Preis ist ganz bedeutend höher!

Mein Geschäft ist bis Ostern von 1/9 bis 1/2 und von 1/3 bis 7 Uhr geöffnet!

Wolf
Joseph
Kirchhaasstr. 62

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 26. März.** Auf der Fahrt von Arnoldsheim nach Frankfurt verunglückte auf bisher nicht ermittelte Weise ein Frankfurter Personenauto. Von den Insassen wurden drei Personen, die Brüder Hans und Peter Scheffer, sowie ein gewisser Wilhelm Kulp, nicht unerheblich verletzt und mukteten dem Krankenhaus zugeführt werden. — Zwischen einzelnen Gruppen der Nationalsozialisten und Kommunisten kam es in der Nacht zum Montag an verschiedenen Stellen der Altstadt zu schweren Schlägereien und Schlägereien, die aber ohne besondere Verletzungen ausgingen. — Dem bisherigen Abteilungsleiter der Oberpostdirektion Frankfurt a. M., Herrn Leisner, ist vom 1. April ab die Leitung der Oberpostdirektion Darmstadt übertragen worden.

Wie weit reicht der Blick vom Feldberg?

Die Aussicht vom Feldberg im Taunus hat sich nach dem Urteil erfahrener Wanderer und jahrelanger Besucher des grauen Taunushüters im Laufe der Jahre verschlechtert und wird auch noch ständig eingengt. In alten Taunusführern wird der Umfang der Aussicht auf 150 Stunden und die Zahl der sichtbaren Städte und Dörfer auf mindestens 120 angegeben. Noch vor 70 Jahren konnte man nach Kriegs-Beschreibung der Umgegend von Frankfurt folgende Städte und Gebirge sehen: Im Süden Main und Rhein mit Frankfurt, Mainz, Worms, Mannheim und Speyer, dann weiter die Bergstraße mit dem Main, den Königstuhl bei Heidelberg, die Schwarzwaldhöhen. Im Osten und Norden den Spessart, Vogelsberg, die Wetterau, die Rhön und in blauer Ferne den Thüringer Wald, ferner die niederhessischen Berge, vor allem den Meißner. Im Norden schweifte der Blick über den Westerwald bis nach dem Siebengebirge. Im Westen stiegen der Dünnsied, der Donnersberg und die Haardt auf. Also ein gewaltiges Gesichtsfeld. Aber nur wenigen Menschen wird wohl dieses großartige Panorama zu sehen vergönnt gewesen sein. Denn dafür mussten ganz bestimmte Voraussetzungen vorhanden sein, nämlich eine ungewöhnlich klare Luft, die durch keinen Rauch und keine Dämmerung behindert war. Das war früher aber sehr oft der Fall, weil noch keine Gase und Rauchwolken der inzwischen zu Industriestädten herangewachsenen Orte die Sicht beeinträchtigten. Seitdem aber aus tausend und abertausend Schloten und tausenden von Hauskaminen ununterbrochen dicke Rauchwolken in die Atmosphäre gejaht und durch den riesigen Verkehr auf den Landstraßen und den Eisenbahnen Milliarden von Staubteilchen aufwirbeln und bis in die höchsten Schichten der Luft getrieben werden und dort fast ständig sich schwebend erhalten, ist es mit der so weit reichenden Fernsicht vom Feldberg aus vorüber. Nur an ganz klaren Tagen ist die Sicht noch gut, sie reicht aber bei weitem nicht mehr so weit, wie sie uns von den früheren Besuchern des Berges gerühmt wird. Weder Mannheim noch Speyer, noch der Königstuhl, noch der Thüringer Wald und das Siebengebirge rücken heute mehr in das Blickfeld des Auges. Diese Zeiten sind unwiederbringlich dahin. Und wie es dem Besucher des Feldbergs geht, die gleiche Erscheinung tritt ihm auf allen hohen Bergen mit umfassenden Ausblicken entgegen. Die Kultur ist eben der Feind der Natur, auch wenn sie sich noch so verkleinert.

Ein Tatgeständnis in der Niederzungenheimer Muttat.

— Limburg a. d. L., 25. März. Der 19jährige Anton Horn hatte bei seinem Geständnis in der Nacht zum Freitag angegeben, er habe seine Mutter im Streit mit der Miffaabel erschlagen. Der Untersuchungsrichter schenkte dieser Behauptung keinen Glauben, da die schweren Kopfverletzungen der Getöteten unmöglich von einem solchen Instrument herrühren konnten. Der Verhaftete wurde deshalb am Freitag abend nochmals an Ort und Stelle gebracht und ihm eindringlich Vorhaltungen gemacht. Schließlich erklärte er, er wolle nun ein Geständnis ablegen. Er habe den Mord schon tagelang vorbereitet gehabt und sich zu der Tat eines hammerartigen Instrumentes bedient, das er nachher in die Jauchegrube geworfen habe. Tatsächlich fand man dann auch in der Jauchegrube die Mordwaffe, an der der telephonisch herbeigerufene Gerichtshemiler Dr. Bopp-Frankfurt noch Blutspuren und Reste von Haaren feststellte. Der 19jährige Sohn der Ermordeten hatte in Berlin einen Radioapparat bestellt und benötigte 7 Mark zur Einlösung, die in den nächsten Tagen fällig war. Er fakte nun den Plan, von seiner Mutter Geld zu verlangen und, falls diese es ihm nicht gebe, die Mutter im Stalle zu ermorden, um dann gelegentlich der allgemeinen Verwirrung und Aufregung im Hause sich die 7 Mark von dem Wirtschaftsgeld zu nehmen. Bereits am Tage vor der Tat, am 13. März, hat er sich mittags an der Hohenbank den Mordhammer zurechtgeschnitten. Er wollte am Abend die Tat ausführen, kam jedoch nicht dazu, da seine Schwester dauernd in der Nähe der Mutter im Stalle war. Am Abend des 14. März vollbrachte er dann die schreckliche Tat. Er suchte erst die Mutter auf und verlangte von ihr 10 Mark. Als sie erklärte, für solche Dummheiten gebe sie kein Geld aus, verlegte er sich nicht mehr aufs Bitten, sondern holte den Hammer, den er bereits am Tage vorher im Stalle versteckt hatte, trat von hinten auf seine Mutter zu und schlug ihr mehrmals auf den Kopf. Selbst als die Frau bereits am Boden lag, brachte er ihr noch drei Diebe bei. Am Samstag früh fuhr dann die Gerichtskommission wieder nach Limburg zurück.

Neue Brandkatastrophe im Westerwald.

**** Limburg a. d. L., 26. März.** Nachdem erst am vergangenen Samstag in Emmerichshain ein Großfeuer sechs Scheunen und ein Wohnhaus eingeäschert hat, wurde am Sonntagabend das etwa 400 Seelen zählende Westerwald-dörfchen Pottum von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Im ganzen wurden drei Wohnhäuser und drei Scheunen ein Raub der Flammen und vollkommen zerstört. Während das Vieh gerettet werden konnte, verbrannte der gesamte Hausrat, sowie sämtliche Futter- und Strohvorräte. Der sehr erhebliche Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

— Dohheim, 26. März. Der „Katholische Kirchenchor“ in Dohheim veranstaltete unter der bewährten Leitung von Lehrer Georg Wagner in der Festhalle des Turnvereins ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Vereins zur Krankenpflege, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Landrat Schmitt. Die Vieder von Silcher, Opaden, Heim, Bungert, Otharaven, Schaal und ein Chor von Storch fanden bei den Zuhörern vollen Beifall. Besonders hervorzuheben sind die Darbietungen eines Streichquartetts, bestehend aus den Herren

Kammermüller, L. Hollstein, Louis Griebel, Franz Gräbel und Hugo Heller, welche die Quartette G-dur, op. 54, von Haydn und G-dur von Mozart eindrucksvoll zum Vortrag brachten. Reichen Anteil am Wohlgefallen des Konzerts hatte auch die Solistin, Frau Ella Kremers (Sopran) aus Wiesbaden, welche mit ihrer schönen Stimme die „Kaiser-Arie“ aus „Figaros Hochzeit“, ferner Vieder von Reger, Otto Hollstein und Humperdind mit warmem Empfinden und Geschmack sang. Kammermüller Otto Hollstein erfreute noch durch zwei Solovorträge und betätigte sich auch als feinfühligster Begleiter der Gesangsolisten am Klavier.

Fo. Aus dem Rheingau, 26. März. Zur Durchführung von Weinbergswegbauten wurden vom Preussischen Landwirtschaftsministerium den Gemeinden Lorch, Lorchhausen, Caub, Dorscheid, Hochheim a. M., Kestert und Frauenstein insgesamt 152 500 M. zur Verfügung gestellt.

— Nierstein, 25. März. In Dohheim fiel der 64jährige Sohn Walter des Arbeiters Ludwig Gabel beim Spielen in den Weiher und ertrank. Die Leiche konnte bereits gebadet werden.

Kreuznach, 26. März. Eine Zuchtbullerversteigerung veranstaltet die Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der deutschen Glan-Donnersberger- und Lahnvielhüchter für ihren Bezirk, das südliche Lahngebiet, den Bezirk Wiesbaden, die Kreise Weisenheim, Simmern und Kreuznach, Baumholder, St. Goar, ferner für die Pfalz und Rheinhessen, am Dienstag, den 3. April d. J., auf dem städtischen Viehmarktplatz in Kreuznach. Verbunden damit ist eine Ausstellung. Aufgetrieben werden nur Herdbuchtiere, und zwar 94 Bullen, 25 Zuchtrinder und eine Anzahl Kühe.

× Bad Ems, 26. März. Im Alter von 91 Jahren verstarb unsere älteste Einwohnerin, Frau Witwe Bleichrodt.

— Emmerichshain, 25. März. In der Nacht zum Samstag brach hier ein verheerendes Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Ein Wohnhaus mit Stall und zehn Scheunen wurden trotz eifriger Löscharbeit in kurzer Zeit eingeäschert. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind die Erntevorräte vollständig vernichtet. Die Ursache des verheerenden Großfeuers ist noch nicht festgestellt.

z. Steinen (Westerwald), 26. März. Am vorletzten Sonntag kam es auf der Hohenstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem nicht abgeblendeten schweren Auto und einem Motorradfahrer, dem der letztere nur dadurch entging, daß er sich auf die dort lagernden Steinhäufen rettete. Dabei kam er zu Fall und wurde ohnmächtig im Strohhäufchen gefunden. Das Motorrad war in Trümmer gegangen, das Auto, das den Unfall verschuldet hatte, entkam unertannt. Der Verletzte wurde von Passanten in einem Auto befördert.

— Mannheim, 26. März. In der vergangenen Nacht überschlug sich in der Industriestrasse infolge zu schnellenfahrens und darauf zu scharfen Abbremsens ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen eines Lichtspielhauses. Bei dem Unfall wurde eine Insassin getötet und zwei weitere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. — Beim städtischen Hotelneubau, in der Nähe des Wasserturms, stürzte heute morgen plötzlich ein 6½ Meter tiefer Erdschacht ein. Ein darin befindlicher verheirateter Arbeiter wurde getötet. Es gelang der Feuerwehr erst nach vierstündiger Arbeit, seinen Leichnam zu bergen. Ein zweiter Arbeiter konnte sich noch im letzten Augenblick retten.

Oster-Werbe-Woche



Mein großer Kundenkreis beweist es: Der Qualitätsgedanke meines Hauses hat sich bestens durchgesetzt. Um auch Sie von der großen Leistungsfähigkeit meines sorgfältig geführten Spezialgeschäftes zu überzeugen, veranstalte ich eine

Oster-Werbe-Woche

Die Vereinigung von Qualität, Geschmack, Preis und Auswahl, die sorgfältige und sachkundige Bedienung wird Sie überraschen. Ohne große Aufwendungen können Sie Ihren Osterwunsch erfüllen.

Einreihige Herren-Anzüge

Modern sind Kammergarn-, Cheviot- und Gabardine-Stoffe, in bräunlichen und blaugrauen Farben, entweder großkariert oder kariert mit schwächerem Ueberkaro

Hauptpreislagen: 55.- 64.- 69.- 75.- 79.- 89.-
Modell-Anzüge: 95.- 105.- 110.- 115.- 125.- 135.-
Niedrige Preislagen: 35.- 39.- 44.- 49.- 55.-

Zweireihige Herren-Anzüge

Modern sind Kammergarn-, Cheviot- und Gabardine-Stoffe in karierten Mustern

Hauptpreislagen: 59.- 64.- 69.- 79.- 89.- 95.-
Modell-Anzüge: 98.- 110.- 115.- 125.- 135.- 145.-
Niedrige Preislagen: 39.- 44.- 49.- 55.- 59.-

Frühjahrs-Mäntel

Modern sind Ulster- und Raglan-Mäntel in ein- und zweireihigen Formen, vorwiegend mit Randgarn, in bräunlichen und blaugrauen Farben

Hauptpreislagen: 49.- 59.- 69.- 79.- 89.- 98.-
Modell-Mäntel: 105.- 115.- 125.- 135.- 150.-
Für Knaben und Jünglinge entsprechend billiger.

Weisser

WIESBADEN-KIRCHGASSE 42

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN 663

Bequeme Qualitäts-Schuhe

mit und
ohne
Einlage

Schuhhaus Bieber

Oranienstraße 19 Telefon 26717
Aufträge nach Maß ♦ Reparaturen



In diesem Hause

dient man seit Jahrzehnten in steter Arbeit dem Mittelstand.

Schenken auch Sie uns Vertrauen und unterstützen Sie unsere Bestrebungen durch Eröffnung eines Spar- oder Depostenkontos.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Friedrichstraße 20.

F361

Nicht Soda verlangen,
sondern
immer



Henkel

Mineralisch, nur in der
bekannten Packung
mit dem Henkel-Logo.

Henkel ist ein Wirtschaftsgut, welches jeder Haus-
halt besitzt. Seit 50 Jahren wird Henkel-
Wirtschaftsgut in gleichbleibender Güte hergestellt.

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 26001.

Zu Ostern nur ein

Grammophon

Große Auswahl

Apparate u. Platten

Grammophon - Odeon - Brunswick
Columbia - Parlophon u. v. a.

Vorspiel bereitwilligst im

Musikhaus

Franz Schellenberg

seit 1849 Kirchgasse 33 Tel. 26444



Zu haben in den einschl. Geschäften Das Beste vom Besten
Garantiert naturrein! Staatl. kontrolliert!

NEUSEELAND Imperial Bee Honig

Große Versteigerung
in Bingen a. Rh.
Mittwoch, den 28., und
nächstenfalls Donnerstag,
den 29. März d. J., vor-
mitt. 10 Uhr beginnend,
versteigere ich im Auftrag
d. Firma J. B. Gregorius
in dessen Geschäftslokal,
Kirchstraße 32, weil das
Ladenlokal geräumt wer-
den muß, wea. Geschäfts-
aufgabe öffentlich frei-
willig meistbietend gegen
gleich bare Zahlung um:
Eine komplette Laden-
einrichtung, 1 optischer
Verfälscher mit elektr.
Antrieb, 1 Brillen-
gläserhalter mit In-
halt, 1 Uhrenständer-
schrank mit Inhalt,
1 elektr. Uhr u. ferner
Uhren und Goldwaren.
Carl Finger,
beglaubigter u. öffentl. an-
geordneter Auktionator u.
Taxator, F183

Geschäftl. Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch

(in besserer Familie) Br.
1 Mk. (i. Abonn. 90 Pf.)
d. der Ringstraße, Off.
u. E. 750 an Tagbl.-Br.

Guter reichlicher Privat-
Mittagstisch 1 Mk.,
auch Sonntags, Bertram-
straße 12, Bari. rechts.

Auto-Fahrten

mit mod. Kleinwagen od.
eig. Luxus-Personal.
Spez. Rab. u. Fernfahr.
für Geschäft und Privat.
Kilom. 25 und 35 Pf.
Größere Fahrten n. bel.
Vereinbarung. Tel. 28378

Wien- und Herd- Reparaturen

Reinigung — Ersatzteile.

Ofenherd

Karl Meffermann,
16 Hochstättenstraße 16.
Telephon 24545.

Parkettböden

aller Art
liefert, verlegt u. reinigt
bei billiger Berechnung
und solider Arbeit

H. Haas

Parkettbodenspezialist.
Wiesbaden-Sonnenberg.
Kapellenstraße 17.
Telephon 8624.

Raketen-Transporte.

Be- u. Entladen v. Wagg.
übern. bei bill. Berechn.
H. Demel,
Telephon 24408.

Lang's

Schreibstube

Rheinstraße 74, Bari.,
Telephon 23061.

empfehl.

Berufsführungen
in originalgetreuer
Tondruck oder im bill.
Matrixverf.

Abschriften i. Art.

Maschinenkiste,
Stenogramme,
Uebersetzungen usw.

Fehlerfrei, preis. reich.

Nähmaschinen repariert,
a. i. Haus

Engel, Bismarckring 43.

Tüncher- und

Anstreicher-Geschäft

empf. sich zu bill. Preisen.
Rheinstraße 117, Bari.
Tel. 24289.

Anstreicher-Arbeiten

werden prompt u. billig
ausgeführt. Sabel, Dorf-
straße 4, Bdh. 3.

Billiger Wochenendzug nach Berlin u. Potsdam.

Am Samstag, den 14. April, verkehrt ein
Sonderzug 4. Klasse mit 33 1/2 v. d. Fahrpreis-
ermäßigung und Sitzplätzen in bequemen Wagen
von Wiesbaden nach Berlin. Am Montag, den
16. April, verkehrt der gleiche Sonderzug von Berlin
Potsdamer Bahnhof nach Wiesbaden (Gonsoult) und
zurück von Potsdam nach Berlin. Die Rückreise mit
Sonderzug in die Heimat erfolgt am 17. April.

Einfahrt am 14. 4. Wiesbaden ab 7.28 Uhr,
Berlin Potsdamer Bahnhof an 20.25 Uhr. Rückfahrt
am 17. 4. Berlin Potsdamer Bahnhof ab 10.50 Uhr,
Wiesbaden an 22.55 Uhr.

Fahrtpreis ab Wiesbaden für Hin- u. Rückfahrt
nach Berlin 25.60 RM. Fahrpreis zur Fahrt Berlin
Potsdamer Bahnhof-Wildpark und zurück ab Pots-
dam nach Berlin Potsdamer Bahnhof 1.40 RM.

Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahn-
höfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben
und Mitteleuropäischen Reisebüros zu erfragen.
(Siehe auch Abhandlung im lokalen Teil dieser Nr.)
Wiesn., den 24. März 1928. F165
Reichsbahndirektion.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. März, 16 Uhr, werde ich
Kettelbeckstraße 24: 1 Ständerlampe, 1 Eisschrank,
1 Büfett, 1 Bücherhalter, 1 Teppich, 1 Schreibtisch,
1 Chaiselongue, 1 Spiegelhalter, 2 Kleiderschränke,
1 Standuhr, 1 Klavier, 2 Delgemälde, 1 Leinwand,
18 Kaffeebecken, 1 Trümmerschüssel, 1 Sofa, Klavier,
1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Warenkorb,
1 Bar. Bücher, 1 Automobil, 1 gold. Zigarettenetui,
1 Vorlehnadel mit Brillanten u. a. mehr öffentlich
zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. Freiwillig:
2 Kabinetsstühle und 1 Erkerfenster.

Beite, Obergerichtsvollz., Kadesheimer Str. 33.

Zwangs-Versteigerung.

Günstige Gelegenheiten für Käufer, Kapitalisten,
Bankier usw.

Am Mittwoch, den 28. März, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich in der

Kettelbeckstraße 26

folgende Gegenstände:

1 große Partie Ringpfeife, Dedendbüchsen, Ma-
tauber, Weingläser, Messer, Schüsseln,
Dachentrichter, Ringpfeife, Kellen, Spach-
tein, Farbenteller, Aquarellpfeife, Gummikanne,
Stabkämme, Schwämme, Tuschschwämme, Normen-
pfeife, Klapppfeife, Radpfeife, Leinwand, Sporen-
pfeife, Seifenpulver, Seife, Schrubber u. Bürsten,
Soda-Beize, Bohrerblätter, Kunstleder, Fensterleder,
Fuchsbodenlad, Dedlad, Putzlad, Terpentin, Gerb-
stoff, Bohrerwachs, Spirituslad u. dergl. mehr;
ferner: 2 Schreibmaschinen, 1 Dipl. Schreibtisch,
1 Radtisch, 3 Lagerstühle, 1 Transportwagen,
1 Nähmaschine, 1 Schreibbrett, 1 Vertiko, 1 Sofa,
1 u. Büfett, 2 kompl. Schlafsim., 1 Chaiselongue,
1 Stür, Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Spiegel u.
Marmor, 1 Kassettenstuhl, 1 Standuhr, 1 Teppich u.
1 Grammophon
öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.
Kadesheim, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung von 94 Zuchtbullen

F313

durch den Verband für Glan-, Donnersberger-
Vieh, für Pfalz, Baumholder, Rabetal, Rhein-
bessen und Hunsrück, unteres Rabtal, am

Dienstag, den 3. April 1928,

auf dem städt. Viehmarktplatz in Kreuznach.

Daunensteppdecken von

M. 36.— an.
Ausführung in Satin mit reiner Daunenfüllung
55 M. 60 M. 65 M. Stoffproben und ausführliche
Preisliste auch für Bettfedern und Inlette gratis.
Sommerische Bettfedernfabrik Otto Rabs,
Stettin-Grabow 124. F31

Blauweißen Gartenkies (Silberkies)

liefern

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden

Telephon 20872 G. m. b. H. Adolfstraße 1

Rorbmöbel-Ausverkauf

wie Puddingstisch, Bänke, Tische, Liegestühle, Hocker usw.
wegen Aufgabe des Ladens. (Eigene Anfertigung.)
Joh. Mohren, Römerberg 9.

Schleiftag für Scheren aller Art: Montag, Mittwoch, Freitag

Langgasse 40

G. Eberhardt, Holmesserschmiedemeister

Langgasse 40

Gewinnanteil-Auszahlung

Der für das Geschäftsjahr 1927 zur Auszahlung gelangende Gewinnanteil beträgt

7 Prozent

und gelangt auf die mit RM. 200.— vollgezählten Geschäftsanteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher an unserem Schalter für Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Der Gewinnanteil für die nicht voll eingezahlten Geschäftsanteile wird nicht bar ausbezahlt, sondern dem Geschäftsanteilkonto des betreffenden Mitgliedes gutgeschrieben.

Wiesbaden, den 27. März 1928.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.

Mergenthal

Michel.

F328

Göhlantheitsbad!

„Marke Emopinol“ ist ein vorzügliches Entfettungspräparat, das als Badezusatz dem warmen Bad beigegeben wird. Die Tätigkeit der Talg- und Hautdrüsen wird stark angeregt. Hierdurch entsteht eine vermehrte Fettabsonderung, Schlanke Linie, Gesundheit u. dauerndes Wohlbefinden sind der Erfolg. 1 Bad R.-M. 1,25, nur 20 Bäder R.-M. 20. Nur erhältlich: 187

Drogerie u. Parfümerie
Hoebus,
Lannusstraße 25.
Fernsprecher 2007.

Garant. reiner Bienenhonig

à Pfd. 1.10

Wilhelm Ulrich

Butter, Eier, Käse
Wagemannstraße 12
Ecke Mittelstraße.

F152



VERKUPFTELENTENKENTLICH DURCH AUSSTELLUNGSPLATTE ODER FOKAL

Würden Sie wie Rudland handeln?

Näheres im heutigen lustigen April-Heft der „Hamburger Illustrierten“ mit dem neuen Roman von A. Schirokauer und dem Ergebnis des letzten Preisausschreibens „Der geheimnisvolle Druckfehleraufseher“.

Damen! Meine Qualitäten und Preise sprechen!

Beloutine, Wolle mit Seide, 100 breit . . . 5.80
Colonne, Wolle mit Seide, 100 breit . . . 5.80
Crepe Marocain, Wolle mit Seide, 100 breit . . . 5.80
Crepe Crêpe, Wolle mit Seide, 100 breit . . . 5.80
Crepe de Chine — Garantie-Ware — 100 breit . . . 5.80
Crepe Georgette — Garantie-Ware — 100 br. . . 5.80
Crepe Satin, Charmeuse, Kaishmir usw.
auf gute Qualitäten, billigste.

Rosenstrauch's Spez.-Seidenrestelager
3 Kleine Burgstraße 2.

Gartenkies

allerbesten schieferfreier Quarzit
blauweiß 3—6 mm liefert billigst
in jeder Menge frei ans Haus
Kohlen-Konsum „Glückauf“
Ludwig Schweinsguth
Am Römerort 2 Fernsprecher 26581

Glasschrank, Thekenstützen,
Glasschränke, Theken und Aufsätze
werden nach Maß angefertigt.

Neueinfassung von sämtl. Glaskästen.
Änderungen u. Reparaturen werden billigst ausgeführt.
G. Jung, De Laspeystr. 3. Tel. 29037.

Feierlagsangebot!

Franko Haus
p. Fl. ab. Glas

1926er Laubenheimer Kalkofen	Mk. 1.80
1925er Waldböckelheimer Riesling	Mk. 1.75
1926er Niersteiner Domthal	Mk. 2.40
1926er Johannisberger Erntebrot	Mk. 2.65

Vier ausgesuchte, elegante, äußerst preiswerte Rheinweine. Große Auswahl feiner Kreuzeisen laut Preisliste.

Gebrüder Hoffmann

Weinhandlung. — Gegründet 1899.
Eckernförderstraße 23. Telefon 23746.
Abgabe von Probeflaschen im Keller Neugasse,
Feuerwehrhof von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr.

Dentist Cante

1. i. d. Webersstraße 16.
Eingang Al. Webersstraße.
Zahnersatz,
Blonden, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lok. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gehirnpneumonie 3 bis
4 Std. Goldkronen und
plattenloser Zahnersatz.
Sprechst. 9—6 durchgeh.

Herren-

Socken von 50 Pf. an,
Socken, Unterhosen für
jedermann.
Damen- u. Kinderstrümpf
für jedes Alter.
Hosenträger, Sockenhalter,
Kullover, Sporttaschen,
Gürtel von Leder
und prima Strümpfe
(das weiß jeder).
Kauft immer am besten
man

Bleichstraße 35
b. Carl J. Lang

Bei Stritter kauft man
Das weiß jeder
Die besten Schwämme
und Fensterleder.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74. 405

Schulranzen

Sattlerware,
gut und billigst bei
H. Jung, Sattlerei,
Goldgasse 21. a. d. Langg.

Badhaus „Zwei Böde“

Süßnerstraße 12.
Badezellen
mit Chaiselongues
Rosaal. geeignet zur Kur
für Einheimische. 867

Die Frühjahrsreinigung steht bevor — überzeugen Sie sich, wie Ihnen der Hoover dabei helfen kann

Mit dem Hoover ist das Frühjahrsreini-
gen eine einfache, keineswegs unange-
nehme Aufgabe.

Aber Sie sollen sich selbst davon überzeugen.
Rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns.
Sie können Tag und Stunde bestimmen, zu
der der Hoover Ihnen in Ihrem Heim,
auf Ihren Teppichen vorgeführt werden soll.
Wir möchten Ihnen zeigen, daß es drei
Arten von Teppichschmutz gibt:

Oberflächenstaub — festhaftende Haare und
Flaum — tief eingetretenen, grobkörnigen
Schmutz, der mit seinen scharfen Kanten den
Teppich zerstört.

Wir wollen Ihnen dann zeigen, warum der
Hoover alle drei Staubarten in einem Arbeits-
gange entfernen kann, ohne daß der Teppich
aufgenommen zu werden braucht.

Der Hoover bürstet festhaftende Haare
und Flaum ab, — den tief eingetretenen
Schmutz, klopft er kräftig aus den Geweben
heraus und saugt dann das Ganze mit samt
dem losen Oberflächenstaub in den staub-
dichten Beutel.

Bitte benachrichtigen Sie uns noch heute.
Die Vorführung ist natürlich kostenlos und
verpflichtet Sie zu nichts.



Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse

F. 27786

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Der HOOVER

Er KLOFFT... er bürstet... er reinigt

Gesangbücher.

Koch am Eck

Michelsberg, Kirchgasse.

Lassen Sie

Ihre Zimmer reinigen, anstatt weißen!

Sie brauchen nicht aussaunzen, haben keine be-
schmutzten Tapeten und sind in wenigen Stunden
fertig ohne nennenswerten Schmutz.
Prima Referenzen.

Trautmann, Bismarckring 16.

P. Lauesen

Chem. Reinigung und Färberei

Telephon 22490

Friedrichstraße 39.

Telephon 25133

Kl. Burgstraße 4.

K68

Son Beileidsbesuchen bittet man höflich
abzichen zu wollen. 65

Ueberrascht durch die vielen Gratulationen zu unserer goldenen Hochzeit ist es uns nicht möglich jedem unseren Dank persönlich auszusprechen und bitten wir unsere lieben Gratulanten auf diesem Wege unseren Dank, der von ganzem Herzen kommt, entgegenzunehmen.

Josef Anton Riva und Frau
Rosa, geb. Casaré.

Raenthaler Str. 15.

Danksagung.

Allen den lieben Menschen, welche an meinem Schmerz teilnahmen beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres geliebten Vaters

Herrn Wilhelm Schwalbach

sage ich tiefgefühlten Dank. Ebenso für die letzte Ehre die ihm erwiesen wurde und die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Frau Julie Schwalbach und Kinder.

Kaiser-Friedrich-Ring 52.

NB. Zugleich teile ich meiner verehrten Kundschaft mit, daß ich das Kohlengeschäft meines verstorbenen Mannes unverändert weiterführen werde und bitte ich, mich auch in Zukunft zu unterstützen. Ich werde stets bemüht sein, meine Kunden zufriedenzustellen.

Am Montag, abends 6½ Uhr, entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser herziges Kind

Hellmut

im 5. Lebensjahre. — Er war unser Sonnenschein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, 26. 3. 1928 **Wilhelm Koch nebst Frau**
Göbenstr. 31. Gertrude, geb. Morich, verw. Klein
u. Sohn Otto.

Beerdigung: Donnerstag, den 29. März, 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag früh 10 Uhr unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Brautgarn

Karl Emmermann

im Alter von 21 Jahren 15 Tagen nach dem Tode seines Bruders infolge Unfalls, verleben mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich zu nehmen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Emmermann
Saalgasse 34.

Beerdigung: Donnerstag, 29. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen zur Seite standen: besonderen Dank Herrn Pfarrer Volk, sowie sämtlichen Abteilungen des Städt. Krankenhauses für die schönen Kranzspenden, dem Krieger-Mitklärverein und der Gemeindevertretung der Bergkirchgemeinde.

Wilhelmine Schneider, Bwe.
Minna Hauburger.

Unser lieber, guter Vater

Herr August Ahrens

ist heute morgen nach kurzer Krankheit in seinem 70. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
namens aller Hinterbliebenen:
Dipl.-Ing. Ernst Ahrens.

Wiesbaden-Biebrich, 26. März 1928.
Lutherstraße 19.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. März 1928, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofes aus statt. — Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.



TRAUER

Drucksachen, wie Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Grabreden, Gedenkblätter, Danksagungsbücher, in kurzer Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Fernruf 9651

Sonntag abend entschlief sanft unsere liebe gute, stets treu-besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Jäger

geb. Kraul

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermann Rump.

Wiesbaden-Braunschweig.
Moritzstraße 7.

Beerdigung findet Donnerstag, 2 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden unerwartet meine innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Lilly Hoffmann

geb. Jaeger.

Für alle Hinterbliebenen in tiefem Leid:
Friedrich Hoffmann.

Wiesbaden (Lanzstr. 14), Mannheim, Berlin, Stallupönen, Groß-Warminken, den 26. März 1928.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 29. März, vormittags 11 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofes statt.
Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heute nachmittag 3¼ Uhr wurde uns nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, der Sonnenschein meines Hauses, nach fast dreißigjähriger, glücklicher Ehe, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Elly Berger, geb. Wagner

durch einen sanften Tod entrissen.

Wiesbaden, Honnef, Bonn, M.-Gladbach, Berlin,
Santiago de Chile, den 26. März 1928.

In tiefstem Schmerz:

Gustav Berger
Walther Berger
Günther Berger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. M., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Zwangswirtschaft für das Zigarettengewerbe.

Man schreibt uns: Der Reichstag hat in seiner Plenarsitzung vom 17. d. M. u. a. auch den Artikel 2 der Novelle zum Tabaksteuergesetz mit knapper Mehrheit angenommen, der eine Ermächtigung für den Herrn Reichsfinanzminister vorsieht, die Abgabe von Zigarettensteuern von Bestimmungen wirtschaftlicher Natur abhängig zu machen. Dieser Artikel 2 bedeutet für das Zigarettengewerbe eine Zwangswirtschaft im strengsten Sinne. Wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, hat der Reichstag dem Artikel 2 mitgeteilt, daß der maßgebende Teil der Zigarettenindustrie mit diesem Artikel 2 einverstanden sei. Nicht erfüllt ist, daß der gesamte deutsche Handel, und zwar Großhandel und Spezialhandel, in Eingaben der maßgebenden Organisationen an den Reichstag und die Herren Mitglieder des Reichstages den Artikel 2 des Entwurfs mit aller Entschiedenheit ablehnt. Ebenso steht ein wesentlicher Teil der Zigarettenindustrie gegen den Artikel 2. Großhandel und Spezialhandel haben weiterhin in ihren Eingaben festgestellt, daß der Artikel 2 mit der Sicherung des Steuereinkommens nicht in Verbindung gebracht werden könne. Die treibende Kraft für seine Einführung, wie auch schon seinerzeit für den Erlaß der Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 18. Mai 1927 sei vielmehr das Bestreben einer Industriegruppe, ihre bisher schon vorhandene Nachstellung durch Ausschaltung des freien Wettbewerbs in der Zigarettenindustrie allmählich zu einem vollkommenen Privatmonopol zu erweitern.

Angesichts dieser ablehnenden Stellungnahme des gesamten Handels und einer Reihe bekannter und gut fundierter Zigarettenfabriken ist es außerordentlich bedauerlich, daß der Reichstag dem Artikel 2 zugestimmt hat und nicht dem Gutachten des Reichswirtschaftsrates gefolgt ist, der den Artikel 2 nahezu einstimmig abgelehnt hat. Der Reichstag wird an den Protesten des Handels nicht ohne weiteres vorbeigehen können.

Empfang im Auswärtigen Amt.

Berlin, 26. März. Anlässlich der Bildung der nationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit hatte das Auswärtige Amt zu einem Empfang in den Räumlichkeiten der Presseabteilung der Reichsregierung geladen. Im Namen des Auswärtigen Amtes begrüßte Generaldirektor Freitag die Gäste, unter denen man zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, Parlamentarier, Vertreter der Wissenschaft und der Presse bemerkte.

Der Leiter des Pariser Instituts für internationale Zusammenarbeit, Professor Luchaire, nahm darauf das Wort. Er wies auf die Bedeutung dieses Tages hin, an dem die wissenschaftliche Welt Deutschlands geschlossen in den Arbeitskreis des Instituts eintritt. Er sehe darin eine sichere Gewähr für den Erfolg der Arbeit des Instituts und ein großes Versprechen für die Zukunft. In diesem Zusammenhang hat er im besonderen die Vertreter der Presse, sich mit dem Problem der geistigen Zusammenarbeit zu befassen und den Völkern auch auf diesem Gebiet zu unterstützen. Aufgabe des Instituts sei es, Abkommen und Abmachungen zwischen Regierungen, zwischen Verbänden, zwischen Gelehrtenkörperschaften der verschiedenen Länder herbeizuführen, um die Bedingungen geistiger Arbeit zu verbessern. Man wolle die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern fördern und dadurch zum Fortschritt der Wissenschaft beitragen. Man wolle über die Grenzen hinaus ständig alle Arten von Geistesarbeitern in Verbindung halten und neue Möglichkeiten und Formen für das Zusammenwirken der besten aller Länder schaffen. Chefredakteur Geisel sprach alsdann den Veranstaltern im Namen der Gäste den Dank aus.

Neues aus aller Welt.**Die Verfehlungen bei der Reichsbahn.**

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin hat sich, wie das „Mitteldeutsche Nachrichtenblatt“ meldet, nun doch entschlossen, gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze, der beschuldigt wird, gegen seine Amtspflicht dadurch verstoßen zu haben, daß er sich durch kaufmännische Firmen Geld bzw. Geldwertvorteile habe verschaffen lassen, alle Folgerungen zu ziehen. Unter dem 23. März ist ein amtliches Schreiben der Hauptverwaltung an Schulze herausgegangen, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er vorläufig seines Dienstes enthoben sei, und daß zur Durchführung des Dienststrafverfahrens ein Gericht, bestehend aus Beamten der Reichsbahngesellschaft, sich gebildet habe. Die Suspension erfolgte mit der Maßgabe, daß nur der vierte Teil des Dienst Einkommens einzubehalten sei. Die disziplinarische Anklage stützt sich auf die §§ 331 des St. G. B. 10 des Reichsbeamtengesetzes und 3 des Reichsbahnpersonalgesetzes. Die Verteidigung Schulzes auch vor dem Disziplinargericht liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Frey.

Der aufgetauchte Verdacht, daß sogenannte Lizenzabgaben außer von der Firma Reiser auch von anderen Firmen an Reichsbahnoberrat Schulze und andere Beamte geleistet wurden, hat sich bestätigt. Es ist festgestellt worden, daß die A. E. G. ebenfalls derartige Zahlungen und zwar eigentümlicherweise über das Konto des Berliner Vertreters der in die Affäre verwickelten Kölner Firma Reiser, geleistet hat. Wie der „Post. Ztg.“ dazu von maßgebender Seite der A. E. G. mitgeteilt wird, sind diese Zahlungen auf durchaus legalem Wege erfolgt, da die betreffenden, die Lizenzabgaben zu erhalten hatten, die Abrechnung auf das Konto des Vertreters der Kölner Firma, Gläner, ausdrücklich verlangt hätten.

Ein Abiturient unter Mordverdacht. Aus Gladbeck wird gemeldet: Zu dem Lustmord an dem 19-jährigen Abiturienten Daube in Gladbeck wird mitgeteilt, daß sich die Verdachtsmomente gegen den Freund des Ermordeten, Conaburianten Dussmann verstärkt haben. Man hat bei Dussmann das Futteral eines großen Messers gefunden. Das Messer selbst ist verschwunden. Weiter wurde festgestellt, daß Dussmann nicht frei von sadistischen Reigungen ist. So hat er in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Raben kunstgerecht abgeschlachtet. Auch an dem Vortage der bestialischen Ermordung Daubes hatte er seine Rabe getötet. In der Hand des Ermordeten wurden in geronnenem Blute Haare gefunden, die er höchst wahrscheinlich in der Abwehr dem Mörder ausgerissen hat. Die chemische Untersuchung darüber, ob es sich um die Haare des der Mordtat verdächtigen Dussmanns handelt, ist noch nicht abgeschlossen.

Die Verhandlung gegen Raubmörder Hein noch vor Pfingsten. Wie aus Koburg gemeldet wird, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach bereits vor Pfingsten in Koburg vor dem Schwurgericht gegen den Vorkräuber und mehrfachen Mörder Hein verhandelt werden. Der sächsische Justizminister hat in der Plauener Mordaffäre die Angelegenheit ebenfalls an das Koburger Gericht abgetreten. Bezüglich der Straftaten in Ohligs hat der preussische Justizminister noch keine Entscheidung getroffen.

Die Vorkommnisse im Nonnenkloster Lauterach. Zu der Meldung: „Liebesstragödie im Nonnenkloster“, die wir in Nr. 71 veröffentlichten, geht uns ein Bericht der „Freiburger Tagespost“ aus Regensburg zu, in der die Vorkommnisse wie folgt dargestellt werden: Eine aufregende Nacht gab es jüngst im benachbarten Lauterach. Bald nach 1 Uhr läuteten die Nonnen des dortigen Redemptoristinnenklosters

dreimal mit ihrer Glode Sturm. Vier Einbrecher waren über die Klostermauer und das Dach eingedrungen und begannen dort, die Kasse zu durchwühlen. Durch das Stürmläuten erwachten die Ortschaftsbewohner und liefen vor dem Kloster an der Landstraße zusammen wie bei einem Großfeuer. Ein Friseur namens Gassner eilte mit seinem Gewehr den Schwestern zu Hilfe und gab auf einen gewissen Kupp aus Lauterach, der eben im Begriffe war, eine Schwester zu würgen, drei Schüsse ab, die alle trafen. Kupp wurde tödlich verletzt ins Brenzger Spital transportiert. Auch die Schwester soll verletzt sein, doch ist näheres noch nicht bekannt, und die Behörden sind an der Arbeit, den Fall aufzuklären. Die anderen drei Einbrecher entkamen; aber man ist ihnen auf der Spur. Unerklärlich ist der Einbruch deshalb, weil in dem Kloster nichts zu holen ist und die Schwestern bekanntlich so arm sind, daß sie seitweise nicht einmal genug zu essen haben. Etwa 30 Schwestern weilen derzeit in dem Kloster.

Neue Fälschung von Dokortiteln. Auf Veranlassung der Leipziger Staatsanwaltschaft wurde der aus Hamburg stammende 27 Jahre alte Edgar Albers verhaftet, der als Chef eines zu diesem Zwecke gegründeten Konsortiums für Beträge zwischen 5000 und 10 000 Mark ausländische Dokortitel und für 20 000 Mark den Titel eines Konsuls verschaffte. Albers gestand bisher, sieben derartige Titel verkauft und bezahlt erhalten zu haben.

Der Knochenfund in der Königsgräber Straße. Zu dem Fund weiblicher Beckenknochen auf dem Dachboden eines Hauses in der Königsgräber Straße in Berlin hört man, daß die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, daß die Knochen aller Wahrscheinlichkeit nach einem früher in dem Hause wohnenden Medizinalrat, der 1914 gestorben ist, gehört haben und von ihm vielleicht bei der Ausbildung von Hebammen als Studien- und Lehrmaterial benutzt wurden. Eine genauere Untersuchung der Knochen, die durch Präparate und Schnitte mit einander verbunden sind, soll im Schauhause durch einen Gerichtsarzt noch erfolgen.

24 Autodroßkisten verbrannt. Am Montagfrüh gegen 5½ Uhr entstand in einer Großgarage in Wilmersdorf aus noch nicht ermittelter Ursache ein Brand, durch den die Garage sowie die dort untergebrachten 24 Kraftdroßkisten vollständig zerstört wurden.

Tragischer Ausgang einer Konfirmationsfeier. Bei einer Konfirmationsfeier in der Familie des Arbeiters Bruno Müller in Löwenberg (Schlesien) wurden in der Nacht zum Montag plötzlich Geräusche im Hausflur gehört. Als Müller diesen nachging, fielen zwei Schüsse, von denen einer ihn tödlich traf. Als Täter wurde ein 18-jähriger Bolker aus Jöbten am Roder festgenommen. Der Erschossene hinterläßt Frau und sieben Kinder. Über den Grund zur Tat verlautet noch nichts Bestimmtes.

Ein Drama in der Amsterdamer Gesellschaft. Großes Aufsehen erregt in Amsterdamer Finanz- und Börsenkreisen sowie in der Gesellschaft die Nachricht, daß der Großkaufmann und Direktor der Firma Matthes & Voormeerster, M. A. S. van Geaßen, eine in Handels- und Börsenkreisen sehr bekannte Persönlichkeit, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet hat, nachdem er vorher seine Frau durch mehrere Revolvergeschüsse schwer verletzt hatte. Wie verlautet, ist der Grund zur Tat in familienswischenheiten zu suchen, die anscheinend auf finanzielle Verluste bei Börsenspekulationen zurückzuführen. Die in bevorstehendem Zustand im Krankenhaus liegenden Frau Geaßen-Deberding, eine Nichte des bekannten Generaldirektors der Aal. Holländischen Petroleumgesellschaft, Sir Henry Deberding, trat selbst als finanzielle Unternehmerin auf und war die einzige Frau, die offiziell zur Amsterdamer Börse zugelassen wurde.

Dereinsbank**Wiesbaden**

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht

Bankgeschäft und Sparkasse

Gegründet 1865 - 5200 Mitglieder

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7

Zweigstellen in Bierstadt - Dotzheim - Erbenheim und Sonnenberg

Die Genossenschaftsbank soll dem Mittelstande Schutz bieten gegen die Übermacht der Großwirtschaft und zugleich ein Arbeitsfeld schaffen für einträgliche, wirtschaftliche Arbeit. In der Genossenschaft soll unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit und unsere politische und soziale Freiheit erwachsen.

Welche Berufskreise umfaßt die Vereinsbank Wiesbaden?

Handel / Handwerk / Gewerbe / Beamte / Freie Berufe / Landwirtschaft

Welche Aufgaben erfüllt die Vereinsbank Wiesbaden?

Die Gelder der dem Mittelstand angehörenden Berufskreise zu sammeln, um sie in erster Linie den gleichen Ständen zum Wohle ihres eigenen Erwerbslebens zu möglichst billigen Bedingungen wieder zuzuführen.

Zur wirksamen Durchführung dieser Aufgaben bedarf es der tatkräftigen Mitarbeit aller Mitglieder und Geschäftsfreunde unserer Bank.

Niemand lasse sein Geld unverzinst zu Hause liegen oder auf Postsparkonto stehen.

Diese bei uns auf Sparkonto oder Scheckkonto eingezahlten Gelder, die in den Kanälen der hiesigen Geschäftswelt im Umlauf sind, finden in den Unternehmungen unseres Bezirks selbst wieder produktive Anlage.

Auch die kleinsten Einlagen sind uns willkommen.

Viele kleine Guthaben geben ein großes.

Jeder sollte sich daher bei uns ein Sparkonto oder Scheckkonto anlegen lassen und auch seine Bekannten dazu veranlassen. - Die Einlagen werden zu den höchsten Sätzen verzinst.